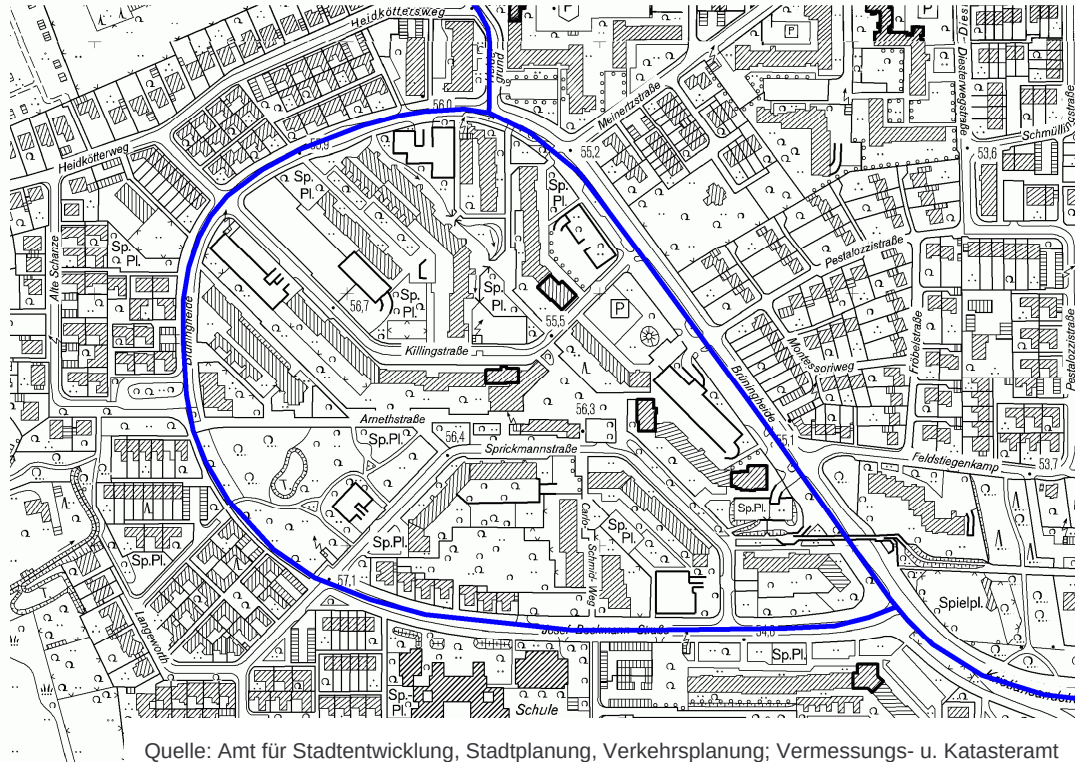


Jahresbericht 2010
für das Programmgebiet
„Münster/Kinderhaus-Brüningheide“
der „Sozialen Stadt NRW“

- August 2011 -



Stadt Münster
- Amt für Stadtentwicklung,
Stadtplanung, Verkehrsplanung
Dr. Thomas Hauff
Simone Peuling-Heerstraß
48127 Münster
stadtplanung@stadt-muenster.de

Unter Verwendung der Projektberichte
der Projektverantwortlichen und der Handlungsfeldverantwortlichen
des Programms „Soziale Stadt NRW – Münster / Kinderhaus – Brüningheide“

Gliederung

1	Zielstellung und Grundlagen des Berichtes	5
1.1	Zielstellung des Berichts: Ergebnisübersicht 2010	5
1.2	Grundlagen des Berichts: Programmsystematik, Zielsystem und Projektberichte...5	
1.3	Kontextdaten zur Entwicklung des Wohngebiets „Kinderhaus-Brüningheide“	9
1.4	Aufbau des Jahresberichts 2010.....	9
2	Handlungsfeld 1: „Verbesserung der Wohnsituation“	11
3	Handlungsfeld 2: „Öffentlicher Raum“	15
4	Handlungsfeld 3: „Lokale Ökonomie“	17
5	Handlungsfeld 4: „Integration zugewanderter Menschen fördern“	19
6	Handlungsfeld 5: „Bewältigung der Herausforderungen für das Bildungswesen“	25
7	Handlungsfeld 6: „Sicherung sozialer Netze und Infrastrukturen in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte“	41
8	Handlungsfeld 7: „Gebietsmoderation“	54
9	Kontextdatenmonitor „Kinderhaus-Brüningheide“	58
10	Resümee zur Zielerreichung im Jahr 2010	60
11	Anlagen	68
	• Anlage: Kontextdatenmonitor 2010	
	• Anlage: Grafiken zu ausgewählten Kontextdaten 2010 und deren Entwicklung	
	• Anlage: Karte „Projektstandorte Soziale Stadt 2010“	
	• Anlage: Karte „Projektstandorte Verstetigungskonzept 2011“	

1 Zielstellung und Grundlagen des Berichtes

1.1 Zielstellung des Berichts: Ergebnisübersicht 2010

Zwischen 2007 und 2010 wurden im Wohngebiet Kinderhaus-Brüningheide über 30 Projekte des Programms „Soziale Stadt NRW“ mit entsprechender Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen und einem städtischen Eigenanteil umgesetzt. Hierüber wurde dem Rat der Stadt Münster bereits mit den Jahresberichten 2007/2008, 2008 und 2009 berichtet (vgl. Vorl. V/0347/2008, Vorl. V/0297/2009, Vorl. V/0291/2010). Seit 2011 befindet sich das Gebiet in der Verstetigungsphase, die gemäß Verstetigungskonzept den Zeitraum bis 2013 umfasst (vgl. Vorl. V/0291/2010, Vorl. V/0291/2010/1).

Über die Verstetigung wurde bereits am 07.07.2010 auf der Grundlage des Jahresberichtes 2009 im Rat der Stadt Münster entschieden, um nach Auslaufen des Programms „Soziale Stadt“ am 31.12.2010 die lückenlose Fortentwicklung und Stabilisierung der aufgebauten Angebots- und Vernetzungsstrukturen zu sichern. Ebenso war der Jahresbericht 2009 auch Grundlage für den Abschlussbericht zur Selbstevaluation für das Programmgebiet „Münster/ Kinderhaus-Brüningheide“ der „Sozialen Stadt NRW“, der gemäß Förderrichtlinie Stadterneuerung 2008 und Erlass des Ministeriums für Bauen und Verkehr NRW am 31.08.2010 der Bezirksregierung Münster vorgelegt werden musste. Im Rahmen der Selbstevaluation haben die Akteure der Sozialen Stadt die Umsetzung der eigenen Projekte systematisch und datenbasiert bewertet.

Angesichts des ausführlichen Jahresberichts 2009 und des Abschlussberichts zur Selbstevaluation 2010, der aufgrund des Abgabetermins Ende August 2010 nur die erste Hälfte des Jahres 2010 berücksichtigen konnte, sowie der bereits erfolgten Entscheidungen zur Verstetigung konzentriert sich der vorliegende Jahresbericht 2010 auf eine Übersicht der Projektergebnisse im Jahr 2010. Zum Abschluss des Berichts wird in Kapitel 10 ein Resümee zur Zielerreichung 2010 gezogen.

1.2 Grundlagen des Berichts: Programmsystematik, Zielsystem und Projektberichte

Grundlage der Programmdurchführung und damit auch der Berichterstattung war das Integrierte Handlungskonzept „Soziale Stadt Kinderhaus-Brüningheide“, das am 29.06.2005 vom Rat der Stadt Münster beschlossen wurde (vgl. Vorlage V/0197/2005, V/0197/2005 E1, V/0197/2005 E2). Dieser Beschluss bildete die Grundlage für den Förderantrag der Stadt Münster an das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport (MSWKS NRW).

Vor dem Hintergrund des im Stadterneuerungsprogramm 2006 und mit Schreiben der Bezirksregierung vom 10.10.2006 in Aussicht gestellten Umfangs der Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen und nach Maßgabe des Ratsbeschlusses vom 29.06.2005 wurde das Integrierte Handlungskonzept modifiziert und am 13.12.2006 vom Rat beschlossen (vgl. Vorl. V/0927/2006, V/0927/2006 E1).

Auf dieser Grundlage wurde die Münsteraner Programmsystematik entwickelt, die sich auf 8 Handlungsfelder mit über 30 Projekten stützt. Das Integrierte Handlungskonzept umfasst dabei folgende Handlungsfelder und Projekte:

Handlungsfeld 1 „Wohnen“

- Projekt 1.01 Energetische Gebäudesanierung
- Projekt 1.02 Marktanpassung des Wohnbestandes
- Projekt 1.03 Wohnzukunft für ältere und behinderte Menschen
- Projekt 1.04: Weiterentwicklung der Kooperationsvereinbarung
- Projekt 1.05: Nachbarschaftsstärkung und Mieter/innenschulung
- Projekt 1.06: Das Quartier spart Strom
- Projekt 1.07: Solares Kinderhaus
- Projekt 1.08: Alternative Flächennutzung - baulich und sozial

Handlungsfeld 2 „Öffentlicher Raum“

- Projekt 2.01 Städtebauliches und lokales Maßnahmenkonzept
- Projekt 2.02 Spiel- und Freizeitzone

Handlungsfeld 3 „Lokale Ökonomie“

- Projekt 3.01 Wertstoffe/Sperrgut
- Projekt 3.02 Expertise „Lokale Ökonomie“
- Projekt 3.03 Projektfamilie „Stärken vor Ort“

Handlungsfeld 4 „Integration zugewanderter Menschen fördern“

- Projekt 4.01 Mädchenprojekt `Unser Alltag - unsere Sorgen`
- Projekt 4.02 Integrationsarbeit vor Ort: Anlauf-, Beratungs- und Koordinationsstelle
- Projekt 4.03 Gewaltprävention

Handlungsfeld 5 „Bewältigung der Herausforderungen für das Bildungswesen“

- Projekt 5.01 Wir verstehen uns (zusammengeführt mit Projekt: 5.03 Stadtteileltern in KiTas)
- Projekt 5.02 Elternkompetenz stärken
- Projekt 5.04 Gesund aufwachsen in Kinderhaus
- Projekt 5.06 Kontinuierliche Praxistage zum Übergang Schule-Beruf
- Projekt 5.07 Kinderhauser Jugendkultur

Handlungsfeld 6 „Sicherung sozialer Netze und Infrastrukturen in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte“

- Projekt 6.01 Schuldnerberatung vor Ort
- Projekt 6.02 Interkulturelle Veranstaltungsreihe ATRIUM e.V.
- Projekt 6.03 Bürgerbeteiligung / Moderation

Projekt 6.04 Jugendprojekt / Sport gegen Gewalt

Projekt 6.05 Integrative Jugendsozialarbeit

Projekt 6.06 Mobile Jugendarbeit

Projekt 6.07 Sport und Bewegung

Projekt 6.08 Drogenprävention

Handlungsfeld 7 „Gebietsmoderation“

Projekt 7.01 Projektkoordination / Gebietsmoderation

Projekt 7.02 Quartiersfonds

Handlungsfeld 8 „Selbstevaluation“

Projekt 8.01 Zielentwicklung und Beobachtung Zielerreichung

Projekt 8.02 Entwicklung und Auswertung von Kontextindikatoren

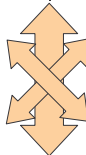
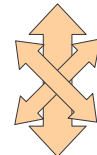
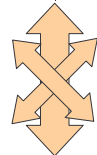
Bezüglich der Projekte ist zu berücksichtigen, dass die grundsätzliche Projektkonzeption in den Jahren 2005/2006 erfolgte. Im Rahmen der Programmdurchführung können daher entsprechend den gemachten Erfahrungen und den Ergebnissen der prozessbegleitenden Selbstevaluation sowie gegebenenfalls auch unter Berücksichtigung geänderter Rahmenbedingungen inhaltliche Weiterentwicklungen der Projekte stattgefunden haben.

Die Programmsteuerung und die verpflichtende prozessbegleitende Selbstevaluation erfolgte anhand des auf der nächsten Seite dargestellten Zielsystems, das in einem kooperativen Verfahren mit den Projektakteuren und mit Unterstützung von Univation – Institut für Evaluation (Köln) entwickelt wurde. Dieses System umfasst folgende Ebenen:

- Ziele des Bund-Länderprogramms „Soziale Stadt“
- Programmziele „Wohngebiet Kinderhaus-Brüningheide“ (vgl. Vorl. V/0927/2006)
- Leitzielbereiche für die einzelnen Handlungsfelder
- Ziele des Handlungsfeldes

Auf dieser Basis wurden von den Projektakteuren Indikatoren und Monitoringbögen zur Beobachtung der Zielerreichung der einzelnen Projekte entwickelt, die die Grundlage für die jährlichen Projektberichte der Projektträger bzw. teilweise auch der Handlungsfeldverantwortlichen bilden. Auf Basis dieser Projektberichte erfolgt die Darstellung der Projektergebnisse in den Kapiteln 2 - 8 in Form von tabellarischen Übersichten. Diese tabellarische Form der Berichterstattung wurde am 17.05.2011 im Beirat „Wohngebiet Kinderhaus-Brüningheide“ ausdrücklich begrüßt.

Zur formalen Absicherung der Selbstevaluation hat die Programmkoordination (Sozialamt) zu Beginn der Programmdurchführung mit den Trägern der Projekte Vereinbarungen abgeschlossen, in denen Ziele, Inhalte, Leistungsumfang, Qualitätsanforderungen, eingesetzte Ressourcen, Finanzierung sowie Berichts- und Nachweispflichten festgelegt sind (vgl. Vorlage V/0877/2007). Dazu gehört auch die Kooperationsbereitschaft des Trägers hinsichtlich der Spezifizierung von Projektzielen und der indikatorengestützten Selbstevaluation.

Programm Soziale Stadt Münster-Kinderhaus/Brüningheide, Übersicht "Abgestimmte Ziele" (Stand 20.03.2008 / erg. 25.03.2010)						
Ziele Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt"	Identifikation mit den Quartieren, Stadtteilöffentlichkeit und das Gebietsimage stärken					
	Die physischen Wohn- und Lebensbedingungen sowie die wirtschaftliche Basis in den Stadtteilen stabilisieren und verbessern			Die Lebenschancen durch Vermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen erhöhen		
Programmziele Münster-Kinderhaus/Brüningheide	Verbesserung der Wohnsituation und Wohnumfeldsituation Förderung der Integration unterschiedlicher Gruppen im Wohngebiet Stärkung der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche					
Leitzielbereiche	Handlungsfeld 1 : Verbesserung der Wohnsituation	Handlungsfeld 2 : Gestaltung des öffentlichen Raums für einen sicheren und lebendigen Stadtteil	Handlungsfeld 3 : Stärkung der lokalen Ökonomie und der Beschäftigungssituation	Handlungsfeld 4 : Integration zugewanderter Menschen fördern	Handlungsfeld 5 : Bewältigung der Herausforderungen für das Bildungswesen	Handlungsfeld 6 : Sicherung sozialer Netze und Infrastrukturen in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte
Ziele des Handlungsfeldes	1.1 Optimierung und Sicherung des Wohnungsbestandes für die Zukunft	2.1 Aktivierung der Bewohnerschaft	3.1 Durchführung von Analysen, Entwicklung von Konzepten	4.1 Unterstützung der Selbstorganisation von Migranten/-innen	5.a Erhöhung der Chancengerechtigkeit durch eine Erhöhung der Bildungsbeteiligung für Familien mit Sprachdefiziten - Zieldimension A: Stärkung der Bildungsinfrastruktur - Zieldimension B: Verbesserung der Sprachfähigkeiten - Zieldimension C: Verbesserung der schul. Leistungen - Zieldimension D: Verbesserung der Elternbeteiligung	6. 1 Reduzierung der Verschuldungsproblematik
	1.2 Sicherung bezahlbaren Wohnens (durch Reduzierung der privaten Energiekosten)	2.2 Durchführung von Aktionen und Maßnahmen	3.2 Unterstützung der sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	4.2 Gewaltfreies Miteinander fördern/ Verbesserung der Konfliktvermittlung	5.b Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit von über 15-jährigen Schulentlassenen und Erwachsenen mit erheblichen Sprachdefiziten	6.2 Förderung der interkulturellen Verständigung
	1.3 Verbesserung und Schaffung langfristig sozial stabiler Bewohnerstrukturen	2.3 Entwicklung von Konzepten zur Verschönerung des Stadtteils	3.3 Unterstützung der sozialen u. beruflichen Integration v. Frauen mit Problemen beim Einstieg/ Wiedereinstieg ins Erwerbsleben	4.3 Förderung des interkulturellen und sozialen Zusammenlebens	5.c Nachhaltige Institutionalisierung von Förderangeboten im Sprachbereich für Eltern	6.3 Aktivierung von bisher nicht erreichten Personengruppen
			3.4 Verbesserung der sozialen Infrastruktur f. Jugendliche, junge Erwachsene u. Frauen durch lokale Aktivitäten u. Kooperationen	4.4 Erhöhung der Bildungschancen/ Bildungsniveaus	5.d Verbesserung der gesundheitlichen Situation von Kindern und Jugendlichen	6.4 Verbesserung von Motorik und Bewegung
					5.e Erhöhung der Übergangsquote in Ausbildung und Arbeit an den beteiligten Schulen	6.5 Förderung eines gewaltfreien Umgangs
					5.f Aufbau eines schulformübergreifenden Jugendtheaterensembles Kinderhaus zur Stärkung d. Identifizierung mit Stadtteil u. Schule	6.6 Verbesserung der kulturellen -, Freizeit- und Bildungssituation
					5.g Langfristige Verstetigung der Bildungsbeteiligung durch entwickelte Netzwerke	6.7 Verstärkung der Drogenprävention
    						
Handlungsfeld 7: Quartiersmanagement						
Information und Vernetzung		Aktivierung und Beteiligung		Mittelvergabe Quartiersfonds		
7.1.1. Die Gebietsmoderation ist an allen relevanten Veranstaltungen präsent	7.1.2 Bis 30.06.2008 wird eine Internetpräsenz der Sozialen Stadt Kinderhaus - Brüningheide unter Beteiligung von Jugendlichen des Stadtteils vorbereitet und eingerichtet.	7.1.3. An fünf Standorten im Stadtteil sind ab 31.01.2008 Info-Kästen angebracht. Die Aktualität der Auslagen wird mindestens 14-tägig überprüft.	7.1.4. Alle im Programmzusammenhang geförderten lfd. Projekte präsentieren sich mit eigenen Inform. in den Info- Kästen während ihrer Laufzeit mind. 1 x / Hj.	7.1.5. Die Gebietsmod. tauscht mit allen Projektträgern mindestens 1 x / Hj., mit allen Handlungsfeldverantwortl. mind. 1 x / J. mdl. Informationen, Bewertungen und weitere Perspektiven aus.	7.2.1 Die Gebietsmoderation sorgt für die Durchführung von jährlich mindestens 6 „kleinen Aktionen“, an denen jeweils wenigstens drei Bewohner/innen ohne Projektträgerfunktion teilnehmen.	7.2.2. Die Gebietsmoderation bildet bis Ende 2008 einen Kreis fester Ansprechpartner/innen für Aktivitäten der Sozialen Stadt.
7.3. Die Gebietsmoderation entwickelt bis Ende März 2008 Kriterien und Verfahrensgrundsätze zur Vergabe der Mittel aus dem Quartiersfonds.						

1.3 Kontextdaten zur Entwicklung des Wohngebiets „Kinderhaus-Brüningheide“

Zur Unterstützung der Selbstevaluation hat das Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung in Anlehnung an die Indikatorenliste des Städtenetzes Soziale Stadt NRW / MBV NRW/ ILS NRW (2008) in einem „Kontextdatenmonitor“ wesentliche Daten zur Stadtteilentwicklung bereit gestellt. Die sog. Kontextdatenmonitore, die neben den Daten auch Karten mit Projekt- und Infrastrukturstandorten umfassen, finden sich ebenfalls bereits in den o.g. Jahresberichten 2008 und 2009.

Die Kontextdatenmonitore verdeutlichen, unter welchen demographischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen die Projekte der Sozialen Stadt durchgeführt wurden. Sie sind jedoch ausdrücklich keine Wirkungsanalyse der Projekte, sondern stellen vielmehr Rahmenbedingungen zur Stadtteilentwicklung dar. Die Konzeption, die Inhalte und die Verwendung des Kontextdatenmonitors werden in Kapitel 9 erläutert. Die Daten des Kontextdatenmonitors für 2010 sind in Anlage 3 zur Vorlage V/0601/2011 zu finden. Die Kontextdatenmonitore sind jeweils in den Sitzungen des Beirats Soziale Stadt vorgestellt worden und wurden dort als hilfreich zur Einschätzung der Quartiersentwicklung angesehen.

1.4 Aufbau des Jahresberichts 2010

Der Jahresbericht 2010 konzentriert sich auf eine tabellarische Übersicht der Projektergebnisse 2010 nach Handlungsfeldern. Die Darstellung der Ergebnisse berücksichtigt die Bedeutung einer geschlechterdifferenzierten Darstellung (vgl. Vorl. V/0927/2006). Die Übersichten sind folgendermaßen aufgebaut:

- Projekt-Nummer und Projektname
- Projekt-Ziele
- Indikatoren (für die Handlungsfelder mit Schlüsselprojekten)
- Ergebnisse 2010 (auf Basis der Projektberichte der Projektakteure, vgl. Quellenangaben)

Die Ergebnisse der Handlungsfelder sind in den folgenden Kapiteln dargestellt:

- Kapitel 2: Handlungsfeld „Wohnen“
- Kapitel 3: Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“
- Kapitel 4: Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“
- Kapitel 5: Handlungsfeld „Integration zugewanderter Menschen fördern“
- Kapitel 6: Handlungsfeld „Bewältigung der Herausforderungen für das Bildungssystem“
- Kapitel 7: Handlungsfeld „Sicherung sozialer Netze und Infrastrukturen in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte“
- Kapitel 8: Handlungsfeld „Gebietsmoderation“

Zum Bericht gehören, ergänzend zu den tabellarischen Übersichten der Projektergebnisse 2010, zudem der Kontextdatenmonitor 2011, Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Kontextdaten sowie Karten mit Projekt- und Infrastrukturstandorten, die in der Vorlage V/0601/2011 als Anlagen 3 - 6 dokumentiert sind.

Kapitel 9 erläutert Konzeption und Inhalte des Kontextdatenmonitors. Die Kontextdaten 2010 sind in der Anlage 3 zur Vorlage V/0601/2011 dokumentiert. Für ausgewählte Kontextdaten ist in Anlage 4 zur Vorlage V/0601/2011 die Entwicklung für den Projektzeitraum (2007-2010) und darüber hinaus dargestellt.

In einem resümierenden Kapitel 10 werden die Ergebnisse in knapper Form unter Berücksichtigung des integrierten Programmgebietsansatzes zusammengefasst. Des Weiteren wird ein Überblick zur Erreichung der gesetzten Ziele gegeben.

2 Handlungsfeld 1: „Verbesserung der Wohnsituation“

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
1.01 Energetische Gebäudesanierung. Rentabilitäts- und Machbarkeitsstudie	1.1.1 Eine Rentabilitäts- und Machbarkeitsstudie für eine übertragbare energetische Gebäudesanierung orientiert am Energiepass ist bis 31.12.2007 durchgeführt worden.	Präsentation der Studie in der Handlungsfeldkonferenz Wohnen Positive Bewertung durch die Handlungsfeldkonferenz	Mit der detaillierten Ausarbeitung des Gutachtens zur energetischen Gebäudesanierung einschließlich seiner Übertragbarkeit auf weitere Wohnungsbestände konnte das definierte Ziel 1.1.1 in 2008 vollständig erreicht werden.
	1.1.2 Die bauliche Umsetzung des Gutachtens startet in 2009 an einem Wohnblock.	Beschluss zum Umbau eines Wohnblocks liegt vor	Die Arbeiten zur baulichen Umsetzung des Gutachtens starteten in 2009 an einem ersten Teil des Gebäudebestandes der Wohn-SieGer GbR durch Aufbringung eines Dämmputzes mit neuer Farbgestaltung in Anlehnung an das vorgelegte Gutachten. In 2010 wurden diese Arbeiten fortgeführt. Mit rd. 120.000 € Investitionskosten konnte ein zweiter Teil des Wohnungsbestandes erneut mit einer 16 cm starken Wärmedämmung energetisch optimiert und farblich neu gestaltet werden.
1.02 Marktanpassung des Wohnungsbestandes	1.1.3 Eine marktangepasste Mischung von Wohnungsgrößen und –grundrissen ist in einem Modellprojekt bis 2009 zu erreichen.	Einrichtung eines Modellprojektes bis Ende 2009	Nach mehreren Gesprächsrunden mit den Projektakteuren 2007/2008 wurde 2008 einvernehmlich beschlossen, das Modellprojekt aus Kostengründen nicht zu realisieren.
	1.1.4 Ein praxisnahes Handbuch zu Entwicklungs- und Nutzungsperspektiven für den flexiblen Umgang mit dem Wohnungsbestand ist bis Ende 2009 erarbeitet.	Bescheinigung von zuständigen Behörden zum Umbau von 3-Zimmer-Wohnungen.	Da das Modellprojekt nicht realisiert werden konnte, fehlte die inhaltliche Notwendigkeit, ein praxisnahes Handbuch zu erstellen.
		Fachleute bescheinigen die Praxistauglichkeit einzelner Teile oder des gesamten Handbuches	Da das Modellprojekt nicht realisiert werden konnte, fehlte die inhaltliche Notwendigkeit, ein praxisnahes Handbuch zu erstellen.
1.03 Wohnzukunft älterer und behinderter Menschen. Vorstudie - Umsetzung	1.1.5 Eine Vorstudie zu den Kosten barrierefreier Umbauten wird bezogen auf einen Wohnungseingang/Wohnblock bis Ende 2008 erstellt.	Studie liegt vor und ist abgenommen	Studie liegt seit 2008 vor und ist abgenommen.
	1.1.6 Ein Neu- oder Umbauprojekt zum barrierefreien Wohnen ist bis Mitte 2009 gestartet worden.	Bewilligung des Bauantrags	- In 2008 Erstbezug einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte mit 450 qm Wohnfläche und 11 Wohnungen in der Josef-Beckmann-Straße 5 – 7 sowie barrierefreie Umgestaltung der Gebäudeeingänge der Josef-Beckmann-Str. 15 u. 17. - In 2009 Gespräche einschließlich Ortstermin mit der Hermes

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
			Hausverwaltung AG, der städtischen Wohnberatung und dem Amt für Wohnungswesen über barrierefreies Wohnen und weitere mögliche Anpassungsmaßnahmen u. a. am Beispiel des Bestandes der Wohn+Stadtbau GmbH in der Josef-Beckmann-Straße. - In 2010 konnten diesbezüglich keine weiteren Ergebnisse mit der Hermes Hausverwaltung AG erzielt werden.
1.04 Weiterentwicklung der Kooperation zur Verbesserung der Wohnverhältnisse im Quartier Nordwestschleife	1.3.1 Das Netzwerk "Wohnen in Kinderhaus (-Brüningheide)" ist bis 2010 erweitert und arbeitet regelmäßig.	Anzahl und Inhalte unterschiedlicher Netzwerktreffen	- Die bestehende Kooperationsvereinbarung zwischen den vor Ort vermietenden Wohnungsunternehmen wurde auch in 2010 weiter ausgebaut und mit Inhalten gefüllt. - In 2010 Intensivierung der Vernetzungsarbeit zwischen Vertrauensmietern, Wohnungsunternehmen, Atrium Kulturverein und dem Amt für Wohnungswesen (mit 22 Netzwerktreffen gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelte Anzahl von Netzwerktreffen).
		Ergebnisse der Aktivitäten des Netzwerks	- Die in den vorherigen Jahren geführten Handlungsfeldkonferenzen wurden in 2010 ersetzt durch zahlreiche Einzelgespräche und durch die Imagewerkstatt Schleife. Durch die Gründung der Imagewerkstatt Schleife konnte ein Gremium mit Vertretern der Wohnungsunternehmen, aus dem Kulturbereich, aus Vertrauensmietern und dem Amt für Wohnungswesen gebildet werden, das sich mit Maßnahmen und Projekten für ein positives Image im Quartier einsetzt. Dies ermöglichte eine engere Vernetzung und eine beschleunigte Kommunikation zwischen unterschiedlichen Interessengruppen. Auch neue Projekte sind entwickelt worden: beispielsweise ein erster Weihnachtsmarkt auf dem Sprickmannplatz, positive Pressebeiträge über Bewohner/innen, verstärkte Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen, Kultur- und öffentliche Diskussionsveranstaltungen. - Die Einbeziehung der Vertrauensmieter bewirkt eine engere Vernetzung zwischen Bewohnerschaft und Wohnungsunternehmen und bewährte sich in 2010 nachhaltig. - Die Arbeit der Vertrauensmieter/innen wirkte nach außen. Beispielsweise wurde ein Gespräch im kleineren Kreis mit einer Vertreterin der Hermes-Hausverwaltung zu konkreten Problemen durchgeführt. Dieses Gespräch machte deutlich, dass dieses Gremium in der Lage ist, Probleme aufzuzeigen und sie selbstbewusst gegenüber den Wohnungsunternehmen und Verwal-

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
			tungsgesellschaften zu vertreten. - Darüber hinaus hat ein regelmäßiger Austausch der Projektakteure mit dem Träger des „Begegnungszentrums Sprickmannstraße“ über mögliche Handlungsstrategien stattgefunden.
1.05 Nachbarschaftsstärkung und Mieter/-innenschulung	1.3.2 Bis Ende 2010 wurden für alle Mietparteien Kurse angeboten.	Anzahl der Mieterhaushalte	Ziel bereits in 2009 erreicht, in 2010 waren keine weiteren Schulungen vorgesehen.
		Aushang in allen Mietreihenhäusern	Ziel bereits in 2009 erreicht, in 2010 waren keine weiteren Schulungen vorgesehen.
	1.3.3 Für die Mieter/Innen aller Wohnungsunternehmen sind ab 2008 Stammtische bzw. Mietertreffs für Mieter/innen angeboten und etabliert worden	Anzahl Wohnhäuser mit eingerichteten Stammtischen	- Anzahl der in 2010 neu angebotenen Stammtische: 1 - Einbindung des Mietertreffs in den über zwei Tage andauernden Weihnachtsmarkt (gesondertes Einladungsschreiben für diesen Mietertreff an alle in 2010 neu eingezogenen Mieterhaushalte), wodurch sich zahlreiche neue Mieterinnen und Mieter als willkommen im Quartier angesprochen fühlten; ca. 400 – 500 Personen nutzten die weihnachtliche Veranstaltung zum Kennenlernen und gegenseitigen Austausch. - Geschätzter Frauenanteil unter Stammtischteilnehmenden 60 %. - Hinzuweisen ist für 2010 auch auf wöchentliche Mietertreffs im Begegnungszentrum Sprickmannstraße (BGZ), die Ausgabe von 25 Mieterberatungsscheinen über das BGZ und KAI (Kinderhauser Arbeitslosen Initiative e.V.) sowie auf zwei, von BGZ und KAI organisierte Großveranstaltungen zum Thema „Wohnen“
	1.3.4 Eine Schiedsstelle für Mietstreitigkeiten ist bis Ende 2008 eingerichtet worden.	Eingerichtete Schiedsstelle	Schiedsstelle wurde nicht eingerichtet; die Ablehnungsentscheidung über die Einrichtung einer Schiedsstelle wurde in der Sitzung der Vertrauensmieterinnen und -mieter am 26.03.2008 getroffen.
1.06 Das Quartier spart Strom	1.2.1 Die Stromeinsparpotenziale werden in drei exemplarischen Haushalten in einem Versuchszeitraum von einem Jahr (3. Quartal 2008 bis 2. Quartal 2009) ermittelt. 1.2.1 NEU: Bis Juli 2009 werden mindestens 100 Haushalte in der Schleife beraten und mit Energiesparhilfen ausgestattet.	Summe der Stromkosten pro qm pro Wohnungstyp und pro Person	- Einrichtung einer AGH- Stelle, da direkter persönlicher Kontakt unbedingt erforderlich ist (Person fungiert als Türöffner vor Ort). - Beratung von 50 Haushalten, 6 Gruppen, Durchführung von 2 Aktionen. - Über den reinen Stromsparebereich hinaus wurde auch zum Thema „Heizkosten sparen“ informiert; bei Bedarf wurden verschiedene kleine Produkte ausgeteilt und installiert (21 Zugluftstopper und 45 m Dichtband).

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
	1.2.2 Eine zielgerichtete Informationskampagne zum Stromsparen wird im Jahr 2008 aufgebaut und durchgeführt	Durchführung Stromsparkampagne / Erstellung von Infomaterialien	- Werbung in der Schleife durch 40 Plakate, 400 Aktionsflyer, Teilnahme am Sommerfest. - Besonders in Kombination mit der Aktion "Stromsparcheck" der SKM Münster ist das Projekt als erfolgreich einzustufen.
1.07 Solares Kinderhaus	1.3.5a Eine solarthermische Warmwasseranlage einschließlich einer öffentlichen Messanzeige ist von einer Wohnungsbaugesellschaft errichtet worden.	Die Anlage ist errichtet worden	Das Projekt wurde nicht umgesetzt.
	1.3.5b Eine SolarNet-Gruppe ist im Schulzentrum aufgebaut worden.	Eine SolarNet-Gruppe hat sich gebildet	Das Projekt wurde nicht umgesetzt.
1.08 Alternative Flächen-nutzung – baulich u. sozial	1.3.6 Bis Ende 2009 ist eine fehlgenutzte Fläche umgebaut und/oder umgenutzt worden.	Fläche wurde neu gestaltet	- Nach der bereits in 2009 erfolgten Erneuerung des Bodenbelages des Fußballplatzes an der Killingstraße hat die Hermes Hausverwaltung Anfang 2010 auf dem Spielplatz an der Killingstraße ein Klettergerüst mit Rutsche aufgestellt. - Die Umsetzung des weiteren Projektes „Kombiniertes Fußball- und Basketballfeld“ auf dem Parkdeck Ecke Sprickmannstraße/Josef-Beckmann-Straße scheiterte in 2010 an der Frage der Gewährleistung durch die Fachfirmen.

Quelle: Projektberichte Amt für Wohnungswesen (64): Projekte 1.01, 1.02, 1.03, 1.04, 1.08; Amt für Grünflächen und Umweltschutz (67): Projekte 1.06, 1.07

3 Handlungsfeld 2: „Öffentlicher Raum“

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
2.01 Städtebauliches und lokales Maßnahmenkonzept	2.2.1 Investive Maßnahmen (Spielgeräte, Merkzeichen, Kunst, Beleuchtungen, Wegweiser, Sitzgelegenheiten, Grüngestaltung) werden realisiert.	- Für 2010/2011 war ursprünglich geplant, nach der Erarbeitung eines Realisierungskonzeptes (Art der Maßnahme, Zuständigkeit, Priorität, Kosten usw.) in Absprache mit der Bewohnerschaft verschiedene Maßnahmen umzusetzen. - Aufgrund des seit Mai 2010 laufenden „Perspektivgutachtens für das Wohnquartier Kinderhaus-Brüningheide“ (Vorl. V/0422/2010) ist die Umsetzung von Maßnahmen, für die zudem auch keine investiven Mittel im Rahmen des Programms Soziale Stadt veranschlagt waren (Vorl. V/0927/2006; Vorl. V/0877/2007), bis zum Abschluss des Perspektivgutachtens zurückgestellt worden.
	2.2.2 Weitere kleine Aktionen zur Verbesserung der Stadtansicht (wie Müll sammeln, Pflanzaktion etc.) werden realisiert.	- In Absprache mit dem Lenkungskreis und den Gebietsmoderatoren sollten in 2010 unbürokratisch umsetzbare Aktionen (z.B. Müllsammelaktion mit Schüler/Innen oder Kindern aus den Betreuungseinrichtungen, Pflanzaktionen, Reinigung eines Spielplatzes) durchgeführt werden. - Aufgrund des seit Mai 2010 laufenden „Perspektivgutachtens für das Wohnquartier Kinderhaus-Brüningheide“ (Vorl. V/0422/2010) sind die Maßnahmen zur Verbesserung der Stadtansicht bis zum Abschluss des Perspektivgutachtens zurückgestellt worden. Stattgefunden haben jedoch kleinere Maßnahmen, die von der Gebietsmoderation koordiniert wurden (siehe Handlungsfeld 7).
	2.2.4 Projektstage zur attraktiven Gestaltung des Wohnumfelds werden durchgeführt.	- Für 2010 war vorgesehen, vergleichbar mit den Aktionen zur Neugestaltung der Grünschleife mit der Bewohnerschaft unter Anleitung der Mitarbeiter des Amtes für Grünflächen und Umweltschutz den öffentlichen Raum attraktiver zu gestalten. - Aufgrund des seit Mai 2010 laufenden „Perspektivgutachtens für das Wohnquartier Kinderhaus-Brüningheide“ (Vorl. V/0422/2010) ist die Umsetzung von Maßnahmen zur attraktiven Gestaltung des Wohnumfelds, für die zudem auch keine investiven Mittel im Rahmen des Programms Soziale Stadt veranschlagt waren (Vorl. V/0927/2006; Vorl. V/0877/2007), bis zum Abschluss des Perspektivgutachtens zurückgestellt worden.
	2.3.1 Die Bürgervertretungen wurden über den Lenkungskreis informiert und einbezogen.	Information und Einbeziehung der Bürgervertreter erfolgte 2009 durch den Lenkungskreis, abgeschlossen in 2009.
	2.3.2 Eine Potenzialanalyse wurde unter Beteiligung der Bewohner/-innen durchgeführt.	Zur Einschätzung des Status quo erfolgte eine intensive Bestandserhebung vor Ort mit spontanen Gesprächen mit der Bewohnerschaft, Erstellung eines Lageplans, in dem bestehende Stärken und Schwächen dargestellt sind, abgeschlossen in 2009.
	2.3.3 Die Konzepte und geplanten Aktivitäten im Projekt wurden im Lenkungskreis mit den Akteuren vor Ort diskutiert.	Information und Diskussion mit den Akteuren vor Ort (Lenkungskreis), abgeschlossen in 2009.

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
	2.3.4 Realisierungskonzept zur Umsetzung einzelner kleiner Maßnahmen wurde erarbeitet und abgestimmt	Unter Beachtung der besonderen Bevölkerungsstruktur im Plangebiet (kultur-, geschlechter-, altersabhängiges Verhalten im öffentlichen Raum) erfolgte in 2009 eine verwaltungsinterne Abstimmung, abgeschlossen in 2009.
2.02 Spiel- und Freizeitzone	2.1.1 Bis zum Projektende hat sich eine Gruppe von Bewohnern/-innen etabliert, die auch in Zukunft Aktionen in der Schleife organisiert. Die Mitglieder der Gruppe sollten unterschiedlichen Gruppierungen angehören, um eine breite Akzeptanz für die Aktivitäten zu erreichen.	Das Ziel des Projektes, eine Gruppe von Bewohnern des Viertels zu etablieren, die auch in Zukunft Aktionen in der Schleife organisiert und sich für die Grünschleife verantwortlich fühlt, ist bisher nicht erreicht worden. Die Gruppe sollte, wenn möglich aus vielfältigen Gruppierungen bestehen, die damit für eine breit gefächerte Akzeptanz gegenüber den Aktivitäten in der Grünschleife sorgt. Das Quartier verfügt über viele Gruppen, die auch untereinander sehr gut miteinander vernetzt sind. Diese Gruppen werden als die Basis der Aktion gesehen, da sie über ihre Mitglieder in der Lage sind, viele Menschen im Quartier direkt zu erreichen.
	2.1.2 Die Bereitschaft der Bewohnerschaft, an der Pflege und Gestaltung des Wohnumfeldes aktiv mitzuwirken, ist bis zum Projektende weiter gestärkt worden.	Das aktive Zusammenarbeiten der Anwohner der „Grünschleife“ in der Grünanlage mit sichtbaren Erfolgserlebnissen hat bei allen Beteiligten nachhaltige positive Akzente hinterlassen. Durch die verschiedenen Aktionen in den Jahren 2008 bis 2010 konnte die Grünfläche den Anwohnern wieder näher gebracht werden.
	2.2.3 In 2009 sind Projekttag durchgeführt worden. In 2010 haben zwei weitere Projekttag mit jeweils mindestens 25 Personen aus dem Quartier stattgefunden.	Im Sommer 2010 fanden zwei Projekttag statt. Hierfür wurde mit Plakaten, Handzetteln und in Zeitungsartikel geworben. Außerdem wurden alle möglichen Beteiligten persönlich angeschrieben. - Erster Projekttag im Juni 2010 mit fast 40 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen: Liegewiese wurde mit 20 Tonnen Muttererde aufgefüllt, die Kinder ergänzten die bereits bestehende Trockenmauer mit der Pflanzung von weiteren Kräutern und Stauden, an vier Stellen in der Parkanlage wurden gelbe „dogstationen“ aufgebaut, der in die Jahre gekommene Pavillon wurde als Treffpunkt mit einem neuen Dach und neuen Bänken versehen, Anfertigung von drei Schachbretter mit Sitzbänken. - Zweiter Projekttag im September 2010 mit ebenfalls fast 40 Kinderhauser Bürgerinnen und Bürgern: Der Schwerpunkt des Tages lag bei der Integration der Hundebesitzer in die Parkanlage, in Kooperation mit der „Interessengemeinschaft Hund“ (Hundevereine, Ordnungsamt und Veterinäramt) wurden zahlreiche Aktionen rund um den Hund in der Parkanlage durchgeführt, der Teich wurde entkrautet und der Rundweg mit einer neuen Mulchdecke versehen, Hunderte von Narzissen und Tulpen wurden gepflanzt, ein Tisch-Banksystem mit integrierten Brettspielfeldern wurde für Familien mit Kindern unter einem schattigen Baum aufgestellt. - Im Rahmen der Verstetigungsphase ist für den Sommer 2011 ein weiterer Projekttag geplant, um die erreichten Erfolge nachhaltig zu sichern (u.a. Stärkung der Identifikation der Bewohnerschaft mit der Grünfläche, anwohnerorientierte Weiterentwicklung der Spiel- und Freizeitzone).

Quelle: Projektberichte Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung (61): Projekt 2.01; Amt für Grünflächen und Umweltschutz (67):Projekt 2.02

4 Handlungsfeld 3: „Lokale Ökonomie“

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
3.01 Wertstoffe/ Sperrgut	3.1.1 Neue Zielformulierung: Unterstützung der beruflichen Integration von Langzeitarbeitslosen.	Es konnten drei Langzeitarbeitslose im Bereich Müllentsorgung durch eine Förderung der ARGE Münster (jetzt Jobcenter) im Viertel beschäftigt werden. Nach Angaben von Projektverantwortlichen arbeiteten die drei Mitarbeiter sehr engagiert und schnell. So sei Kinderhaus bereits wesentlich sauberer geworden, da Unrat und abgestellter Hausrat zügig entfernt wurden. Nach Ablauf des Projektes sind 2 Mitarbeiter in reguläre Beschäftigungsverhältnisse gewechselt.
3.02 Expertise „Lokale Ökonomie“	3.1.2 Eine Expertise zu Ansatzpunkten und Möglichkeiten der Förderung der lokalen Ökonomie ist durchgeführt worden.	Eine Expertise zu Ansatzpunkten und Möglichkeiten der Förderung der lokalen Ökonomie ist in 2009 durchgeführt worden. Die Empfehlungen der Expertise, wie die Konzentration auf die Qualifizierung und Arbeitsmarktförderung im Rahmen des Programms `Soziale Stadt`, wurden von den Akteuren im Programmgebiet diskutiert und im Projekt 3.03, das aus dem Programm „Stärken vor Ort“ finanziert wird, aufgegriffen.
3.03 Stärken vor Ort	3.1.3 Unterstützung der schulischen, sozialen und beruflichen Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Ziel: Persönlichkeitsstabilisierende Angebote in und außerhalb von Schule, um Jugendliche bei der Integration in Arbeitsmarkt und Ausbildung zu unterstützen und Schulmüdigkeit zu vermeiden.	- Die aus der Expertise abzuleitenden nächsten Schritte zur Arbeitsmarktförderung sind teilweise im Projekt 3.03 `Stärken vor Ort` umgesetzt worden, das im Rahmen des Programms `Stärken vor Ort` durchgeführt wird. Das Programm wird gefördert aus dem Europäischen Sozialfonds und mitfinanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Stadt Münster. - Die individuell ausgerichtete Arbeitsmarktförderung wird über Mikroprojekte (kleine lokale Initiativen und Organisationen), die sich an Jugendliche und Frauen richten, umgesetzt. Im Jahr 2010 wurden 13 Mikroprojekte durchgeführt u.a.: - "Sich durch die Schule boxen" - Schulabsentismus verhindern - Gewalt-Entstehung, Folgen und Verhalten in Bedrohungs- und Gewaltsituationen - Berufliche Orientierung und Integration in den betrieblichen Prozess - Junge Redaktion - Individuelle Motivationsförderung - Selbstwertgefühl, Konzentration, Lese-Rechtschreibkompetenz - Frauen mit Migrationsvorgeschichte gestalten ihre Zukunft
	3.1.4 Unterstützung der sozialen und beruflichen Integration von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben. Ziel: Unterstützung von Frauen mit Migrationsvorgeschichte bei der Alltagsbewältigung. Die materielle Situation, fehlende Deutschkenntnisse und berufliche Qualifikationen schränken die Teilnahme am sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Leben ein.	

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
3.03 Stärken vor Ort		- Praxisorientierte Förderung von Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte - Förderung von Verstehens- und Verständigungskompetenz von Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte - Stark sein am Computer

Quelle: Projektberichte Amt für Schule und Weiterbildung (40)

5 Handlungsfeld 4: „Integration zugewanderter Menschen fördern“

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
4.01 Mädchenprojekt `Unser Alltag - unsere Sorgen`	4.2.1 Das interkulturelle Zusammenleben wird gefördert und der Gemeinsinn gestärkt.	Umfang der Beteiligung an den Freizeitaktivitäten der Gruppe	- Eine erste Mädchengruppe startete 2007 und setzte sich zu Beginn aus 7 Mädchen unterschiedlicher Nationalitäten im Alter von 15-16 Jahren zusammen. Die Fluktuation war sehr gering. Während des Projektzeitraums kam es nur gelegentlich, in der Regel durch Umzug der Eltern, zu geringfügigen Veränderungen innerhalb der bestehenden Gruppe. 2010 beteiligten sich durchschnittlich 6 von insgesamt 10 Mädchen an den Gruppenangeboten. - Eine zweite Mädchengruppe startete im Mai 2008 mit 6 Mädchen unterschiedlicher Nationalität im Alter von 12 - 14 Jahren. Durchschnittlich beteiligten sich 4 Mädchen an den Treffen. Umzüge, aber auch internen Streitigkeiten der Mädchen führten nach bereits ca. einem Jahr zu einer Auflösung der Gruppe. Der Versuch, eine neue Gruppe aufzubauen, scheiterte. Hauptproblem waren die Elternhäuser, die aufgrund ihres kulturellen Hintergrunds die Mädchen ab einem bestimmten Alter zuhause haben wollen.
	4.3.1. Die Mädchen entwickeln neue Interessen und sind offen gegenüber anderen Formen der Freizeitgestaltung.	Art und Umfang der Freizeitaktivitäten in der Gruppe unter Berücksichtigung von Wünschen der Mädchen	- In der Regel Durchführung wöchentlicher Treffen, 2010 fanden insgesamt 29 Treffen statt. - Ca. 90% der Teilnehmerinnen haben eine Migrationsvorgeschichte. - Beide Gruppen haben stets viele neue Ideen zur Gestaltung der Treffen mit eingebracht. Die Beteiligung der Mädchen war grundlegend für die Konzeption der Gruppenstunden. - Aktivitäten: Es wurde z.B. international gekocht und gebacken, DVD geschaut oder auch kreativ gearbeitet (basteln von Armbändern, Schlüsselanhängern und Halsketten, bearbeiten von Leinwänden etc.). Des Weiteren wurde jedes Jahr das Ende des Ramadan zelebriert. - Der Mädchengruppe kommt auch im Sinne kultureller Bildung eine wichtige Funktion zu, da den meisten Familien die finanziellen Möglichkeiten für Ausflüge fehlen.

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
4.01 Mädchenprojekt `Unser Alltag - unsere Sorgen`	4.3.2 Bereitschaft der Mädchen, Altersgenossen bei der Bewältigung von Alltagskonflikten zu helfen, steigt.	Art und Umfang des Sozialverhaltens (z.B. Fragen nach Gründen für Alltagskonflikte, zeigen Interesse, bringen Ideen zur Lösung)	- Die Mädchengruppen nutzten die kreativen Aktivitäten ausgesprochen gut und entwickelten neue Interessen. Fähigkeiten wie Durchhaltevermögen, Geduld und Sorgfalt wurden trainiert und wirkten sich auch positiv auf das Selbstwertgefühl der Mädchen aus. - Es traten immer wieder kleinere Streitereien auf, es wurde viel über alle nur denkbaren Themen diskutiert, Freundschaften geschlossen oder vertieft. Dominierende Themen der Treffen: - die Zukunftsplanung, - der Umgang mit Geld; dazu nahm die Gruppe 2009 ein Angebot der Schuldnerberatung in Kinderhaus wahr, bei dem die Mädchen einen Finanzführerschein machen konnten. Alle Mädchen bestanden die Prüfung direkt beim ersten Versuch. Auch der Umgang mit dem zur Verfügung stehenden Budget für die Gruppe dient den Mädchen in diesem Sinne als Übungsfeld, - private Probleme und Erfahrungen (wie zum Beispiel die Erkrankung einer Mutter, das Verhältnis zum Elternhaus etc.), - zwischenmenschlichen Beziehungen untereinander, zu anderen Jugendlichen, Lehrern und Eltern. Das Augenmerk liegt hier auf dem Umgang untereinander und auf der Wortwahl, vor allem bei Auseinandersetzungen. - Die Ausdrucksweise der Mädchen wird immer wieder thematisiert und korrigiert, um dem „Kinderhauser Jargon“ alternative Ausdrücke entgegen zu setzen. Ebenso wird das Thema Gewalt immer wieder aufgegriffen um gemeinsam adäquate Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. - Die Mädchen bekamen so nach und nach ein Bewusstsein für angemessene Ausdrucksweisen und angemessenes Verhalten. Obwohl positive Entwicklungen deutlich erkennbar waren, konnte das Sozialverhalten der Mädchen der zweiten Gruppe nicht als positiv bewertet werden. Diese Gruppe löste sich nach einem guten Jahr wieder auf. Die anvisierten Ziele konnten in dieser Gruppe nicht umgesetzt werden. - Die wöchentlichen Treffen bieten den Mädchen einen sicheren Kontext, in dem Gespräche und Diskussionen gut möglich sind.

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
4.01 Mädchenprojekt `Unser Alltag - unsere Sorgen			- Grundsätzlich anzumerken ist, dass es sehr schwierig war, die Mädchengruppen in ihrer Konstellation zu festigen und nachhaltig zusammen zu halten.
4.02 Integrationsarbeit vor Ort: Anlauf-, Beratungs- und Koordinationsstelle	4.1.1 Die Anzahl der Personen mit Migrationsvorgeschichte, die sich im Stadtteil engagieren, stabilisiert sich (`bleibt gleich`) und steigt im weiteren Projektverlauf um ca. 50% an.	Anzahl engagierter Personen mit Migrationsvorgeschichte	- Anzahl der Personen mit Migrationsvorgeschichte, die sich im Stadtteil engagieren: 55 Personen Ende 2010 (Steigerung zu 2009 um 39%, zu 2008 sogar um 83%), davon 70 % weiblich - Aufbau zwei neuer Gruppen im Rahmen der Selbstorganisation von Personen mit Migrationsvorgeschichte.
	4.1.2 Gemeinschaftlich initiierte Aktivitäten wie Veranstaltungen, Seminare, Feste zwischen interkulturellen Gruppen und Menschen mit unterschiedlicher Migrationsvorgeschichte nehmen zu.	Anzahl, Art, Dauer des Bestehens der initiiierenden Organisation und TN-Zahlen interkultureller / nachbarschaftlicher Aktivitäten in Eigeninitiative	- Anzahl der in 2010 durchgeführten Veranstaltungen: 21 - Von den insgesamt 21 Veranstaltungen waren 8 Informations- und Bildungsveranstaltungen und 13 Veranstaltung mit kulturellem, freizeitbezogenem Charakter (Sing Day of Song, Buddhistisches Neujahrstfest, Weihnachtsbasar etc), - ca. 2650 Teilnehmende, davon ca. 1650 Personen mit Migrationsvorgeschichte (ca. 62%), ca. 70% aller Teilnehmenden weiblich, Steigerung der Teilnahme insgesamt um 36% zu 2009
	4.2.3 Die Zahl der durch die Konfliktmoderation bearbeiteten Fälle steigt ab 2009 jährlich um 20% an, unter der Voraussetzung, dass die Beratungskapazitäten zu 100% zur Verfügung stehen.	Anzahl der durch die Konfliktmoderation bearbeiteten Fälle	- Anzahl der Gesprächstermine in 2010: 7309 (durch gesamtes Projektteam in 2010 insg.) - Anzahl der durch Konfliktmoderation bearbeiteten Fälle in 2010: 49 Personen, (Steigerung zu 2009 um 40%, zu 2008 um 96%) - Inhalte der Gespräche waren: Soziale und rechtliche Fragen, Kindergarten-/Schulfragen, Sprachförderung, Fragen zu Qualifizierungs- u. Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsausbildung/Berufsplanung, GEZ, Fragen zur persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Stabilisierung, sonstiges
	4.5.1 15 Bildungsangebote für Menschen mit Migrationsvorgeschichte sind bis 2009 entwickelt und werden umgesetzt.	Anzahl/Art von Angeboten für die Unterstützung von Personen mit Migrationsvorgeschichte	8 Informations- und Bildungsveranstaltungen: Schwimmgruppe, PC Kurs für Anfänger , MIMI Gesund Leben im Alter, Bewerbungstraining, Rhetorikkurs, Interkulturelle Streitschlichter, Fahrradkurs, Schmuckbasteln
	4.5.2 Der Anteil von Personen mit Migrationsvorgeschichte, die an Bildungsmaßnahmen teilnehmen, steigt jährlich um mindestens 25% an	Anzahl der Personen mit Migrationsvorgeschichte an Bildungsangeboten	Anzahl der teilnehmenden Personen mit Migrationsvorgeschichte an Bildungsangeboten: 220, davon ca. 80 % weiblich, Steigerung der Anzahl insgesamt zu 2009 um ca. 47%, zu 2008 um 360%, zu 2007 eine Verzehnfachung)

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
4.03 Gewaltprävention	4.2.4 Die Häufigkeit der Verstöße gegen den Kindern bekannte Regeln nimmt ab.	Häufigkeit der Verstöße	- Verbesserung der Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft durch gezieltes Aufzeigen von Konfliktsituationen; - Verbesserung der Kommunikation durch Angebote in Kleinstgruppen wie Mädchenangebote und Jungenförderungsprojekt; dadurch können die Kinder besser beobachtet werden und Missverständnisse und Konflikte schneller gelöst werden. - Die älteren Kinder können die erlernten Regeln meist sehr gut behalten und umsetzen. Viele der ganz jungen Kinder (2 Jahre) bringen noch keine alternativen Strategien mit oder verfügen noch nicht über die erforderlichen sprachlichen Möglichkeiten, einen Konflikt zu lösen. Häufig werden bei den jüngsten die Konflikte durch "Körpereinsatz geregelt". Hier leisten die Mitarbeiter Pionierarbeit im Umgang mit Konflikten. - Konflikte werden zunehmend verbal gelöst.
	4.2.5 Die beobachtbare Hilfsbereitschaft der Kinder nimmt zu.	Umfang/Art der Hilfsbereitschaft der Kinder untereinander	- Konflikte werden schneller erkannt bzw. vermieden; - Kinder bitten die Betreuer häufiger um Hilfestellung; - Kinder machen sich gegenseitig auf Handlungsansätze aufmerksam z.B. "Halt-Stopp"; - Ältere Kinder bieten den jüngeren Kindern Hilfe an, Kleinere werden" geschützt". - Insgesamt hat sich die Hilfestellung untereinander verbessert, die Kinder führen mehr Gespräche.
	4.2.6 Bereitschaft von 50% der Eltern, sich über Konflikte auszutauschen, wächst 2010.	Anzahl/Art in Anspruch genommener Kurse/ Beratungsgespräche durch Eltern	- Gesamtzahl durchgeführter <u>Kurse</u> für Eltern: 2; Gesamtzahl Teilnehmende: 31, davon 90% weiblich (Steigerung insgesamt um ca. 15% zu 2009,); - Gesamtzahl <u>Beratungsgespräche</u> mit Eltern in 2010: 18 (Steigerung zu 2009 um ca. 65%) - Kooperationspartner Beratungsstelle bietet <u>regelmäßige Sprechstunden für Eltern</u> an; Gesamtzahl Beratungsgespräche mit Eltern: 18 (Steigerung um ca. 60% zu 2009) - Gesamtzahl <u>durchgeführter Trainings</u> für Eltern: 2 , Gesamtzahl Teilnehmende: 16, davon ca. 85% weiblich - <u>Müttertraining</u> zum Thema Selbstbehauptungs- und Gewaltprävention/Hilfe und Schutz bei häuslicher Gewalt Teilnahme: 11 Frauen aus 8 Nationen - <u>Elternkurs „Starke Eltern- starke Kids“</u>; Hierzu fanden weitere

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
4.03 Gewaltprävention			Angebote statt. Insgesamt wurden 28 Personen erreicht, zum Teil auch über die Kita-Klientel hinaus. Dieses Angebot wurde in ähnlicher Form schon in 2009 angeboten, diesmal jedoch mit dem zusätzlichen Aspekt: „Schutz der Kinder und Selbstschutz vor Übergriffen im Wohngebiet“. In 2010 beschäftigte sich dieser Kurs auch mit Hilfen und Schutz bei häuslicher Gewalt. Davon waren mehrere Familien betroffen. Im Dezember wurde der Kurs auf Wunsch der Teilnehmer/innen um weitere Wochen verlängert; Angebot des Familienzentrums "starke Eltern- starke Kinder" wirkt sich auch auf Angebote über soziale Stadt hinaus positiv aus. - Das Thema Gewaltprävention hat sich auch nach dem Ausscheiden der Einrichtung aus dem Programm „Soziale Stadt“ fest im Konzept der Einrichtung etabliert. Die Elternarbeit wurde um den Schwerpunkt Prävention erweitert und ist in vielen Elterngesprächen ein normaler und fester Gesprächspunkt. Dadurch ist es oft einfacher für die Mitarbeiter/innen, heikle Themen professionell anzusprechen und ggf. auf geeignete Hilfen bzw. externe Beratung hinzuweisen. Es zeigt sich eine Zunahme der Offenheit bei den Frauen für Themen wie Belastungen oder Gewalt.
	4.2.7 Bei 50% der Eltern nehmen sichtbare Streitigkeiten bis 2010 ab.	Anzahl beobachteter Streitigkeiten beim Begleiten der Kinder im Kita-Bereich	- Streitigkeiten zwischen den Eltern, z.B. während der Abholzeit haben abgenommen; einige Eltern lassen aber vermehrt ihren Frust gegenüber dem Personal ab (verbal). - Konflikte werden nicht mehr so häufig vor den Kindern ausgetragen, sondern außerhalb der Einrichtung; - Eltern zeigen sich grundsätzlich gesprächsbereit, auch "unangenehme" Themen werden offen besprochen. - Interesse des Kindes steht meist im Mittelpunkt. - Vertrauensaufbau durch das Personal ist gelungen. - Streitschlichterausbildung einer Erzieherin wurde in 2008 begonnen und wird in 2011 abgeschlossen werden.
	4.3.3 Die Sozial- und Handlungskompetenz nimmt bei 50% der Eltern bis 2010 zu.	Anzahl/Art der Eltern, die an Trainings teilgenommen haben	- Gesamtzahl durchgeführter Elterntrainings (Starter Kids Ratgeber-Veranstaltungen): 2, Gesamtzahl Teilnehmende: 18, davon 16 weiblich, 2 männlich - Art der Trainings: Elterntraining zum Thema Selbstbehauptungs- und Gewaltprävention/Hilfe und Schutz bei häuslicher Gewalt (Grenzen einhalten und bieten, Selbstbehauptung, Selbstbewusstsein, Einsatz der Stimme, Hilfe bei häusl. Gewalt)

Projekt-Nr. und -Name	Projekt-Ziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
4.03 Gewaltprävention			- Teilnehmende zu 90% weiblich (vgl. Ausführungen unter 4.2.6): 11 Frauen aus 8 Nationen (Abnahme um ca. 10% zu 2009)
		Anzahl/Art der Konfliktfälle in der Kita bzw. Gruppe	Keine genaue Angabe möglich, da es täglich in einer Tageseinrichtung mit 60 Kindern zu kleineren Konflikten kommt, die in der Regel vor Ort geklärt werden können.

Quelle: Projektberichte Begegnungszentrum Sprickmannstraße (BGZ), Projekte: 4.01, 4.02; Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (51), Projekt 4.03

Zusätzliche ergänzende Informationen zu den Projektergebnissen 2010 für das Projekt 4.03

- Mehr individuelle Angebote (Gender) fördern das Selbstbewusstsein der Kinder.
- In 2010 fanden für Kinder im ersten Halbjahr zwei Selbstbehauptungs- und Gewaltpräventionskurse statt, zwei Trainings für Vorschulkinder zum Thema Gewalt. Teilnahme insgesamt: 18 Kinder (9 Jungen, 9 Mädchen) aus 14 Nationen.
- Jungenförderungsprojekt: In mehreren, jeweils achtwöchigen Kursen wurden speziell für Jungen Angebote im Bereich des Sports etabliert. Mittlerweile wurden auch die kleinsten Jungen (2 Jahre) in dieses Programm aufgenommen. Für die jüngsten Kinder wurde das Konzept auf deren Möglichkeiten und noch nicht so weit entwickelten Sprachmöglichkeiten zugeschnitten. An diesem Angebot nahmen bislang 48 Jungen teil.
- Ballettprojekt für Mädchen: Dieses Angebot richtet sich speziell an Mädchen, die die Kita besuchen. Sie werden wöchentlich in je drei Gruppen von 5-7 Mädchen in einem Tanzprojekt gefördert.
- Neu: Väter-Kind-Projekt: Vierteljährlich finden gezielte Angebote nur für Väter und Kinder teil. Diese werden in Form von sportlichen Angeboten oder z.B. Ausflügen angeboten. Auch eine gemeinsame Mahlzeit gehört dazu. Väter haben hier die Möglichkeit, alleine etwas Sinnvolles mit ihren Kindern zu unternehmen. Dieses Angebot wird von einem männlichen Mitarbeiter der Einrichtung begleitet. Die Kinder erleben ihre Väter in einer entspannten Atmosphäre und positiv. Bei den Vätern, mittlerweile ein fester Stamm von 5-7 Familien, ist dieses Angebot sehr beliebt.

6 Handlungsfeld 5: „Bewältigung der Herausforderungen für das Bildungswesen“

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.01 Wir verstehen uns Anmerkung: Enge inhaltliche Verknüpfung zu 5.03 „Stadtteilelern in Kitas“	5.a.1 Alle beteiligten Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie weitere pädagogische Einrichtungen sind bis Ende 2010 als Orte der Bildung gestärkt worden.	Anzahl der Kitas/Schulen (nach Schulformen) an denen Sprach-/ Nachhilfe-/Elternkurse stattgefunden haben	-Teilnahme von drei Kitas: „Kita Killingstraße“, Kita „Im Moorhock“, „Kita Brüningheide“, - Teilnahme von 13 Schulen: GS-West, GS am Kinderbach, Paul-Schneider-Schule, Uppenbergsschule, Waldschule, Geschwister-Scholl-Realschule, GS-Gymnasium, Erich-Kästner-Schule, Anne-Frank-Berufskolleg, Hansaschule, Geistschule, Bernhard-Stahm-Schule, Abendrealschule (aus diesen Schulen kamen die SchülerInnen, die Nachhilfe bei KAI erhielten)
		Anzahl und Art der Kooperationskontakte der Eltern mit Kita/Schule (Elterngespräche, Elternmitarbeit sporadisch, regelmäßig, Elternbeteiligung an Elternabenden)	-Im Jahr 2010 lag der Schwerpunkt auf der Qualitätsverbesserung der Nachhilfe. Die Einbeziehung der Eltern wurde verstärkt, und es fanden in Einzelfällen und bei Bedarf gemeinsame Gespräche mit den Lehrern oder Hausbesuche statt. -Zur kontinuierlichen Bindung der aktivierten Eltern in der Elternbeteiligung wurden mit direkten Sprachförder- und Alphabetisierungsangeboten und vorgeschalteten niedrigschwelligen Einstiegsangeboten in den drei Kitas Projekte für Eltern durchgeführt. Darunter fallen die Kursangebote „Mütter lernen - Kinder profitieren“ und „Väter lernen - Kinder profitieren“.
		Anzahl der Eltern, die Angebote in Anspruch genommen haben	- Die beiden Kursreihen „Mütter lernen – Kinder profitieren“ und „Väter lernen – Kinder profitieren“ weisen eine unterschiedlich stabile Teilnahme auf. - Messbare Indikatoren für den Erfolg der <u>Veranstaltung „Väter lernen - Kinder profitieren“ (Kita Killingstraße)</u> : – Stabilität der Gruppe: seit Mitte des Jahres nehmen 6-9 Männer regelmäßig teil. Durch großes persönliches Engagement und großen Werbeaufwand wuchs die Gruppe der Väter auf diese Teilnehmerzahl. Dies ist von besonders großer Bedeutung, da sich Männer erfahrungsgemäß deutlich schwerer für Sprachkurse gewinnen lassen als Frauen. Die Kontaktaufnahme im

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.01 Wir verstehen uns			fremden Land fällt ihnen schwerer. Ein weiterer Grund ist, dass sie häufiger in Arbeitsprozesse einbezogen sind als Frauen und daher zeitlich mehr eingeschränkt sind. – Persönliches Engagement: Regelmäßige Teilnahme der Männer (s. o.). Die Männer, die teilnehmen, sind sehr interessiert, sehr lernwillig und machen aufgrund der kleinen Gruppe gute Fortschritte. Sie sind sehr fordernd im Lerntempo und haben klare Vorstellungen von dem, was sie lernen möchten. – Soziale Vernetzung: auch persönlicher Austausch innerhalb des Kursgeschehens. Vernetzung außerhalb der Veranstaltung ist nicht bekannt. – Steigerung des Selbstbewusstseins: Nachgewiesen durch die regelmäßige Teilnahme der Männer (s.o.). - Messbare Indikatoren für den Erfolg der <u>Veranstaltung „Mütter lernen – Kinder profitieren“ insgesamt</u> : – Stabilität der Gruppe: Regelmäßig nahmen im Durchschnitt der Kurse 5-8 von jeweils 9 Frauen teil. – Persönliches Engagement: Regelmäßige Teilnahme. s. oben. – Soziale Vernetzung: nachgewiesen durch die regelmäßige Teilnahme (s. o.). – Steigerung des Selbstbewusstseins: Nachgewiesen durch die regelmäßige Teilnahme (s. o.). – Fortschritte: Vergrößerung des Wortschatzes in Wort und Schrift, Fortschritte im Bereich der Grammatik, Beschäftigung mit familienrelevanten Themen / Wissenserweiterung – Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache durch Rollenspiele, Dialogübungen, Frage-Antwortspiele regelmäßig in jeder Kursstunde - <u>Kita Im Moorhock</u>: Wie im Bericht für das Jahr 2009 erläutert, ist der Kurs für kurze Zeit ausgesetzt worden. Im September 2010 wurde er neu gestartet. Er muss nun sorgfältig beobachtet und begleitet werden, damit er sich

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.01 Wir verstehen uns			etabliert. – <u>Kita Killingstraße</u>: In der Mitte des Jahres 2010 hat es einen starken Rückgang der Teilnehmerinnen gegeben. Über wenige Wochen hinweg nahmen nur wenige Frauen teil. Die Gründe waren sehr unterschiedlich: Vermittlung in Kurse mit höherem Niveau, Wegzug, Krankheit. Nach einer Neuorientierung der Gruppe und einem Kursleiterwechsel werden jetzt die Ziele wieder erreicht: – Die Zielgruppe wird erreicht, die Mütter nehmen freudig am niederschweligen Deutsch-Sprach- und Alphabetisierungskurs teil. – Den Müttern wird aufgrund der Niederschwelligkeit die Teilnahme ermöglicht: Wohnortnähe, Betreuung der Geschwisterkinder, wenige Unterrichtsstunden, keine Hausaufgaben, keine teilnehmenden Männer. – In der Kita Killingstraße sind aufgrund der hohen Anzahl der Geschwisterkinder sogar 2 Kinderbetreuerinnen nötig! – Die Kinder erfahren am guten Beispiel ihrer Mütter, wie wichtig Lernen ist. – Die Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Müttern kann entwickelt werden, da eine enge Verzahnung zwischen Müttern, Sprachlehrerin, Erzieherinnen und Kita-Alltag wesentlicher Bestandteil des Kurses ist. – <u>Kita Brüningheide</u>: Die Teilnahme der Mütter am niederschweligen Sprachkurs wird sehr erleichtert durch eine türkische Kinderbetreuerin, welche die Brückenperson zwischen Müttern und Sprachkurs darstellt. Ihre Werbung ist von großem Wert. - Den Müttern wird aufgrund der Niederschwelligkeit die Teilnahme ermöglicht: Wohnortnähe, Betreuung der Geschwisterkinder, wenige Unterrichtsstunden, keine Hausaufgaben, keine teilnehmenden Männer. - Die Kinder erfahren am guten Beispiel ihrer Mütter, wie wichtig Lernen ist.

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.01 Wir verstehen uns			- Die Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Müttern kann entwickelt werden, da eine enge Verzahnung zwischen Müttern, Sprachlehrerin, Erzieherinnen und Kita-Alltag wesentlicher Bestandteil des Kurses ist. - Schwierig ist die unregelmäßige Teilnahme der Frauen, die durch Krankheit, sehr hohe soziale und psychische Belastungen hervorgerufen wird. - siehe auch Aussagen zu Sprachkursen für Erwachsene bei KAI unter 5.a.3
		Umfang der Bereitschaft unter den Eltern, weitere Angebote anzunehmen	Insgesamt 3 Frauen konnten in Integrationssprachkurse vermittelt werden, 5 in niederschwellige Sprachkursangebote mit höherem Stundenvolumen. Rund 10 Frauen nahmen Beratungsangebote im Stadtteil zu unterschiedlichen Themen in Anspruch.
		Jugendhilfekosten (spFh, Fremdunterbringung, HzE)	Keine Angaben
	5.b.1 Fast alle Teilnehmenden verbessern ihr Sprachvermögen in Deutsch und ihre Alltagskompetenzen	Umfang der Fehlzeiten von Schüler/innen	Die Schüler/innen kommen sehr regelmäßig, die Fehlzeiten liegen bei ca. 1-2%.
		Anzahl der positiven Rückmeldungen von / zu teilnehmenden Kindern	- Ende 2010 werden 101 Schüler/innen über die Hausaufgaben- und Nachhilfe bei KAI e.V. von 59 Nachhilfelehrer/innen betreut. - Es handelt sich dabei um 97 Schüler/innen und 33 Nachhilfelehrer/innen mit Migrationsvorgeschichte - Betreuung ca. 2 Std./Wo/Schüler - In der begleitenden Elternbetreuung befinden sich noch 52 Erwachsene (davon 39 weiblich) - Das Projekt wird gut angenommen. Die Schüler/innen kommen sehr regelmäßig und die Nachhilfelehrer/innen sind nach wie vor sehr motiviert und interessiert. Vor allem Schüler/innen motivieren andere Schüler/innen sich anzumelden. Über die Beratung bei KAI e.V. und die Kooperationspartner informieren sich immer mehr Eltern und melden ihr Kind an. Die hohe Nachfrage der Eltern und Schü-

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.01 Wir verstehen uns			ler/innen, die gezielten Anfragen einzelner Lehrkräfte der Schulen und der sozialen Beratungsstellen sind ein Indiz für den Bedarf an Nachhilfe in Kinderhaus und die Bekanntheit des Projektes in der Umgebung.
		Noten in Deutsch der beteiligten Jahrgangsstufe(n)	- Mit den Grundschulen wurden Einzelvereinbarungen zur Verbesserung der Leistungen getroffen. - Die Schulnoten verbesserten sich. Konkret verbesserten sich bei 38 Schülern, die die Nachhilfe von KAI in Anspruch nahmen, die Noten, bei 52 stabilisierten sich die Noten und 11 Schüler sind ausgeschieden. Der Übergang in weiterführende Schulen ist bei mehreren Schülern gelungen. - Die Schüler/innen empfangen fachlich gezielte und allgemeine Nachhilfe mit Schwerpunktfächer Deutsch und Mathematik. In allen Fällen werden die Sprachkompetenzen (mit-)gefördert. Neben den fachlichen Kenntnissen haben sich die zur Allgemeinbildung gehörenden Aspekte wie Lernverhalten, Verlässlichkeit, Konzentration und Eigenverantwortung verbessert. - Die Zeugnisse werden in Kopie abgegeben, damit Verbesserungen im Vergleich festgestellt werden können.
	5.a.3 Die aktivierten Eltern bleiben kontinuierlich in der Elternbeteiligung	Anteil kontinuierlich mitarbeitender Eltern an allen aktivierten Eltern	- siehe obige Ausführungen zu den Kursreihen „Mütter lernen – Kinder profitieren“ und „Väter lernen – Kinder profitieren“ - Sprachkurse für Erwachsene KAI: Alphabetisierungskurse und Deutsch als Fremdsprache - 3 Kurse mit insg. 20 UStd/wöchentlich - Anzahl der Erwachsenen: 59, davon 51 Frauen - Anzahl der Kinder: 6 (3 männlich, 3 weiblich) - Alltagskompetenzen wurden verbessert, Vergrößerung des Wortschatzes, ebenso das Sprachniveau und die Kontakte untereinander, Vermittlung in weiterführende Sprachkurse, Kontakte zur ARGE (jetzt Jobcenter Münster), Unterstützung bei Bewerbungen - Insbesondere die Frauen mit Migrationsvorgeschichte aus dem Stadtteil, die meist nie eine Schule besucht haben, besuchen gerne und regelmäßig das

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.01 Wir verstehen uns			niedrigschwellige wohnortnahe und ihnen zeitlich entgegenkommende Angebot. In Absprache mit der ARGE wurden Eingliederungsvereinbarungen über den regelmäßigen Besuch der Kurse getroffen. Übergang in weiterführende Kurse hat zugenommen. - In der begleitenden Elternbetreuung der Hausaufgaben- und Nachhilfe bei KAI e.V. befinden sich noch 52 Erwachsene (davon 39 weiblich).
5.02 Elternkompetenz stärken	5.a.2 Die aktivierten Eltern bleiben kontinuierlich in der Elternbeteiligung	Umfang der Aktivitäten von Erwachsenen, die unternommen worden sind	- Die Aktivitäten im Sinne der sofortigen Krisenintervention haben sich als geeignet erwiesen, Krisen in ihrer Entstehung abzuwenden, bestehende Krisen sichtbar zu machen und Hilfen zur Lösung zu entwickeln. Besagte Aktivitäten wurden und werden daher fortgeführt und ausgebaut. - Die Angebote der begleitenden und präventiven Elternarbeit haben sich im vergangenen Jahr als erfolgreich erwiesen, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen und darüber den Kindern zu helfen. Auch diese Angebote wurden aufrechterhalten und werden im Bedarfsfall der Entwicklung des Stadtteils angepasst. - Die Einbindung der Schule in das soziale und institutionelle Netzwerk des Stadtteils konnte weiter intensiviert und effektiver gestaltet werden. Es gelang, das Netzwerk im Sinne einer Unterstützung für SchülerInnen und deren Eltern weiter auszubauen. - Ausbau positiver Ergebnisse in der <u>Krisenintervention</u> durch folgende Maßnahmen: - Intensive Konfliktlösungsgespräche mit Kindern im außerordentlichen Rahmen (194) - Kindzentrierte, lösungsorientierte Fachgespräche mit LehrerInnen (561) - Kindzentrierte, lösungsorientierte Fachgespräche mit Vertretern des Ganztags (423) - Kooperationsgespräche mit Eltern (293) - Davon Hausbesuche (94) - Fachlicher Austausch mit vernetzten Institutionen (315)
		Anteil kontinuierlich mitarbeitender Eltern an allen aktivierten Eltern	

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.02 Elternkompetenz stärken			- Fallbesprechungen aller am Hilfeprozess beteiligter Fachkräfte (Runde Tische) (46) - Insgesamt wurden in diesem Zielbereich 1932 Einzelmaßnahmen getroffen - Folgende Maßnahmen wurden im Bereich der <u>begleitenden und präventiven Elternarbeit</u> getroffen: - Kooperationsgespräche mit Eltern (293) - Davon Hausbesuche (94) - „FRÜZ“ (Vor-der-Schule-Frühstück) mit und für Eltern (1) - Begleitung von Fortbildungsangeboten für Eltern (1) - Initiierung von Eltern-Kind-Fußballturnieren (1) - Mitgestaltung von Lesenachmittagen für Eltern und Kinder (2) Gestaltung von Auffanggruppennachmittagen (2) - Mitwirkung am Workshop „Elternbildung in der Ganztagschule“(2) - Insgesamt wurden in diesem Zielbereich (396) Einzelmaßnahmen getroffen - Mit folgenden Institutionen des Stadtteils wurde eine <u>Kooperation</u> aufgebaut und/oder vertieft: - Kommunaler Sozialer Dienst (KSD) (102) - Caritas Beratungsstelle (3) - Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen (VSE) (38) - Kinderpsychiatrische Praxen (19) - Polizei (19) - Schulkindförder Einrichtung „Feez“(134) - Familienzentrum Killingstraße (36) - Zentrum für Kinder und Jugendliche im Bürgerhaus Kinderhaus „WUDDI“(14) - Kinderhauser Arbeitsloseninitiative (KAI) (14) - Heilpädagogische Tagesgruppe Nord (16) - Kompetenzzentrum Uppenbergsschule (39)

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.02 Elternkompetenz stärken			- Hauptschule Nord (Waldschule) (14) Insgesamt fanden 448 Kooperationskontakte im Stadtteil Kinderhaus statt.
	5.a.3 Die Anzahl der Kinder mit Sprachförderbedarf sinkt	Anzahl Kinder mit Sprachförderbedarf bei Einschulung	- Lt. Schuleingangsuntersuchung: 14 Schüler u.16 Schülerinnen, insgesamt 30 Kinder, - Stand Ende 2010: 22 Kinder (davon 10 weibl.), die im 1. Jg. weiterhin Sprachförderbedarf aufwiesen
	5.g.1 Ein selbstorganisierter Austausch unter den beteiligten Fach- und Lehrkräften findet mindestens zweimal jährlich statt	Anzahl und Inhalt der Austauschtreffen	Insgesamt 4 Austauschtreffen: - 1., 2. u. 3. Termin: Überarbeitung des Sprachförderkonzepts im Hinblick auf die zunehmend heterogen ausgeprägten Lernvoraussetzungen der SchülerInnen, die Vollständigkeit und Effektivität des Konzepts, - 4. Termin: Organisatorische u. inhaltliche Planung und Strukturierung des jährlichen Workshops
		Beteiligung an und Inhalt des jährlichen Workshops	- Workshop (unter zusätzlicher Einbeziehung der SchülerInnen u. Eltern) zum Thema: Musik aus den Ländern unserer SchülerInnen - Beteiligung: 11 Lehrkräfte u. päd. Fachkräfte, 25 Eltern, 45 Kinder
	5.a.4 Der kontinuierliche Schulbesuch nimmt zu	Anteil der Kinder, die nicht regelmäßig die entsprechende Schulform besuchen	- Durch die intensive Beziehungsarbeit mit den Eltern und die Vielzahl der Hausbesuche konnte auch, besonders für die neuen ersten Klassen geltend, eine deutliche Abnahme des dauerhaften Schulabsentismus und somit eine Zunahme des kontinuierlichen Schulbesuchs erreicht werden - Schulabsentismus zu Beginn des Schuljahres: Insg.: 7 Kinder, davon 3 weibl. - 1. Jg.: 5 Kinder, davon 2 weibl. - 2. Jg.: 1Kind, männl. - 4. Jg.: 1Kind, weibl. - Schulabsentismus Ende 2010: Kein Kind mehr, abgesehen von gelegentlichen Verspätungen morgens zu Unterrichtbeginn.

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.03 Stadtteilerlern in Kitas Anmerkung: Enge inhaltliche Verknüpfung zu 5.01 Wir verstehen uns	5.a.5 Die Anzahl der aktiven Eltern erhöht sich.	Anzahl der Eltern, die Angebote in Anspruch genommen haben bzw. sich an Aktivitäten beteiligen	- <u>Projekt Sure Start - die Babyspielstunde</u>, Ziel: "Stärkung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz": - Der Unterstützungsbedarf junger Familien, insbesondere von Müttern, ist sehr hoch. Es existiert eine Kerngruppe von 12 Müttern (2009 = 8-9 Mütter) mit 7 – 18 Kindern (davon 10 Kinder mit Migrationsvorgeschichte). Die Teilnahme der Mütter ist regelmäßig. Es haben 40 Treffen stattgefunden. - In der Babyspielstunde wurde die Bereitschaft bei einigen Müttern geweckt, sich professionelle Unterstützung durch eine sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) zu holen. So konnte SPFH entsprechend installiert werden. - Die vor Ort aufgenommenen und mit der Mutter analysierten Videoaufnahmen werden genutzt um positive Momente in der Interaktion zwischen Mutter und Kind zu verstärken. - Die Synergieeffekte der Gruppe werden genutzt. So entstanden unter den Frauen Kontakte, die sie zur eigenen Entlastung im Alltag nutzen (Netzwerkaufbau). - Es besteht eine gute Kooperation zu anderen Fachdiensten (u.a. KSD, Beratungsstelle für Entwicklungsfragen, Besuchsdienst des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien). - Erschwerte Arbeitsbedingungen: Die räumliche Situation ist verbesserungswürdig, da kein fließendes warmes Wasser vorhanden ist. Es gibt extrem unterstützungsbedürftige Mütter, die durch ihr Verhalten andere Mütter so verunsichern, dass sie sich nicht wohl fühlen. Hier sind die Pädagoginnen besonders gefordert. Häufigere wöchentliche Treffen wären notwendig und werden auch von Teilnehmerinnen, gewünscht. - Siehe Ausführungen zu 5.01 zu KAI
		Anzahl und Art der Kooperationskontakte der Eltern mit Kita/Schule (Elterngespräche, Elternmitarbeit sporadisch, regelmäßig, Elternbeteiligung an Elternabenden)	Siehe Ausführungen zu 5.01

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.03 Stadtteileltern in Kitas		Umfang der Bereitschaft unter den Eltern, weitere Angebote anzunehmen	Siehe Ausführungen zu 5.01
5.04 Gesund aufwachsen in Kinderhaus	5.d.1 Die Zahl der Frauen in Hebammenbetreuung steigt	Anzahl der Mütter in Hebammenbetreuung	- In 2010 wöchentliche Hebammensprechstunden in drei Kitas, Anzahl der Sprechstunden in den Kitas: 117 - Es werden durchschnittlich bis zu fünf Frauen erreicht. - Die vier eingesetzten Hebammen führten darüber hinaus mehr als 120 Hausbesuche durch. Alle Hebammen berichteten, dass sie deutlich mehr Frauen im Gebiet in der Betreuung haben. In mehreren Fällen von häuslicher Gewalt gelang es, Hilfen zu vermitteln.
	5.d.2 Die Zahl der Kinder, die alle Vorsorgeuntersuchungen absolviert haben, steigt an	Anzahl der Vorsorgeuntersuchungen bei Kinder bis Schuleintritt	- Bei den Schuleingangsuntersuchungen lassen sich noch keine signifikanten Änderungen verzeichnen. Das ist aber aufgrund der relativ kurzen Laufzeit nicht wirklich zu erwarten, da die Kinder, die in 2007 geboren und damit betreut wurden, das Schulalter noch nicht erreicht haben. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen konnte der Schularzt jedoch feststellen, dass die Verknüpfungen im Stadtteil deutlich zugenommen haben und dass vor allem Kinder und Familien mit deutlichem Unterstützungsbedarf jetzt häufiger als früher gut im bestehenden sozialen Netz eingebunden sind. Damit dürften in den nächsten Jahren auch im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen deutliche Veränderungen sichtbar werden. - Es ist jedoch zu bedenken, dass eine Verbesserung der Vorsorgeteilnahme, wenn sie nicht nur aufgrund der staatlichen Maßnahmen zur Erhöhung der Teilnahmequoten an den Vorsorgeuntersuchungen („Catchup-Maßnahmen“) stattfindet, immer auch als Zeichen einer verbesserten Integration der Familie zu werten ist. Diese wiederum ist nicht selten mit einem Umzug der Familie in Quartiere mit
		Anzahl der Kinder in Schuluntersuchungen nach Art ihres Gesundheitszustandes	

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.04 Gesund aufwachsen in Kinderhaus			anderer sozialer Durchmischung verbunden. Eine kleinräumige Messung wird daher die Verbesserung der Bedingungen u.U. nicht abbilden können.
	5.d.3 Der Anteil schulfähiger Kinder in den Einschulungsuntersuchungen steigt an	Anteil auf Grund ihres Gesundheitszustandes /ihrer körperlichen Entwicklung nicht schulfähiger Kinder in Einschulungsuntersuchungen	Bei diesem Indikator handelt es sich um einen streng kohortengebundenen Indikator. Unter Berücksichtigung des Kommentars zu 5.d.2 lassen sich Änderungen im Ergebnis dieses Indikators nur sehr eingeschränkt bewerten.
	5.d.4 Die Fertigkeiten der Eltern mit geringem Einkommen, eine gesunde Lebensweise ihrer Kinder zu fördern, nimmt zu.	Anteil positiver Rückmeldungen bei TN-Befragungen	- In Sprachkursen und Frauengruppen wurden Infoveranstaltungen zum Thema Gesundheit durchgeführt. Hier wurde im laufenden Jahr deutlich, dass immer mehr Eltern Interesse daran zeigen, ihren Kindern ein gesundes Leben zu ermöglichen und sich hierfür Informationen und Beratung wünschen. - Der durchgeführte Erste-Hilfe-Kurs wurde auf Wunsch einiger Eltern angeboten. Hier wurde aktiv nach neuen Gesundheitsthemen nachgefragt, was sicher auch als Erfolg des Gesamtprojektes gewertet werden kann. - In der Kita Kinderhaus wurde der Kochkurs fortgesetzt, bei dem Mütter wieder neue Erfahrungen mit gesunder Ernährung machen konnten. - Der positive Eindruck der vergangenen Jahre kann für 2010 nur bestätigt werden. Die begonnenen Projekte sind mittlerweile im Stadtteil fest etabliert und werden von den Bewohnern gerne genutzt. Das Thema Gesundheit hat Zugang zu vielen Bereichen gefunden und zieht sich damit wie gewünscht wie ein roter Faden durch die Lebenswelten von Eltern und Kindern. Die Umstellung auf eine gesunde Ernährung bleibt trotz aller Bemühungen nach wie vor schwierig. Das Interesse daran hat aber deutlich zugenommen.
5.06 Kontinuierliche Praxistage zum Übergang Schule-Beruf	5.e.1 Die Quote Übergang in Ausbildung und Arbeit an teilnehmenden Schulen ist erhöht.		- Von den 20 Schülerinnen und Schülern der Klasse 10 haben 6 eine Ausbildungsstelle bekommen, 4 von ihnen in dem Betrieb, in dem sie den „Kontinuierliche Praxistag“ absolviert haben. Bei 2 Schülern ist offensichtlich, dass sie die Ausbildungsstelle durch die lange Anbindung an den Betrieb bekommen haben. - 3 Schülerinnen und 5 Schüler sind an einem Berufskolleg

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.06 Kontinuierliche Praxistage zum Übergang Schule-Beruf		Übernahmequoten in Ausbildung oder Aufnahme einer Arbeit nach Abschluss der Schullaufbahn	in einem der Berufsfelder des Praktikums aufgenommen worden, - 2 Schülerinnen und 2 Schüler nehmen an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit teil, - 1 Schülerin ist zum Gymnasium gegangen - 1 Schülerin hat eine Arbeit aufgenommen - 1 Schülerin hat aufgrund ihrer Schwangerschaft die „Kontinuierlichen Praxistage“ abgebrochen - Aus der jetzigen Klasse 10 befinden sich seit Herbst 2010 10 Schülerinnen und Schüler im kontinuierlichen Praktikum. 2 Schülerinnen und 2 Schüler haben bereits die Zusage für einen Ausbildungsplatz im Sommer 2011.
		Anzahl der Schüler/innen, die mind. einen Praxistag durchgeführt haben	- Praktika und Praxistage in 2010 insgesamt: insgesamt 63 betreute Schüler (23 weiblich, 40 männlich), davon 35 Schüler mit Migrationsvorgeschichte, - Abbrüche oder Verweigerung von Schülerpraktika: 11 - Zu einem späteren Zeitpunkt freiwilliges Praktikum und Praxistage absolviert: 8 - Berufswahlorientierung in <u>Klasse 7</u>: 20 Schüler/innen; Insgesamt ist das Projekt erfolgreich verlaufen, die Schüler/innen haben einen kleinen Überblick über das Thema Arbeitswelt erhalten. Die Motivation in dieser Altersgruppe ist insgesamt sehr hoch. - <u>Klasse 8</u>: Im Februar 2010 absolvierten die 22 Schüler/innen der beiden Klassen 8 ihr erstes 14-tägiges Praktikum, davon 12 mit Migrationsvorgeschichte, 19 haben das Praktikum erfolgreich absolviert. - Im Schuljahr 2009/2010 wurden 13 Schülerinnen und Schüler einer Klasse 9 betreut (7 mit Migrationsvorgeschichte). Im darauf folgenden Schuljahr 2010/2011 wurden zwei 9er Klassen mit insgesamt 20 Schülern betreut, davon 12 mit Migrationsvorgeschichte. 12 Schüler/innen haben die Praxistage durchgehalten, 6 haben abgebrochen, bei zweien

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.06 Kontinuierliche Praxis- tage zum Übergang Schule-Beruf			Schul- bzw. Wohnortwechsel. - Von den 20 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der entlassenen Jahrgangsstufe 10 (7 weibl., 13 männl., davon 11 mit Migrationsvorgeschichte) im Sommer 2010 haben 18 erfolgreich das Projekt durchgeführt.
	5.e.2 Anstieg der Bereitschaft, sich für ein Praktikum zu interessieren (Förderschule)	Anzahl der Schüler/innen, die sich um ein Praktikum bemüht haben.	50 Schülerinnen und Schüler
	5.e.3 Bis Ende 2008 ist ein kontinuierlich arbeitendes Netzwerk zur Erzeugung ausreichender Plätze für Praxistage installiert	Anzahl und Art der im Netzwerk zusammenarbeitenden Institutionen aus dem Ausbildungsbereich	- Seit Beginn des Projektes hat sich die Zahl der Betriebskontakte und Praxiserfahrungen während der Schullaufbahn erhöht - Insgesamt arbeiten ca. 24 Kooperationspartner zusammen: - Agentur für Arbeit, Berater für berufliche Rehabilitation, - Stadtteilwerkstatt Nord des Amtes für Schule und Weiterbildung, niedrigschwelliges Angebot für Jugendliche (die nicht mehr schulpflichtig sind und in Kinderhaus / Coerde leben), Ziel: Entwicklung von Schlüsselqualifikationen, Erfahrungen mit der Arbeitswelt, Kooperation auch mit Blick auf das 1. Praktikum (Klassen 8), - Weiterbildungseinrichtungen / Träger in der Jugendberufshilfe, die Schüler nach der Klasse 10 bei der beruflichen Perspektiventwicklung, der Berufsvorbereitung und bei der Ausbildung unterstützen, - Akademie Überlingen, Soziale Qualifizierung GmbH, - JAZ, Jugendausbildungszentrum g GmbH, - RAG Bildung GmbH, - Lehrbauhof, - Lernen fördern e.V., - Das JAZ hält zusätzlich die Kompetenzagentur bereit (Beratung u. a. von Schulverweigerern, Start: 2. Schulhalbjahr in Klasse 10), - Lernen fördern hat über die erweiterte vertiefte Berufsorientierung (evBo) eine Fachkraft an die Uppenbergschule, 2 ½ Tage pro Woche

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.06 Kontinuierliche Praxis- tage zum Übergang Schule-Beruf			- Berufsbildungswerke und Bildungsträger mit „stationären“ Angeboten: (Berufsvorbereitung und Ausbildung) - Akademie Klausenhof, Rhede - Jugenddorf Burgsteinfurt, Steinfurt - Schulen im Stadtteil: Waldschule Kinderhaus, Hauptschule Coerde, Martin-Luther-King-Schule, Realschule Kinderhaus - Arbeitskreis Förderschulen: inhaltlich / konzeptionell aktiver Arbeitskreis (Thema Übergang Schule Beruf) mit Vertretern der städtischen Förderschulen sowie der Förderschulen des LWL, - Betriebe, die individuell für die Schüler der Klassen 8 bis 10 akquiriert werden, sowohl für Praktika als auch für Betriebsbesichtigungen - Handwerkskammer Bildungszentrum, Betriebsbesichtigungen, - Ifd, Integrationsfachdienst, Integration in die Arbeitswelt / in Ausbildung für behinderte Menschen, Voraussetzung: Schüler hat einen Schwerbehindertenausweis, - MAMBA, Münsteraner Aktionsbündnis für MigrantInnen & Bleibeberechtigte zur Arbeitsmarktintegration, - Bürgerhaus Bennohaus Münster, Anbieter u. a. medienpädagogischer Projekte (Bewerbungstraining), - Stadt Münster, Amt für Schule und Weiterbildung. - In Zusammenarbeit mit dem Bürgerhaus Bennohaus Münster wurde im Sommer 2010 ein Bewerbungstraining vor der Kamera durchgeführt. - Umgesetzt wurden weiterhin die in den Vorjahren entwickelten Angebote. Neu hinzu kam ein Projekt mit dem Betrieb WestfalenLand GmbH, einem Marktführer in der Fleischverarbeitung. Der fleischverarbeitende Großbetrieb erklärte sich dazu bereit, drei bis vier Schülern der Uppenbergsschule Ausbildungsplätze für den Beruf Fachkraft für Lebensmitteltechnik zur Verfügung zu stellen.

Projekt-Nr. und -Name	Projektziele	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektbericht)
5.07 Kinderhauser Jugendkultur	5.f.1 Gewinnung von mindestens vier weiteren Mitwirkenden (möglichst auch aus anderen Schulformen wie Realschule, Gymnasium)	Anzahl, Alter, Geschlecht, Nationalität, Migrationsvorgeschichte der Jugendlichen	- An dem von ‚Cactus Junges Theater‘ regelmäßig durchgeführten niedrigschwelligen Theaterangebot nahmen 5 Mädchen und 3 Jungen im Alter von 12-20 Jahren teil. - Die Kinder fühlen sich zu diesem Theaterensemble mit dem Namen "K-Town-Kids" zugehörig. Die Teilnahme erfolgt dauerhaft. Die Gruppe konnte fast mit der gleichen Besetzung bestehen bleiben. Somit verfestigte sich diese Gruppe. Es entwickelte sich ein stärkeres Verantwortungsgefühl als noch in 2009. Verbindlichkeiten wurden nun besser eingehalten. Die Gruppe konnte somit deutlich zielstrebig auf die Aufführung hinarbeiten, da auch die Fähigkeiten jeder/jedes Einzelnen nun besser bekannt waren. - Das Thema des Projektes lautete: "Ghetto - da wo ich lebe". Die Aufführungen fanden im Juli 2010 statt.
		Verteilung der aktiven Jugendlichen nach Schulform	Jugendliche nach Schulform: 4 x Hauptschule, 1 x Förderschule für geistige Entwicklung, 3 x Gymnasium.
	5.f.2 Steigerung des Selbstbewusstseins der teilnehmenden Jugendlichen	Anzahl der Befragten, mit höherem Selbstvertrauen	12 Befragte äußern sich, dass sie mehr Selbstvertrauen haben, 3 Befragte äußern, dass dies „gar nicht“ (1) bzw. „ein kleines bisschen“ (2) zutrifft.
	5.f.3 Steigerung der Identifizierung der Bevölkerung mit "ihrer" Theatergruppe	Anzahl der Besucher/innen insgesamt und je Aufführung	- 3 Aufführungen - 1. Aufführung: 92 Besucher/innen, 2. Aufführung: 75 Besucher/innen, 3. Aufführung: 18 Besucher/innen - insgesamt 185 Besucher/innen, davon ca. 57 % weiblich - Anzahl Besucher mit Migrationshintergrund: ca. 65% - Im Jahr 2010 ist das Interesse an der Theatergruppe nach den Aufführungen immens gestiegen.

Quelle: Projektberichte Amt für Schule und Weiterbildung (40): Projekte 5.02, 5.06.; Amt für Kinder Jugendliche und Familien (51): Projekte 5.01, 5.03, 5.07; Gesundheitsamt (53): Projekt 5.04 ,

Ergänzende Informationen zur grundsätzlichen Wirksamkeit des Projektes 5.06:

- Gefördert werden konnten Grundqualifikationen allgemeiner Art wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Höflichkeit, Kooperationsfähigkeit, Kontakt- und Anpassungsfähigkeit, Anstrengungsbereitschaft, die im Berufsleben verlangt werden.

- Zu beobachten ist, dass mit dem beruflichen Praxisbezug der Schülerinnen und Schüler die Auseinandersetzung mit dem Thema „Berufswahl“ deutlich an Ernsthaftigkeit gewonnen hat. Die Schülerinnen und Schüler haben eine zunehmend realistischere Einschätzung der Anforderungen des Berufslebens sowohl in Hinblick auf fachliche Inhalte als auch auf die Bedeutung der so genannten Sekundärtugenden.
- Es hat sich bestätigt, dass es sinnvoll ist, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler einer Jahrgangsstufe am „Kontinuierlichen Praxistag“ teilnehmen müssen, sondern nur diejenigen, die gerne eine Ausbildung im Anschluss an die Schule machen wollen und Interesse am Projekt zeigen. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf eignet sich der kontinuierliche Praktikumstag besonders, um ihnen weitere Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten, ihre Motivation zu erhöhen und berufliche Perspektiven zu erarbeiten.
- Das Verhalten der Schüler wird insgesamt schwieriger (unentschuldigte Fehlzeiten, respektloses Verhalten gegenüber Lehrkräften, zunehmende Gewaltbereitschaft). Es muss nach neuen Möglichkeiten gesucht werden, mit den problematischen Verhaltensweisen der Schüler/innen umzugehen.

7 Handlungsfeld 6: „Sicherung sozialer Netze und Infrastrukturen in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte“

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.01 Schuldnerberatung vor Ort	6.1.1 Umfassende Hilfestellung für Ratsuchende mit einer Verschuldungsproblematik (junge Menschen, Erwachsene, Migranten/-innen) in mindestens 50 Fällen wird gegeben.	Anzahl der Beratungen unterteilt nach Beratungsformen (z.B. Insolvenz, allg. Schuldnerberatung, Kurzberatung zu spez. Themen, präventive Beratung)	- In 2010 wurde in insgesamt 103 Fällen (47 neue Fälle, 28 aus 2008 und 28 aus 2009) eine umfassende Hilfestellung zur Verschuldungsproblematik geboten. Damit wurde das Ziel von 50 Fällen deutlich übertroffen. - 47 Neuzugänge in 2010: 18 Männer, 29 Frauen - Hierbei handelt es sich wie im Vorjahr mehrheitlich um Familien mit Migrationshintergrund, bei denen mangels fehlender Deutschkenntnisse zur Sicherung der Nachhaltigkeit ein deutlich erhöhter Betreuungsaufwand erforderlich ist. In einigen Fällen benötigen die betreuten Familien aus unterschiedlichen Gründen (z.B. Änderung der Familienkonstellation) einen „zweiten Anlauf“. - Von den 47 in 2010 neu hinzukommenden Beratungsfällen konnten 27 Fälle bereits abschließend erfolgreich bearbeitet werden, 3 Fälle mussten aus unterschiedlichen Gründen abgebrochen werden. 17 Fälle aus 2010 sind noch in Bearbeitung. - Es sind somit Ende 2010 noch insgesamt 23 Familien bzw. Einzelpersonen in laufender Betreuung. - Weil erfreulicherweise eine größere Anzahl von Fällen meist erfolgreich abgeschlossen werden konnte, stehen 2011 wieder größere Kapazitäten für Neuklienten zur Verfügung. - Anzahl der Beratungen für 47 Klienten unterteilt nach Beratungsformen: Insolvenz: 19, allg. Schuldnerberatung: 36, Kurzberatung zu spez. Themen: 0, präventive Beratung: 43, Anzahl sonstige Beratungen: 16 (Anmerkungen: beinhaltet Mehrfachnennungen pro Klient)
			- Durch intensive Beratung und engmaschige Betreuung wurde eine deutlich größere Anzahl von Fällen als 2009 abgeschlossen (2009=17 Fälle, 2010=30 Fälle). Das bedeutet nicht in allen Fällen, dass das Schuldenproblem gänzlich gelöst ist. Es konnten aber einvernehmliche Regelungen bezüglich der Regulierung getroffen werden.
		Anzahl erfolgreicher Fälle unterteilt nach - Problemverständnis kognitiv vorhanden, - Problemerkennntnis i.S.v. Handlungsbereitschaft vorhanden, - akt. Mitwirken im laufenden Beratungsprozess, - Schuldenproblematik wird gelöst	

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.01 Schuldnerberatung vor Ort			- Bei ca. 53% des Klientel ist ein Problemverständnis kognitiv vorhanden. - Ca. 94% wirken aktiv im lfd. Beratungsprozess mit (2009: 80%).
	6.1.2 Es werden 8 präventive Aufklärungsveranstaltungen im Jahr durchgeführt, an denen insgesamt mindestens 80 Personen teilnehmen (insbesondere Personen mit Migrationshintergrund und Jugendliche).	Anzahl/ Art, Ergebnis der Aufklärungsveranstaltungen	- Es fanden 6 Aufklärungsveranstaltungen mit 83 Teilnehmenden statt. Das Veranstaltungsziel von 8 Veranstaltungen wurde somit nicht erreicht. Die angestrebte Zahl von 80 Teilnehmern wurde übertroffen. Gründe für Ersteres waren zum einen das krankheitsbedingte Ausfallen von Dozenten kurz vor Jahresende. Zum anderen konnten wie in den Vorjahren wiederum die angesprochenen Grundschulen als Zieleinrichtung für eine präventive Veranstaltung trotz Ansprache nicht gewonnen werden. - Art der Veranstaltungen: „Haushalte mit wenig Geld“; „Schuldenfallen / Umgang mit Schulden“; „Umgang mit Behörden“; „Ausfüllen von Formularen“ (GEZ, SGB II - Bescheid, etc.), „Infos rund ums eigene Bankkonto“; „Nebenkostenabrechnungen; Kosten rund ums Wohnen“. - Wie in den Vorjahren fanden alle Einzelveranstaltungen positive Resonanz. Die Gewinnung von Schulen erwies sich wie bereits zuvor, trotz aktueller Präventionsmaterialien und Fortbildung zum Thema, als schwierig. - Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich das Angebot im Stadtteil etabliert hat und zu einem festen Bestandteil in Kinderhaus geworden ist. Einer Vielzahl von Menschen konnte nachhaltig geholfen werden. Dies beinhaltete zum Beispiel die Berufsaufnahme oder den -erhalt, das Erreichen einer eigenständigen Lebensführung und in manchen Fällen auch die Ablösung von öffentlichen Hilfesystemen.
		Anzahl der verschiedenen Zielgruppen in den Aufklärungsveranstaltungen	- Zielgruppen sind Jugendliche, Menschen mit Migrationsvorgeschichte und Teilnehmer/-innen von Alphabetisierungskursen - Veranstaltungen mit Teilnehmenden aus verschiedenen Kulturkreisen (insb. in den Alphabetisierungskursen) erwiesen sich als schwierig. Deshalb wurden im 2. Halbjahr 2010 individuellere, kleinere und zielgruppenorientiertere Beratungsveranstaltungen (z. B nach Sprachverständnis) durch-

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.01 Schuldnerberatung vor Ort			geführt. - Präventive Arbeit hat in einer Vielzahl von Fällen auch im Rahmen von Einzelbetreuungen stattgefunden.
	6.1.3 Es wird wöchentlich eine offene Sprechstunde im Zeitumfang von 2 Stunden angeboten.	Anzahl der offenen allgemeinen und der zielgruppenspezifischen Sprechstunden	- Die einzelnen Sprechstunden waren mit durchschnittlich ca. 7,4 Besuchern noch stärker als im Vorjahr frequentiert (2009: 6,3 Personen). - In 2010 fanden mit 38 durchgeführten Sprechstunden insgesamt absolut weniger Sprechstunden als in 2009 mit 44 Sprechstunden statt, was u.a. durch einen krankheitsbedingten Ausfall am Anfang des Jahres zu erklären ist. Wie im Vorjahr ergab sich aus den Sprechstundenterminen oft Folgetermine, die in eine langfristige Beratung mündeten.
	6.1.4. Es wird wöchentlich mindestens 1 Hausbesuch durchgeführt.	Anzahl der durchgeführten Hausbesuche	Die Anzahl der Hausbesuche liegt mit 51 ebenfalls über dem Soll und stellt eine gute, sinnvolle und unabdingbare Ergänzung zu den sonstigen Angeboten dar. Es zeigte sich hierbei wie im Vorjahr, dass Personengruppen das Beratungsangebot in Anspruch nehmen konnten, die sonst aus unterschiedlichen Gründen keinen Zugang zu bestehenden Hilfesystemen haben oder von diesen nicht erreicht werden können.
6.02 Kulturprojekte: Interkulturelle Veranstaltungsreihe ATRIUM e.V.	6.2.1 Die Teilnahmehzahl an Aktivitäten ist bei Bewohner/-innen des Projektgebietes „Soziale Stadt“ gestiegen und die Teilnahme von anderen Kinderhauser/-innen an gemeinsamen Aktivitäten mit/in der Schleife ist gestiegen.	Anzahl der Teilnahme an Aktivitäten	- Im Jahr 2010 nahmen etwa 1.100 TeilnehmerInnen an interkulturellen Veranstaltungen des Atrium e.V. teil; davon 54% weiblich, ca. 43% mit Migrationsvorgeschichte, aus der Brüningheide ca. 60%. - Hinzu kamen rd. 2.000 TeilnehmerInnen bei offenen Festen und anderen Kooperationsaktivitäten auf dem Sprickmannplatz, davon geschätzter Anteil von 48,5% Personen mit Migrationsvorgeschichte - Besonders konnte in 2010 die Nutzung der Angebote durch Kinder gesteigert werden. Hierbei wurde nicht nur die schon 2009 erfolgreiche Reihe „Winterlesen“ für Grundschulkinder fortgeführt, sondern diese durch das Angebot „Lagerfeuergeschichten“ an vier Herbstwochenenden erweitert. Ergänzt wurde dies durch den „Kindertag“ im Atrium-Kultur, Malangebote im Rahmen des Sommerfestes und bei „Kinderhaus Mon Amour“, Halloween und Nikolausfeier. Der Anteil der Kinder mit Migrationsvorgeschichte lag mit rd.

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.02 Kulturprojekte: Interkulturelle Veranstaltungsreihe ATRIUM e.V.			80% weit über dem Durchschnitt bei Erwachsenen. - In Kooperation mit der Image Werkstatt Schleife wurde erstmalig ein Weihnachtsmarkt auf dem Sprickmannplatz durchgeführt, an dem sich ebenso mehrere internationale Gruppen, Schulen etc. beteiligten. Zusätzlich zum internationalen Sommerfest entstand so eine zweite erfolgreiche Gemeinschaftsveranstaltung auf dem Sprickmannplatz. - Verstetigt und ausgeweitet wurden die Kunstprojekte ("Kinderhaus Mon Amour" und ergänzende Ausstellungen / Aktionen, "Kunst trifft Kohl", Mitorganisation des preisgekrönten "Opernhauses" von J. Koeniger, Vernissage im und vor dem Atrium-Kultur). Die Kunstprojekte haben sich zu einem Schwerpunkt für die Image-Werbung entwickelt. Etliche Kinderhauser BürgerInnen und MünsteranerInnen haben hierdurch erstmals oder intensiver Kontakt zur "Schleife" erhalten. Eine ähnliche Auswirkung hatten die Musikveranstaltungen (insbesondere der Auftritt von J. Ketzel sowie das "vietnamesische" Karaoke) und Lichtbild-Vorträge. Hierbei war zudem stärker eine Teilnehmers Mischung aus dem umgebenden Wohngebiet und Kinderhauser Bürgern zu verzeichnen. - Nachrichtlich: Besonders erfolgreich war die Kooperation mit der Akademie Überlingen. Das Angebot eines wochentäglichen günstigen Mittagessens und der regelmäßigen Öffnungszeiten wurde gut nachgefragt. Bei den Gästen war auch hier eine gute Mischung von MieterInnen aus dem Wohngebiet und solchen aus der Kinderhauser Umgebung zu beobachten. Leider kann aufgrund der Finanzierungssituation (Mittelkürzung Weiterbildung) die Gastronomie - Ausbildung derzeit nicht fortgeführt werden. - Mit mehreren Veranstaltungen wieder aufgenommen wurde der interreligiöse Dialog, dessen Planungen in 2009 mit den Haupt-Themen Buddhismus und Hinduismus weniger erfolgreich war. Hier wurden vor allem die Islam-Debatte und das Thema der interreligiösen Zusammenarbeit in den Mittelpunkt gestellt.

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
	6.2.2 Das Interesse an anderen Kulturen und Gebräuchen ist gestiegen.	Grad der Veränderung des Interesses für andere Kulturen und Zusammensetzung der Teilnehmer/innen (z.B. nat. Herkunft)	Es ist aufgrund des Projektberichtes keine Einschätzung möglich. Es wird empfohlen, Ziel und Indikator zu operationalisieren.
6.03 Bürgerbeteiligung/ Moderation	6.3.2 Die Anzahl selbstorganisierter Initiativen ist bis 2010 um 50% gestiegen.	Anzahl und Art von interkulturellen Aktivitäten in Eigeninitiative	- Die Anzahl der selbstorganisierten interkulturellen Initiativen hat sich seit Projektbeginn von 20 auf 34 erhöht. (Gesamtliste siehe neue web-site www.bgz-kinderhaus.de) - Die Anlauf-, Beratungs- und Koordinationsstelle für Menschen unterschiedlicher kultureller/nationaler Zugehörigkeit wurde sehr gut angenommen (vgl. Projekt 4.02). Die regelmäßigen Sprechstunden wurden kontinuierlich immer besser besucht, durchgehend wurden Termine unter der Woche vergeben. Die Bewohner fanden es sehr positiv, dass es feste interkulturelle Ansprechpersonen gab, die täglich zu erreichen waren. Besonders besorgniserregend sind immer noch die Anliegen der Bewohner bezüglich des Zustandes der Wohnungen und die Höhe der Nebenkostenabrechnungen. Die Beratungsscheine des Mieterschutzvereines wurden trotzdem sehr zögernd in Anspruch genommen. Leider nehmen die Konflikte besonders mit einem Vermieter zu. - Die Zusammenarbeit mit schon bestehenden Gruppen hat sich noch mehr verstärkt. Insbesondere niederschwellige Angebote fanden die höchste Resonanz. Die aus der Initiative der Bürgerinnen aus Kinderhaus entstandenen Schwimmkurse für Frauen mit Migrationsvorgeschichte und die Angebote für Mutter-Kind-Nachmittage sind immer noch sehr gefragt und werden gerne angenommen. Positive Resonanz haben die durchgeführten Fahrradkurse für Frauen mit Migrationsvorgeschichte bekommen. Das Projekt „Grüne Schleife“ wurde ebenfalls vom Begegnungszentrum unterstützt. In 2010 arbeiteten in dem Projekt 5 Beschäftigte mit Migrationsvorgeschichte (Arbeitsgelegenheit). Weiterhin wurde auch intensiv mit dem Familienzentrum KITA Kilingstr. gearbeitet. - Die Aktivitäten fanden in Absprache und Kooperation mit dem Projekt 4.02 statt.

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.03 Bürgerbeteiligung/ Moderation	6.3.3 Die Bereitschaft der Bewohner, sich im Wohngebiet zu engagieren, ist bis 2010 um 100% gestiegen.	Umfang/ Art der Beteiligung an Projekten der `Sozialen Stadt`	- In 2010 haben sich drei neue Gruppen (Somalische Gruppe, Kurdische Frauengruppe, Russisch-Deutsche Frauengruppe) gebildet, die sich ein Mal pro Woche im Begegnungszentrum treffen. Die Gruppen sind sehr aktiv und offen für alle Bewohner/innen der Schleife. Die Russisch-Deutsche Frauengruppe veranstaltet Kennenlernabende und bietet laufende Gruppenarbeit für Schleifenbewohner/innen an. Im Dezember 2010 wurde von der Gruppe ein Weihnachtsbasar mit dem Verkauf von selbst gefertigten Weihnachtsartikeln durchgeführt. -Die Altersgruppe der Besucher/innen hat sich in Laufe der Projektzeit geändert. Die Zahl älterer Menschen, die Probleme haben, erhöht sich immer mehr. - Positiv ist zu bemerken, dass sich die Gruppe der Spätaussiedler 2010 aktiv am Geschehen im Stadtteil beteiligte, während sie sich in den 3 Jahren zuvor noch zurückhielt.
		Anzahl selbst- oder mit Bewohnerbeteiligung durchgeführter Veranstaltungen pro Jahr	Es engagieren sich 150 Personen im Projekt. Wegen zunehmender Fluktuation konnte das Ziel 100% Steigerung (von 80 auf 160) nicht vollständig erreicht werden.
	6.3.4 Die Fertigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner, ihre kollektiven Anliegen zu organisieren und problemlösungsorientiert zu bearbeiten, sind gestärkt.	Nutzung neu geschaffener Kommunikationsforen	- Neu geschaffene Kommunikationsforen sind das Internet, newsletter, Schaukästen, regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit durch Plakate / Handzettel, Aufbau / Qualifizierung von Interkulturellen Brückenpersonen, wöchentliche Treffen, Kooperationen mit Atrium-Kulturzentrum / Familienzentrum Killingstraße und KAI, Verstetigung von interkulturellen Mietertreffen und Bewohneraktivitäten, Medienarbeit. - Die Kommunikationsforen erreichen monatlich 3.000 Menschen, aktiv regelmäßig genutzt werden sie von ca. 250 Personen.
	6.3.5 Neue Kommunikationsforen/ Medien sind entwickelt und werden eingesetzt.	Anzahl/ Art neu geschaffener Kommunikationsforen	Mittlerweile werden 12 neue Kommunikationsforen intensiv genutzt (siehe 6.3.4.), insbesondere die neue gemeinsam entwickelte Internetpräsenz www.bgz-kinderhaus.de

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.04 Jugendprojekt/ Sport gegen Gewalt Neu: <u>Jungenprojekt</u> „Sport gegen Gewalt“	6.4.1 Die teilnehmenden Jungen entwickeln Spaß an sportlichen Aktivitäten.	Regelmäßigkeit der Teilnahme	- Unter Leitung wechselnder Betreuer für die Sportgruppen wurde jeweils samstags von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr in der Turnhalle der Waldschule Fußball gespielt. - Die teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind durchschnittlich 16 - 24 Jahre alt. Abhängig von den Witterungsverhältnissen (bei schlechtem Wetter stärker frequentiert) nahmen durchschnittlich 20 Teilnehmer pro Woche das Angebot wahr. - Die Sportgruppe bestand im Jahr 2010 aus ca. 25 Teilnehmern. Es sind überwiegend Teilnehmer, die eine Migrationsvorgeschichte haben und die aus der Nordwestschleife in Kinderhaus kommen. Mittlerweile nehmen ca. 12 verschiedene Nationen an diesem Sportangebot teil, womit das wesentliche Ziel dieses Projekts umgesetzt werden konnte. - Insgesamt wurde das Sportangebot gut angenommen. Immer wieder gab es Zeiten, in denen die Nachfrage so groß war, dass Jugendliche weggeschickt werden mussten, weil die Sporthalle zu klein war. Aufgrund der guten Resonanz soll das Sportprojekt in jedem Fall weitergeführt werden.
	6.5.1 Die Bereitschaft der teilnehmenden Jungen, gegenüber Schwächeren Rücksicht zu nehmen und Konflikte gewaltfrei auszutragen, ist gestiegen.	Art und Umfang des Sozialverhaltens	Während des Spiels gab es immer wieder Konfliktsituationen, bei denen die eingesetzten Leiter der Gruppe Streit schlichtend eingriffen und Konflikte erfolgreich lösten. Dies gelang in der Regel sehr gut. Es kam niemals zu Handgreiflichkeiten zwischen den oftmals erhitzten Gemütern. Rücksichtnahme auf Schwächere und die Bereitschaft, Konflikte gewaltfrei auszutragen, wuchsen im Laufe des Projekts kontinuierlich an. Regeln wurden von allen akzeptiert und anerkannt.
6.05 Integrative Jugendsozialarbeit	6.6.2 Zahl, der Jugendlichen, die an Angeboten der Jugendsozialarbeit sowie weiteren Bildungs- und Freizeitangeboten teilnehmen, ist gestiegen.	Anzahl an Vereinbarungen mit Trägern	- Die Anzahl der geschlossenen Vereinbarungen mit Trägern liegt 2010 bei vier Vereinbarungen (Halbierung zu 2009). Grund für die verringerten Trägerkontakte in 2010 war, dass einzelne Förderbereiche nicht nachgefragt wurden. - Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trägern vor Ort hat sich insgesamt erhöht. Somit gab es in 2010 insge-

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.05 Integrative Jugendsozialarbeit			samt 11 (z. T. ruhende) Trägerkontakte (CJG, Begegnungszentrum Sprickmannstr., VSE, Parea, Wuddi, Westf. Schule für Musik, KSD Nord, Diak. Werk, DoJoTeam - Training gegen Gewalt, KJG Havixbeck, Kirchengemeinde St. Josef Kinderhaus).
		Anzahl/ Art der Nutzerinnen und Nutzer der finanziellen Hilfen	- Die Gesamtzahl der Nutzer/innen lag bei 50 Kindern und Jugendlichen (Halbierung zu 2010), davon - 80% Jungen, 20% Mädchen (2009= 87% Jungen, 13% Mädchen), - 60% mit Migrationshintergrund (2009 = 91%). - Im Vergleich zum Vorjahr ist festzustellen, dass der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund deutlich gesunken ist. Auch der Anteil der Jungen ist leicht rückläufig. Der Anteil der Mädchen ist hingegen von ca. 13% (2009) auf 20% angestiegen. Erklärbar ist dies u.a. durch Wegzug (siehe Kontextdatenmonitor), Neigungswechsel (Schnupperjahr) und altersbedingtes Ausscheiden durch berufliche Orientierung. - Anteil der geförderten Gruppe im Alter bis einschl. 13 Jahre in 2010: 70% (2009= 29%).
6.06 Mobile Jugendarbeit	6.6.1 Bislang durch die Jugendsozialarbeit nicht erreichte Jugendliche werden angesprochen und erreicht.	Anzahl/Struktur der Nutzer/-innen des offenen Angebots: Anzahl, Geschlecht, schulischer oder beruflicher Hintergrund, bisherige Anbindung an Jugend- und Freizeiteinrichtungen der Nutzer/-innen des offenen Angebots	- Gesamtzahl beratene Personen: 2.100 (53% Jungen/Männer, 47% Mädchen/Frauen) - Anzahl Beratene bis einschl. 13 Jahre: 1.026 Personen - Anzahl Beratene ab 14 bis einschl. 17 Jahre: 1.008 Personen - Anzahl Beratene ab 18 Jahre: 66 Personen - Anzahl Beratene, die eine Hauptschule besuchen: 1.916 Personen - Anzahl Beratene, die eine Realschule oder ein Gymnasium besuchen: 62 Personen - Anzahl Beratene, die sich in einer beruflichen Ausbildung befinden: 277 Personen - Anzahl Beratene, die bisher gelegentlich oder regelmäßig Angebote der offenen JA o.Ä. wahrgenommen haben: 1.568 Personen. - Die Anzahl der erreichten Kinder und Jugendlichen blieb

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.06 Mobile Jugendarbeit			im Vergleich zum Vorjahr konstant. Drei Viertel der Gesprächs- bzw. Beratungskontakte erreichten Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 Jahren. Im nunmehr dritten Jahr ist das Angebot bekannt und wird auch von „bekannten“ Kindern und Jugendlichen genutzt.
		Kenntnisse der Jugendlichen über Angebote der Jugendarbeit	- Jugendliche, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsbereich vorziehen, wurden ebenfalls durch die mobile Jugendarbeit erreicht. Hier nehmen die Fachkräfte der mobilen Jugendarbeit eine Schnittstelle zur institutionellen Arbeit wahr, wie z.B. Information bzw. Vermittlung über/ zu Angeboten der Kinder- und Jugendeinrichtungen, Berufsorientierung, Sozialberatung.
		Teilnahme an Angeboten der Jugendarbeit und Zufriedenheit mit Angeboten	Das nun im dritten Jahr durchgeführte Angebot wird auch von "schwierigen" Jugendliche genutzt; es besteht Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft. Die anfänglichen Probleme in der Arbeit mit den Jugendlichen haben sich im Lauf der Zeit erheblich verringert. Am Anfang des Projekts zeigten einige Jugendliche den Mitarbeitern klar auf, dass sie im Stadtteil unerwünscht sind. Nach und nach ist den Jugendlichen bewusst geworden, dass sie bei Bedarf auch Hilfestellung in diversen Bereichen bekommen und die Ansprechpartner zu festen Zeiten im Stadtteil anzutreffen sind. Die mobile Jugendsozialarbeit ist mittlerweile in das Netzwerk des Stadtteils integriert und kooperiert mit den Fachkräften anderer Einrichtungen. In der Verstetigungsphase ist es wichtig, das bestehende Netzwerk weiter auszubauen, den Jugendlichen bei unterschiedlichen Problemlagen kurze Wege zur Verfügung zu stellen und die Gremien im Stadtteil bei besonderen Fragestellungen mit einzubeziehen.
	6.6.4 Wege zur Lösung persönlicher und sozialer Probleme sind bekannt und werden genutzt.	Anzahl der Nutzer/-innen, die an realistischen Lösungen arbeiten. Realistische Lösungen sind zum Beispiel die Teilnahme an Angeboten der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit, Besuche von Freizeiteinrichtungen, Kontaktaufnahmen zu anderen Beratungsangeboten	Anzahl Beratene, die an realistischen Lösungen arbeiten: 110 Personen (2009: 99 Personen), davon 44 weiblich, 66 männlich.

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.06 Mobile Jugendarbeit		Bekanntheit der verschiedenen Beratungsangebote und deren Inhalte/ Möglichkeiten im Stadtteil	Bislang durch die Jugendsozialarbeit nicht erreichte Jugendliche werden angesprochen und erreicht, siehe auch Ausführungen zu 6.6.1
6.07 Sport und Bewegung	6.4.3 Zahl der Mädchen, die außerhalb der Schule wöchentlich Sport machen, ist gestiegen.	Anzahl der Mädchen, die außerhalb der Schule Sport machen	- Die Anzahl der Mädchen, die außerhalb der Schule wöchentlich Sport machen, hat sich mit 39 teilnehmenden Mädchen verringert (2009: 65 Mädchen). - Der Rückgang betrifft vor allem die Altersgruppe „bis 13 Jahre“ mit 32 teilnehmenden Mädchen in 2010 (2009: 55).
	6.4.4 Zahl der Kinder und Jugendlichen, insb. mit Migrationsvorgeschichte, die an Sportangeboten teilnimmt, steigt bis 2010	Anzahl/Art der Nutzerinnen und Nutzer (Alter, Geschlecht, Nationalität) pro Monat	- Die Gesamtzahl der Jugendlichen, die an Sportangeboten (außerhalb der Schule) teilnahmen, hat sich um rd. ein Viertel erhöht (2010: 173 Personen, 2009:135) und liegt damit auf einem hohen Niveau. - Jugendliche, die regelmäßig teilnehmen: 62 (fast Verdoppelung zum Vorjahr) - Die Gesamtanzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte, die an Sportangeboten teilnehmen, ist gestiegen (2010 = 157 Personen, 2009 = 110 Personen), der Anteil der Teilnehmer/innen mit Migrationsvorgeschichte an allen Teilnehmenden liegt bei ca. 90%; die Anzahl der teilnehmenden Mädchen mit Migrationsvorgeschichte blieb konstant, während sich die Anzahl der teilnehmenden Jungen mit Migrationsvorgeschichte um ca. 60% erhöhte.
	6.4.5 Fortbildungen für Übungsleiter/-innen aus dem Viertel sind in 2007/8/9/10 durchgeführt.	Anzahl durchgeführter Fortbildungen für Übungsleiter/-innen	- Es wurden keine Fortbildungen für Übungsleiter/-innen aus dem Viertel in 2010 durchgeführt. Trotz intensiver Bemühungen seitens der Handlungsfeldbeauftragten gestaltete es sich wieder schwierig, das Thema zeitlich in das Jahresprogramm der ÜbungsleiterInnen „einzubauen“. Aufgrund nicht deckungsgleicher Terminvorschläge wird das Thema mit in das Jahr 2011 übernommen.

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.07 Sport und Bewegung	6.4.6 Fünf unterschiedliche Angebote zu Trendsportarten sind bis 2010 angeboten worden.	Anzahl/Art der Angebote zu Trendsportarten	- Anzahl Angebote an Trendsportarten: 26 (11 * Court, 6* Kletterhalle, 6* Rummeniggehalle, 3* BMX) - Anzahl TN: 820 Personen (95% männlich), Steigerung der TN-Zahl zu 2009 um 15% Auch in 2010 konnte die TeilnehmerInnenzahl weiter gesteigert werden. Die Trendsportangebote Soccer Cage, Soccer Court, Rummenigge-Soccerhalle sind männlich dominiert, weil sie das starke Bedürfnis männlicher Jugendlicher nach Bewegung fördern. Ein weiterer Grund für die geringe Teilnahme weiblicher Jugendlicher ist u.a die Einbindung in die Verantwortung für den elterlichen Haushalt, die eine Teilnahme an den vorwiegend im Nachmittags- und frühen Abendbereich durchgeführten Veranstaltungen verhindert.
6.08 Drogenprävention	6.8.1 Die Drogenproblematik entspannt sich aus Sicht von Fachkräften vor Ort.	Entwicklung Drogenproblematik	Insgesamt wurde im vergangenen Berichtszeitraum eine zunehmende Verbesserung der Wahrnehmung der Drogenproblematik im Stadtteil erreicht. Allerdings ist der öffentliche Konsum von „weichen“ Drogen nach wie vor regelmäßig zu beobachten und auch benutzte Spritzen werden sporadisch aufgefunden. Ebenso kann öffentliches Dealen immer noch gelegentlich beobachtet werden. Feststellbar ist aber auch ein besserer, sachgerechterer Umgang mit der Drogenproblematik auf Seiten der Bewohner/innen der Nord-West-Schleife. Hierfür sind allem voran die Aktionstage Sucht verantwortlich, die über die Jahre auf ein konstantes Interesse stießen und die durch die Kooperation mit anderen Einrichtungen erfolgreich ausgebaut wurden.
	6.8.2 Bewohner/innen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Herkunft setzen sich mit dem Thema Drogenkonsum auseinander	Teilnahme an den Aktionstagen	- Um eine Aufklärung von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf Gefahren und Prävention zu erreichen, fanden 2010 zwei Aktionstage „Sucht“ in Kooperation mit anderen Trägern (Jugendsalon, Wuddi, städtische Drogenberatung, Atrium, Bürgerzentrum) statt. Im Rahmen der Aktionstage wurden auch Eltern über Suchtmittel, Gefahren und Auswirkungen informiert. Eine Sensibilisierung der Eltern, Drogenproblematiken innerhalb der Familie zu erkennen, konnte

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.08 Drogenprävention			erarbeitet werden. Hier besteht jedoch weiterhin Handlungsbedarf, einerseits für bislang nicht erreichte Familien, andererseits für zugezogene Familien und natürlich auch um die bislang erreichte Sensibilisierung der Eltern zu erhalten und weiter auszubauen. Die Aufklärung der Eltern drogengebrauchender Kinder über Beratungs- und Ausstiegshilfen, sowie die Stärkung der elterlichen Kompetenzen, ihre Kinder zur Inanspruchnahme dieser zu bewegen, findet sowohl im Einzelkontakt im Rahmen der Sprechstunden, wie auch während der Aktionstage statt. - Die Teilnehmerzahlen sind mit denen in den Vorjahren in etwa vergleichbar, sodass von einem kontinuierlichen Bedarf gesprochen werden kann. Die Anzahl Teilnehmender an den zwei Aktionstagen liegt insgesamt bei 35 Personen (2009 = 40 Personen), davon sind 95% männlich. Der Kontaktaufbau zu Mädchen gestaltet sich schon seit Beginn des Projekts besonders schwierig. - Anzahl Teilnehmende mit Migrationshintergrund: 32 Personen - Anzahl Teilnehmende bis einschl. 13 Jahre: 18 Personen - Anzahl Teilnehmende 14 bis einschl. 17 Jahre: 17 Personen
	6.8.3 Drogengebrauchende kennen Safer-Use-Maßnahmen.	Teilnahme an Beratungsangeboten zu Safer-Use	- Die Teilnehmerzahlen sind mit denen in den Vorjahren in etwa vergleichbar. - Anzahl beratene Personen gesamt: 21 (80% männlich) - Anzahl Teilnehmende mit Migrationshintergrund: 14 Personen - Anzahl Teilnehmende bis einschl. 13 Jahre: 1 Person - Anzahl Teilnehmende 14 bis einschl. 17 J.: 6 Personen - Anzahl Beratene ab 18 Jahre: 14 Personen
		Vermehrte Nutzung der Möglichkeiten des Spritzentauschs in Kinderhaus	Anzahl getauschte Spritzen: 7, (2009 = 11, 2008 = 18)
	6.8.4 Drogengebrauchende kennen Beratungs- und Ausstiegshilfen.	Anzahl bekannter Beratungs- und Ausstiegshilfen <u>in Westfalen-Lippe</u>	Bekanntheitsgrad der Beratungs- und Ausstiegshilfen: - Drogenberatung: viele - Einrichtungen des qualifizierten Entzugs: viele

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
6.08 Drogenprävention			- Substitutionstherapie: viele - Elternkreis: wenige - Entwöhnungseinrichtungen: viele - Die bestehenden Angebote, wie die Drogenberatungsstelle, stationäre Entzugs- und Entwöhnungsbehandlungen und INDRO e.V. sind den meisten Drogengebrauchern mittlerweile gut bekannt und werden genutzt. Bedingt durch die Fluktuation im Wohngebiet ist immer wieder Aufklärung notwendig. - Auch der Bekanntheitsgrad der Substitutionstherapien ist sehr hoch. Je nach kulturellem Hintergrund scheint sich die Akzeptanz dieser Behandlungsform teilweise etwas geringer zu gestalten. - Schwierig gestaltet es sich mit Elternkreisen. Trotz der Sensibilisierung für das Thema Sucht ist der Bekanntheitsgrad dieser Möglichkeit eher gering und wird auch eher selten in Anspruch genommen.

Quelle: Projektberichte Ev. Beratungsdienste gGmbH (Schuldnerberatung): Projekt 6.01; Internationaler Kulturverein ATRIUM e.V.: Projekt 6.02, Begegnungszentrum Sprickmannstraße (BGZ): Projekt 6.03, 6.04, 6.08; Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (51): Projekte 6.05, 6.06, 6.07

8 Handlungsfeld 7: „Gebietsmoderation“

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
7.01 Quartiersmanagement: Information und Vernetzung	7.1.1 Die Gebietsmoderation ist bei relevanten Veranstaltungen im Quartier präsent.	Zahl der anlassbezogenen Präsenzen	- Die Gebietsmoderation ist als Ansprechpartner für die Bürger im Quartier bekannt. - Auf den traditionellen Veranstaltungen war die Gebietsmoderation in unterschiedlichster Zusammensetzung bei ca. 8 Veranstaltungen präsent (z. B. auf dem Sommerfest 2010 auf dem Sprickmannplatz). - Mit zunehmender Projektlaufzeit wurden die Gebietsmoderatorinnen von BewohnerInnen auch außerhalb solcher Termine auf Anliegen der Sozialen Stadt angesprochen.
	7.1.2 Bis 30.06.2008 wird eine Internetpräsenz der Sozialen Stadt Kinderhaus-Brüningheide unter Beteiligung von Jugendlichen des Stadtteils vorbereitet und eingerichtet.	Fertigstellen eines funktionsfähigen Internetauftritts	In 2008 war das Ziel, eine Internetpräsenz aufzubauen, wegen mangelnder Realisierbarkeit zurückgestellt worden. In 2009 gelang es, wesentliche Informationen zum Programminhalt, zu den einzelnen Handlungsfeldern samt Ratsvorlagen sowie die zuständigen Ansprechpartner auf der Homepage des Begegnungszentrums Sprickmannstraße als Unterpunkt zu platzieren. Das ursprüngliche Projektziel wurde somit erreicht.
	7.1.3 An fünf Standorten im Stadtteil sind ab 31.01.2008 Info-Kästen angebracht. Die Aktualität der Auslagen wird mindestens 14-tägig überprüft.	Info-Kästen sind an 5 Standorten angebracht	Bereits in 2008 realisiert.
		Sichten der Auslagen	Quartalsmäßig
	7.1.4 Alle im Programmszusammenhang geförderten laufenden Projekte präsentieren sich mit eigenen Informationen in den Info-Kästen während ihrer Laufzeit mindestens einmal pro Halbjahr.	Informationen der Projektträger in den Info-Kästen	Die Aktualisierung der Schaukästen war auch im Jahr 2010 ein Dauerthema des Quartiersmanagement. Allerdings war eine Bestückung der Info-Kästen auch im Jahr 2010 nicht immer möglich, da zu wenig aktuelle Informationen aus den

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
7.01 Quartiersmanagement: Information und Vernetzung			Handlungsfeldern zeitgerecht einfließen.
	7.1.5 Die Gebietsmoderation tauscht mit allen Projektträgern mindestens einmal pro Halbjahr, mit allen Handlungsfeldverantwortlichen mindestens einmal pro Jahr mündlich Informationen, Bewertungen und weitere Perspektiven aus.	Zahl der Gespräche zwischen Gebietsmoderation und Projektträgern / Handlungsfeldverantwortlichen	- Die Gebietsmoderation hatte in 2010 regelmäßige Gesprächskontakte mit den Projektträgern/-verantwortlichen. - Der Austausch mit den Projektakteuren erfolgte vornehmlich im Rahmen von programminternen Workshops und Sitzungen wie Zielworkshops, Beiratssitzungen und Einzelterminen mit verschiedenen Handlungsfeldverantwortlichen; zusätzliche Termine waren aus Sicht der Gebietsmoderation weitgehend entbehrlich und mit den vorhandenen Ressourcen eher nicht zu realisieren.
7.02 Quartiersmanagement: Aktivierung und Beteiligung	7.2.1 Die Gebietsmoderation sorgt für die Durchführung von jährlich mindestens 6 „kleinen Aktionen“, an denen jeweils wenigstens drei Bewohner/innen ohne Projektträgerfunktion teilnehmen.	Zahl der Aktionen, Zahl der TN je Aktion	- Auch im Jahr 2010 wurden verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Wie die nachstehende Auflistung zeigt, wurde dieses Ziel vollständig erreicht. Zum Teil wurden erfolgreiche Projekte aus dem Vorjahr mit anderen Beteiligten erneut durchgeführt (Beispiel: Tanzkurs an der Waldschule). - Winterfahrt nach Sundern: 54 Teilnehmer, davon 17 Frauen und 15 Personen mit Migrationsvorgeschichte - Nähkurs: 18 Frauen, davon 15 mit Migrationsvorgeschichte, - ADFC-Fahrradkurse: 1. Kurs = 10 Frauen; 2. Kurs = 8 Frauen - alle mit Migrationsvorgeschichte - Sing Day of Song: 24 Frauen und 11 Männer, davon 15 Personen mit Migrationsvorgeschichte - Malkurs: 12 Frauen mit 16 Kindern, 8

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
7.02 Quartiersmanagement: Aktivierung und Beteiligung			Familien mit Migrationsvorgeschichte - Die Zusammensetzung des Teilnehmerkreises entspricht den Vorjahren, d.h. die Teilnehmenden kamen überwiegend aus der Schleife; ein großer Teil hatte einen Migrationshintergrund.
	7.2.2 Die Gebietsmoderation bildet bis Ende 2008 einen Kreis fester Ansprechpartner/innen für Aktivitäten der Sozialen Stadt.	Zahl der Aktionen, Zahl der TN je Aktion	- Das Ziel konnte in dieser Form nicht erreicht werden und wurde deshalb im Projektverlauf modifiziert. Die Anzahl der aktiven Bewohnerinnen und Bewohner der Schleife war und ist insgesamt eher gering. Die aktiven Personen wirken in der Regel in mehreren verschiedenen Projekten als Multiplikatoren mit, so dass die Bildung einer zusätzlichen festen Bewohnergruppe als Ansprechpartner eine Überforderung bedeutet hätte. - Deshalb wurde bereits 2009 damit begonnen eine Bewohnerbeteiligung noch stärker durch gemeinsame Aktivitäten herzustellen. Hier sind die Erfahrungen auch im Jahr 2010 durchaus positiv. - Die Gebietsmoderation spricht die Bürger/innen anlass- bzw. aktionsbezogen an. Es gelang, mehrere kleine Aktionen mit Bewohnern/innen durchzuführen. Die Aktionen sind unter dem Projektziel 7.2.1 aufgeführt.
7.03 Die Gebietsmoderation entwickelt bis Ende März 2008 Kriterien und Verfahrensgrundsätze zur Vergabe der Mittel aus dem Quartiersfonds		Zahl der Aktionen, Zahl der TN je Aktion	- Das Ziel, Kriterien für die Vergabe von Mitteln aus Fonds zu entwickeln, wurde bereits in 2008 realisiert. Es zeigte sich zu Beginn allerdings eine geringe Nachfrage nach Mitteln aus dem Quartiersfonds, so dass die Möglichkeiten des Fonds nicht ausgeschöpft wurden. - In 2010 sollte vermehrt auf die Existenz des Fonds hingewiesen werden. Alle Gebietsmoderatoren haben daher 2010

Projekt-Nr. und -Name	Projektziel	Indikator	Ergebnis 2010 (laut Projektberichten)
7.03 Die Gebietsmoderation entwickelt bis Ende März 2008 Kriterien und Verfahrensgrundsätze zur Vergabe der Mittel aus dem Quartiersfonds.			bei Projektgesprächen und Kontakten zu Gruppen immer wieder auf den Fonds und auf Fördermöglichkeiten hingewiesen. Die Nachfrage nach Mitteln aus dem Fonds hat sich im Jahr 2010 verstärkt. - Verschiedenste Aktivitäten von, mit und für Bewohner- / Bewohnerinnengruppen wurden gefördert wie z.B.: - Frühstück für Frauen mit Migrationsvorgeschichte: 10 Frauen, 8 mit Migrationsvorgeschichte - Gymnastikgruppe: Raum zur Verfügung gestellt: 8 Frauen - Mieterstammtisch: Übernahme der Kosten für Getränke - Bildergestaltung mit Müttern und Kindern: 12 Frauen und 16 Kinder - Zuschuss für Internationales Sommerfest (ca. 1000 Teilnehmende/innen auf dem internationalen Sommerfest nach Angaben des BGZ) - Fahrt zum Fort Fun: 42 Personen, davon 15 Frauen, 27 Kinder, 8 Familien mit Migrationsvorgeschichte

Quelle: Projektberichte Gebietsmoderatorinnen und Gebietsmoderatoren, Projektkoordination „Soziale Stadt“

9 Kontextdatenmonitor „Kinderhaus-Brüningheide“

Der Erfolg der Projekte der Sozialen Stadt hängt wesentlich davon ab, unter welchen demografischen, sozialen, ökonomischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen die Projekte durchgeführt werden. Daher umfasst die prozessbegleitende Selbstevaluation auch die Erhebung von statistischen Kennziffern („sog. Kontextindikatoren“), die die Strukturen im Programmgebiet beschreiben und deren Veränderungen im Zeitverlauf verdeutlichen.

Die Kontextdaten sind damit jedoch ausdrücklich keine Wirkungsanalyse der Projekte der Sozialen Stadt, sondern stellen vielmehr objektivierte Daten über die Stadtteilentwicklung dar, auf die sich die Projekte der Sozialen Stadt einstellen müssen (z.B. Zuzüge und Fortzüge der Bewohnerinnen/Bewohner). Im Fall der Sozialen Stadt „Kinderhaus-Brüningheide“ deckt sich das Programmgebiet mit der Stadtzelle 631, so dass für den Datenmonitor diese Gebietsabgrenzung, die auch auf dem Deckblatt des Berichts abgebildet ist, zugrunde gelegt wurde.

Grundlage für die Erhebung und Auswertung der Kontextdaten ist ein Datenkatalog, der im Auftrag des „Städtenetz Soziale Stadt NRW“ in Kooperation mit dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung NRW erstellt und im Mai 2008 veröffentlicht worden ist. Diese über 50 Indikatoren aus wesentlichen Themenfeldern der Stadtteilentwicklung (z.B. Bevölkerung, Wohnen, Ökonomie, Bildung, Gesundheit) wurden im Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung vor dem Hintergrund der kleinräumigen Datenverfügbarkeit und der spezifischen Aussagefähigkeit für Kinderhaus-Brüningheide bewertet und weiterentwickelt.

Hieraus wurde ein Katalog von mittlerweile 48 Daten abgeleitet, die nach Möglichkeit geschlechterdifferenziert und unter Berücksichtigung der Migrationsvorgeschichte bearbeitet werden. Der Kontextdatenmonitor umfasst die folgenden Handlungsfelder, wobei die Schwerpunkte im Bereich der demografischen Daten liegen:

- Bevölkerungszusammensetzung
- Bevölkerungsentwicklung/-fluktuation
- Haushalte
- Wohnen
- Transferleistungen und Arbeitsmarkt
- Bildung und Kinderbetreuung
- Gesundheit
- Bürgerschaftliche Beteiligung/politische Partizipation

Als Ergebnis liegt seit 2008 ein Kontextdatenmonitor vor, der

- die absoluten und relativen Werte – nach Möglichkeit geschlechterdifferenziert – für das Programmgebiet benennt,

- die Definition und die Aussagekraft des Indikators erläutert,
- den Vergleichswert für die Gesamtstadt darstellt,
- eine jährliche Fortschreibung ermöglicht,
- die Datenquelle ausweist.

Ergänzend zu der Erhebung und Aufbereitung von Daten und statistischen Informationen wurden zudem thematische Karten zu Projekt- und Infrastrukturstandorten entwickelt, um diese wichtigen Projektinformationen für alle Projektbeteiligten sichtbar zu verorten und transparent zu veröffentlichen.

Für das Jahr 2010 erfuhr der Kontextdatenmonitor eine deutliche inhaltliche Weiterentwicklung, da anhand eines neuen statistischen Verfahrens auf der Basis der Geburtsortecodierung nun der Indikator „Anteil Personen mit Migrationsvorgeschichte“ für die einzelnen Altersgruppen auf kleinräumiger Ebene mit Daten gefüllt werden konnte¹. Die bisherigen Schätzungen der Akteure vor Ort (Anteil von Personen mit Migrationsvorgeschichte 60 – 65 %) werden durch die vorliegenden Berechnungen von der Größenordnung her bestätigt.

Wenn möglich, wurden zudem anhand der bereits aufbereiteten Kontextdaten aus den Jahren 2007, 2008 und 2009 Zeitreihen erstellt, um Entwicklungstrends aufzuzeigen. Ebenso wurde die Entwicklung in Kinderhaus-Brüningheide zu städtebaulich oder soziodemografisch ähnlich strukturierten Teilräumen in Münster auf der Grundlage der HFA-Vorlage 37/2004 in Beziehung gesetzt. Entsprechende Darstellungen für den Projektzeitraum (2007-2010) und darüber hinaus enthält Anlage 4 zur Vorlage V/0601/2011.

Im Rahmen der Workshops der Projektakteure „Soziale Stadt – Kinderhaus Brüningheide“ zur Selbstevaluation (31.03.09, 01.12.09, 25.03.10) sowie der Beiratssitzungen (19.05.09, 23.02.10, 17.05.2011) wurde über ausgewählte Kontextindikatoren und Entwicklungstrends anhand der Kontextdaten berichtet. Die Kontextdatenmonitore 2007, 2008 und 2009 bilden jeweils eigenständige Anlagen der Ratsvorlagen zu den „Jahresberichten der Sozialen Stadt“ 2008 und 2009². Hierzu gehörten kartographische Darstellungen der Projektstandorte. Auch der vorliegende Bericht enthält entsprechende Darstellungen in der Anlage.

Die Kontextdaten wurden von Projektbeteiligten, Politik, Verwaltung sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern als wertvolle Hilfe zur Einschätzung der Programmgebietsentwicklung bewertet. Auch daher ist beabsichtigt, die Kontextdatenmonitore während der Verstetigungsphase des Programmgebietes, d. h. für den Zeitraum 2011 – 2013 weiter fortzuführen.

¹ Grundlage ist der im Juni 2011 vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung veröffentlichte Bericht „Statistik für Münsters Stadtteile – Migration in Münster“, der im Internetangebot der Stadt Münster zum Download zur Verfügung steht: www.muenster.de/stadt/stadtplanung/pdf/SMS_Migration_2010.pdf

² Jahresbericht 2008 (Vorlage V/0297/2009; Rat der Stadt Münster 24.06.2009), Jahresbericht 2009 (Vorlage V/0291/2010; Rat der Stadt Münster 07.07.2010)

10 Resümee zur Zielerreichung im Jahr 2010

Das Programm Soziale Stadt Münster/Kinderhaus - Brüningheide konzentriert sich gemäß Vorlage V/0927/2006 auf drei zentrale Programmziele:

- die Verbesserung der Wohnsituation und Wohnumfeldsituation
- die Förderung der Integration unterschiedlicher Gruppen im Wohngebiet
- die Stärkung der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche.

Insgesamt haben im Jahr 2010 in acht Handlungsfeldern rund 33 Projekte³ daran gearbeitet, einen Zielfortschritt im Programm zu erreichen. Sieben dieser Handlungsfelder haben mit den ihnen zugeordneten Projekten einen direkten Einfluss auf die Zielerreichung:

- Handlungsfeld 1: Wohnen
- Handlungsfeld 2: Öffentlicher Raum (Umsetzung ab 2009)
- Handlungsfeld 3: Lokale Ökonomie (Umsetzung ab 2009)
- Handlungsfeld 4: Integration zugewanderter Menschen fördern
- Handlungsfeld 5: Bewältigung der Herausforderungen für das Bildungswesen
- Handlungsfeld 6: Sicherung sozialer Netze und Infrastrukturen in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte
- Handlungsfeld 7: Quartiersmanagement.

Das Handlungsfeld 8 „Selbstevaluation“ hat die anderen Handlungsfelder durch die kooperative Definition von Zielen und die gemeinsame Beobachtung der Zielerreichung sowie durch Informationen zur Stadtteilentwicklung (sog. Kontextindikatoren), die Hinweise zum Umfeld der Projektdurchführung liefern, unterstützt.

Für das Jahr 2010 ist nach Auswertung der Projektberichte festzuhalten, dass an den Projektaktivitäten aller Handlungsfelder insgesamt rund 18.800 Personen teilgenommen haben. Davon sind ca. 13.500 Menschen beratend und betreuend begleitet worden (wie z.B. Hausaufgabenbetreuung KAI, Energiesparberatung, Hebammensprechstunde), ungefähr 3.600 Personen sind im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsmarkt) und Feste sowie Infokampagnen erreicht worden und ca. 1.770 Personen haben aktiv an regelmäßigen Angeboten wie Kurse oder Trainings teilgenommen (Alphabetisierungskurse, Theatergruppe, Gewaltpräventionskurse) .

Bei den Zahlen der Teilnehmenden ist zu berücksichtigen, dass sicherlich eine Reihe von Bewohnerinnen und Bewohnern an mehreren Veranstaltungen teilgenommen haben bzw. mehrere Feste besucht haben. Wie hoch dieser Anteil ist, lässt sich nicht abschätzen. Um die Zahlen der Teilnehmenden weiter zu differenzieren, sind nachfolgend die teilnehmerstärksten Aktionen/ Projekte mit mehr als über 500 Teilnehmenden dargestellt:

³ Projekte meint in dieser Zusammenfassung sowohl die Projekte der Handlungsfelder 1, 2, 3, 4, 5 und 6 wie auch die kleineren Aktionen der Gebietsmoderation (Handlungsfeld 7), die prozessbegleitende Selbstevaluation (Handlungsfeld 8).

Tabelle: Durch Projekte und Aktivitäten erreichte Personen / Haushalte im Programmgebiet

Maßnahme (Projekt-Nr.)	Anzahl (laut Projektberichten)
Gespräche Konfliktmoderation (4.02)	7.309 Personen (durch gesamtes Projektteam)
Kriseninterventionsmaßnahmen (5.02)	1.932 Personen
Beratungskontakte integrative Jugendarbeit (6.06)	2.100 Personen
Interkulturelle Veranstaltungen Atrium	1.100 Personen
Öffentliche Feste auf dem Sprickmannplatz (z.B. Weih- nachtsmarkt)	2.200 Personen (davon: Weihnachtsmarkt 400-500 Personen)
Angebote Sport und Bewegung (6.07)	820 Personen

Quelle: Projektberichte der Handlungsfeldverantwortlichen bzw. Projektträger

Unter einem geschlechtspezifischen Blickwinkel betrachtet, sind unter den erreichten Personen mehrheitlich Frauen vertreten (60-70%). In einzelnen Projekten, die sowohl Mädchen/Frauen als auch Jungen /Männer als Zielgruppe haben, können dennoch die männlichen Teilnehmenden überwiegen (z.B. Sport und Jugend, Drogenprävention, Integrative Jugendsozialarbeit). Insgesamt verfügten die Teilnehmenden überwiegend über einen Migrationshintergrund (insgesamt etwa 80-85%).

In vielen Projekten gelang es zudem, diejenigen zu erreichen und zu eigenen Aktivitäten zu bewegen, die sonst von Politik, Verwaltung und gesamtstädtischer Gesellschaft eher weniger in den Blick genommen werden.

Hinsichtlich der Zielerreichung ist zu berücksichtigen, dass die Ziele der einzelnen Handlungsfelder ausdrücklich nicht nur einem Programmziel zugeordnet wurden. Sie wirken in der Regel auf mehrere Programmziele in je unterschiedlicher Weise. Daher ist es nicht möglich, die auf Handlungsfeldebene festgestellten Zielfortschritte ausschließlich dem einen oder anderen Programmziel direkt zuzuordnen. So trägt eine kleinere Pflanzaktion des Quartiersmanagements nicht nur zur Verbesserung der Wohnumfeldsituation bei. Vielmehr fördert sie durch das Mitwirken unterschiedlicher Bevölkerungsteile auch die Integration im Stadtteil. Das Nachhilfeprojekt von KAI e.V. stärkt in ähnlicher Weise nicht nur die Bildungschancen für die Kinder und Jugendlichen, die Nachhilfe erhalten, sondern trägt ebenfalls zur Förderung der Integration bei, wenn Gymnasial- oder Realschüler/innen mit Kindern arbeiten, die eine andere Migrationsvorgeschichte als sie selbst haben.

Auf der Zielebene lässt sich hinsichtlich der Zielerreichung für das Jahr 2010 Folgendes feststellen:

Von 15 Projektzielen im Handlungsfeld 1 „Wohnen“

- wurden 8 Ziele erreicht,
- sind in einem weiteren Zielbereich Fortschritte erzielt worden,
- wurden 6 Ziele aufgrund der Einstellung des Projekts bzw. der geringen Resonanz nicht weiterverfolgt.

Von den 10 Projektzielen im Handlungsfeld 2 „Öffentlicher Raum“

- wurden 6 Ziele erreicht,
- sind 3 Ziele im Projektjahr zunächst nicht weiterverfolgt worden, da vorlaufende Planungen abgewartet werden mussten,
- konnte ein Ziel aufgrund geringer Resonanz nicht erreicht werden.

Von den 4 Projektzielen im Handlungsfeld 3 „Lokale Ökonomie“

- wurden alle 4 Ziele erreicht.

Von den 13 Projektzielen im Handlungsfeld 4 „Integration“

- wurden 9 Ziele erreicht,
- sind bei 4 Zielen Teilerfolge erzielt worden.

Von den 17 Projektzielen in Handlungsfeld 5 „Bildung“

- wurden 13 Ziele bereits vollständig bzw. für das Jahr 2009 erreicht,
- sind bei einem Ziel Teilerfolge erzielt worden,
- sind bei 3 Zielen keine eindeutig belegten, aber im höheren Umfang erreichte Wirkungen zu vermuten.

Von den 23 Projektzielen in Handlungsfeld 6 „Soziale Netze“

- wurden 16 Ziele erreicht,
- sind bei 3 Zielen Teilerfolge erzielt worden,
- wurde 3 Ziele nicht erreicht,
- wird für ein Ziel eine Überarbeitung der Zielformulierung und eine klare Operationalisierung empfohlen, um die Zielerreichung beurteilen zu können.

Von den 8 Projektzielen in Handlungsfeld 7 „Gebietsmoderation“

- wurden 5 Ziele erreicht,
- sind 3 Ziele teilweise erreicht worden.

Insgesamt konnten von den 90 Projektzielen der Handlungsfelder 1 - 7 damit 61 Ziele erreicht werden, bezüglich 12 weiterer Ziele lässt sich ein erkennbarer Zielfortschritt konstatieren.

Als Bilanz der prozessbegleitenden Evaluation (Handlungsfeld 8) bleibt festzuhalten, dass es gelungen ist, durch die frühzeitige und offene Kommunikation einen „Vertrauensvorschuss“

hinsichtlich der Selbstevaluation bei den Akteuren aufzubauen. Gestützt auf diesen Vertrauensvorschuss und aufgrund einer konsequenten Nutzerinnen- und Nutzerorientierung haben die Projektakteure engagiert an der Selbstevaluation mitgewirkt. Die erarbeiteten Berichte haben Transparenz über die Durchführung der Projekte geschaffen, was sowohl der Steuerungsunterstützung gedient als auch die Kommunikation der Projektergebnisse und deren Legitimation gefördert hat.

Das Programm Soziale Stadt Münster – Kinderhaus / Brüningheide hat in seinen drei Programmzielen zusammengefasst folgenden Zielfortschritt erreicht:

- Die Wohnsituation ist durch das Engagement einzelner Wohnungseigentümer verbessert worden: durch den Beginn der energetischen Gebäudesanierung im Wohnbestand der WohnSieGer GbR, die in den nächsten Jahren sukzessive fortgesetzt werden soll, und durch die in 2008 realisierten Umbaumaßnahmen für ein barrierefreies Wohnen im Bestand der Wohn+Stadtbau GmbH, die sich in 2009 bewährt haben. Ein wichtiger Beitrag zur Schaffung langfristig stabiler Bewohnerstrukturen wurde durch die Durchführung von Netzwerktreffen, die Konstituierung des Arbeitskreises der Vertrauensmieter /-innen und die Durchführung von Mieterschulungen geleistet.
- Die Förderung der Integration unterschiedlicher Gruppen im Wohngebiet hat sich als Querschnittsziel für fast alle Projektaktivitäten erwiesen. In nahezu allen Projekten sind Personen mit unterschiedlichen Migrationsvorgeschichten integriert worden. So wurde die Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten entscheidend verbessert. Auch die Zahl gemeinschaftlicher initiierten Aktivitäten und Kontakte zwischen interkulturellen Gruppen hat zugenommen, wodurch das soziale Miteinander gefördert wurde.
- Die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche sind durch direkte Bildungsprojekte wie auch Projekte der Jugendsozialarbeit, die zur „Selbstbefähigung“ bzw. zum „Empowerment“ der Kinder und Jugendlichen oder ihrer Eltern beitragen, deutlich gestärkt worden.
- Darüber hinaus sind durch die Projekte der Sozialen Stadt die Kooperationen zwischen den Akteuren im Stadtteil gefördert worden. Ebenso wird von der Gebietsmoderation auf eine verbesserte Kommunikation im Stadtteil und eine stärkere Bewohnerorientierung verwiesen⁴. Wesentliche Aufgabe der Verstetigungsphase wird es sein, die für die Funktionsfähigkeit des Quartiers relevanten Strukturen und Vernetzungen auch über das Ende der Förderung hinaus zu stabilisieren.
- Zudem haben haben die Projekte - wie Bewohnerinnen und Bewohner sowie Projektakteure berichten - schon in der Laufzeit der „Sozialen Stadt“ dazu beigetragen, das Leben in Münster – Kinderhaus / Brüningheide lebendiger sowie das Wohnen selbst lebenswerter werden zu lassen.

⁴ Vgl. hierzu die Aussagen der Gebietsmoderation in der Niederschrift der Sitzung des Beirats „Soziale Stadt Kinderhaus-Brüningheide“ am 17.11.2010 (TOP 6).

Gleichwohl darf nicht übersehen werden, dass innerhalb des gegebenen Programmzuschnitts eine räumlich-bauliche Aufwertung des Wohngebietes insgesamt jedoch nicht erreicht werden konnte. Dem Engagement von drei ortsansässigen Wohnungsunternehmen, die sich intensiv in die Umsetzung der Projekte der „Sozialen Stadt“ eingebracht haben, steht das Desinvestitionsverhalten von zwei Wohnungseigentümern mit nahezu zwei Dritteln der Wohnungsbestände entgegen. Trotz der bestehenden Kooperationsvereinbarung für das Programm der Sozialen Stadt, die auch von Vertretern des australischen Investmentfonds als Eigentümer von 630 Wohnungen unterzeichnet wurde, stellte sich die Zusammenarbeit bezüglich durchgreifender und nachhaltiger Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen am und im Gebäudebestand bis heute als problematisch, wenn nicht sogar als unmöglich dar. Die Begründung für dieses Desinvestitionsverhalten der „neuen“ Eigentümer ist vermutlich in überzogenen Renditeerwartungen zu suchen (vgl. V/0422/2010, V/0160/2010).

Die wohnungswirtschaftlichen Probleme, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der städtebaulichen Struktur, stehen ganz deutlich im Fokus der Bürger und Bürgerinnen sowie der vor Ort agierenden Träger. Im Rahmen des Workshops „Projekterfolg und Projekttransfer“ des Programms Soziale Stadt Kinderhaus-Brüningheide im Dezember 2009 bezeichneten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Verbesserung der Wohnsituation mit all ihren Facetten als eine der zentralen Herausforderungen für das Wohngebiet in den Jahren 2010 – 2015.

Daher hat der Rat der Stadt Münster am 07.07.2010 sowohl die Eckpunkte des Verstärkungskonzepts (V/0291/2010) als auch die Entwicklung von wohnungswirtschaftlichen und städtebaulichen Perspektiven auf Basis eines baubsubstanziellen Gutachtens (V/0422/2010) beschlossen. Die Vorlage V/0422/2010 „Vorbereitung von wohnungswirtschaftlichen Perspektiven für das Gebiet „Soziale Stadt Kinderhaus-Brüningheide“ führt dazu aus: „Für eine nachhaltige städtebauliche und wohnungswirtschaftliche Aufwertung des Wohngebietes Kinderhaus-Brüningheide ist zunächst eine realistische Zukunftsperspektive für die Wohnungsbestände zu ermitteln. In diesem Zusammenhang gilt es zu klären, in welchem Umfang Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen für die jeweiligen Wohnungsbestände erforderlich und über einen mittel- bis langfristigen Bewirtschaftungszeitraum wirtschaftlich vertretbar sind.“

Für einen derartigen Abwägungsprozess ist ein entsprechendes baubsubstanzielles Gutachten notwendig, das u.a. exemplarisch den Sanierungsbedarf für die Wohneinheiten aller Eigentümer erfasst und bewertet. Darauf aufbauend werden dann verschiedene Handlungsoptionen unter Berücksichtigung der vorhandenen Ausgangspotenziale sowie insbesondere städtebaulicher, sozialer, wohnungsmarktpolitischer, wohnungs- und finanzwirtschaftlicher Kriterien geprüft und abgewogen. Letztlich sollen der Stadt Münster und den Wohnungseigentümern mit den Ergebnissen des Gutachtens ermöglicht werden, zu einer klaren Zielformulierung bezüglich der Zukunft der betroffenen Wohnungsbestände zu gelangen.

Ein entsprechendes Perspektivgutachten hat die Stadt Münster im Jahr 2009 zum Stadterneuerungsprogramm 2010 angemeldet. Die Zustimmung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn hat das zuständige Ministerium erteilt und die städtische Gegenfinanzierung ist mit dem Beschluss des Haushalts 2010 in der Ratssitzung am 17.03.2010 abgesichert worden. Die

Erstellung des Gutachtens konnte nach einem Teilnahmewettbewerb verschiedener Büros im Mai 2010 vergeben werden.

Das Perspektivgutachten wird in mehreren Abschnitten bearbeitet. In einem ersten Abschnitt im Jahr 2010 wurden der Gebäudebestand (u.a. die Gebäudesubstanz und Gebäudeinfrastruktur), die wohnungswirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen sowie die Qualität der Wohnungen in Bezug auf zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen (u.a. Änderungen der Nachfrage im Kontext des demografischen Wandels) untersucht und im Zusammenhang mit grundsätzlichen baulichen Optionen zu verschiedenen Entwicklungsvarianten verdichtet. Zwischenergebnisse wurden dem zuständigen Fachministerium des Landes NRW im Januar 2011 vorgestellt, um die Bearbeitungsrichtung des Gutachtens weiter abzustimmen. Im nächsten Untersuchungsabschnitt soll nun ein städtebauliches und wohnungswirtschaftliches Realisierungskonzept in Zusammenarbeit mit den Eigentümern erstellt werden. Die fachlich abgewogenen Ergebnisse des Gutachtens sollen dann die Grundlage für einen breiten Beteiligungsprozess der Bewohner und Akteure vor Ort bilden.

Hinsichtlich des Verstetigungskonzepts hat der Rat der Stadt Münster am 07.07.2010 beschlossen, im Programmmzusammenhang der Sozialen Stadt eine Finanzausstattung für ein sachlich, räumlich und zeitlich begrenztes Projektbündel bereitzustellen (V/0291/2010). Vorgesehen sind jeweils für die Jahre 2011 – 2013 bis zu 150.000 €. Finanziert werden sollen in der Verstetigungsvorlage konkret bezeichnete und über eine netzförmige Struktur miteinander verbundene Teilprojekte mit eindeutigem Gebietsbezug für einen begrenzten Zeitraum. Diese Verstetigungsüberlegungen sollen die erreichten positiven Veränderungen und aufgebauten Strukturen im Programmgebiet angesichts weiter bestehender Handlungsbedarfe auch über das Ende der Förderung hinaus sichern.

Am 08.12.2010 hat der Rat der Stadt Münster bis zu 150.000 € für die Verstetigungsphase 2011 bewilligt, die ebenfalls bereits für 2012 und 2013 veranschlagt wurden. Unter Einbeziehung des Beschlusses des Beirats „Soziale Stadt Kinderhaus-Brüningheide“ am 17.11.2010 sollen folgende Projekte im Rahmen der Verstetigung mit unterschiedlichen finanziellen Dotierungen und zum Teil auch aus Mitteln außerhalb des Verstetigungsbudgets fortgesetzt werden. Insbesondere die Gebietsmoderation soll zukünftig in ihrer Funktion als Bindeglied des Programms gestärkt werden und über die Mittelvergabe einzelner Projekte (1.05, 4.01, 5.07, 6.02, 6.04, 6.05, 6.06, 6.07, 6.08) entscheiden.

Handlungsfelder	geplante Projekte 2011 (laut Beschluss Beirat „Soziale Stadt Kinderhaus-Brüningheide“, 17.11.2010)	
	Nr.	Titel
Handlungsfeld 1 „Wohnen“	1.04	Weiterentwicklung der Kooperationsvereinbarung
	1.05	Nachbarschaftsstärkung und Mieter/innenschulung
Handlungsfeld 2 „Öffentlicher Raum“	2.02	Spiel- und Freizeitzone

Handlungsfelder	geplante Projekte 2011 (laut Beschluss Beirat „Soziale Stadt Kinderhaus-Brüningheide“, 17.11.2010)	
	Nr.	Titel
Handlungsfeld 3 „Lokale Ökonomie“	3.01	Wertstoffe/Sperrgut
	3.03	Projektfamilie „Stärken vor Ort“
Handlungsfeld 4 „Integration zugewanderter Menschen fördern“	4.01	Mädchenprojekt `Unser Alltag - unsere Sorgen`
	4.02	Integrationsarbeit vor Ort: Anlauf-, Beratungs- und Koordinationsstelle
	4.03	Gewaltprävention
Handlungsfeld 5 „Bewältigung der Herausforderungen für das Bildungswesen“	5.01	Wir verstehen uns / Projekt 5.03 Stadtteileltern in KiTas
	5.02	Elternkompetenz stärken
	5.04	Gesund aufwachsen in Kinderhaus (ggf. auch Projekt „Starter Kids“)
	5.06	Kontinuierliche Praxistage zum Übergang Schule-Beruf
	5.07	Kinderhauser Jugendkultur
Handlungsfeld 6 „Sicherung sozialer Netze und Infrastrukturen in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte“	6.01	Schuldnerberatung vor Ort
	6.02	Interkulturelle Veranstaltungsreihe ATRIUM e.V
	6.04	Jugendprojekt / Sport gegen Gewalt
	6.05	Integrative Jugendsozialarbeit
	6.06	Mobile Jugendarbeit
	6.07	Sport und Bewegung
	6.08	Drogenprävention
Handlungsfeld 7 „Gebietsmoderation“	7.01	Projektkoordination / Gebietsmoderation
	7.02	Quartiersfonds
Handlungsfeld 8 „Selbstevaluation“	8.01	Zielentwicklung und Beobachtung Zielerreichung
	8.02	Entwicklung und Auswertung von Kontextindikatoren

Somit werden von den 33 Projekten des Programms „Soziale Stadt“ im Jahr 2010 in der Ver-
stetigungsphase 24 Projekte – teilweise mit modifizierter Projektkonzeption – weiter fortge-
führt. Einen Überblick über die Projektstandorte der Verstetigungsphase gibt Anlage 6 zur
Vorlage V/0601/2011.

Auch die Selbstevaluation wird im Rahmen der Verstetigung des Programmgebiets ab 2011 fortgesetzt. In Verstetigungskonzept Soziale Stadt Kinderhaus-Brüningheide wird hierzu ausgeführt (Vorl. V/V0291/2010, Anlage 3): „Das methodische Vorgehen hat sich bewährt, insofern es unter den an der Programmdurchführung Beteiligten breite Akzeptanz erfahren und aktive Mitarbeit bewirkt hat; insbesondere waren und sind die gemeinsam erarbeiteten Produkte (Ziele, Indikatoren, Erhebungsinstrumente) geeignet, aussagekräftige Informationsgrundlagen bereitzustellen, Erfolge (und Misserfolge) sichtbar zu machen, Nachsteuern zu ermöglichen sowie Vernetzung, Zusammenwirken und Koordination zwischen den Aktivitäten im Programmzusammenhang zu verbessern. Um auch in Zukunft Erfolge überprüfen, die Projektumsetzung angemessen steuern und über den Programmverlauf verbindlich berichten zu können, ist eine Fortführung angezeigt. Dabei kann, ungeachtet einzelner Ergänzungs- und Anpassungsbedarfe, auf die während der Förderphase entwickelten Ziele, Indikatoren und Erhebungsinstrumente zurückgegriffen werden.“ Vor diesem Hintergrund soll die prozessbegleitende Selbstevaluation und die Aufbereitung der Kontextdaten im Zeitraum 2011 - 2013 fortgeführt werden.

11 Anlagen

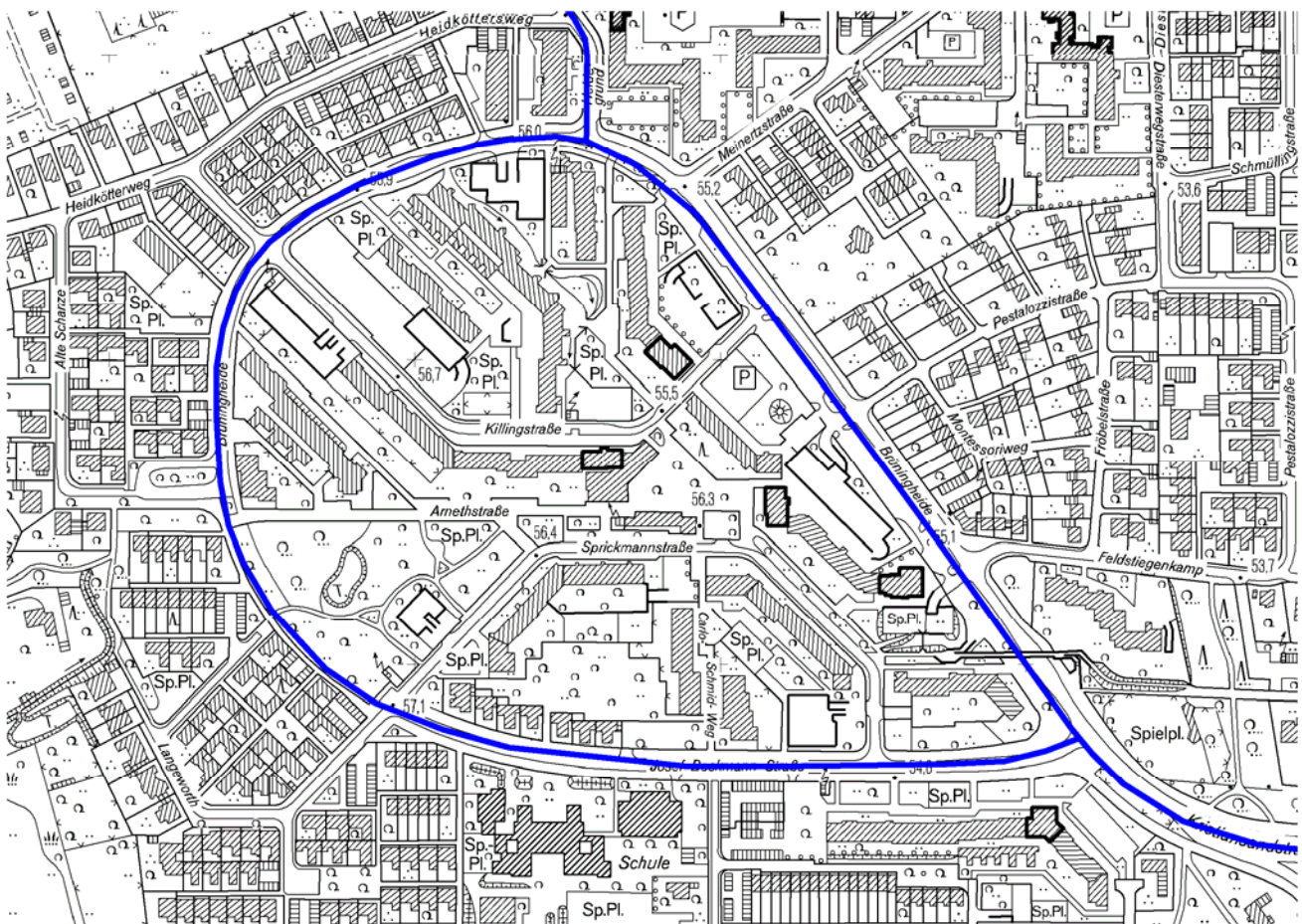
- Anlage: Kontextdatenmonitor 2010
- Anlage: Grafiken zu ausgewählten Kontextdaten 2010 und deren Entwicklung
- Anlage: Karte „Projektstandorte Soziale Stadt 2010“
- Anlage: Karte „Projektstandorte Verstärkungskonzept 2011“

„Soziale Stadt“ – Kinderhaus-Brüningheide

Handlungsfeld: Prozessbegleitende Selbstevaluation

Kontextdatenmonitor 2010

(Stadtzelle 631)



Bearbeitung: 61-1-1, Simone Peuling-Heerstraß; August 2011

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide 2010

(Stadtzelle 631)

lfd. Nr.	Übersicht Indikatoren
	Bevölkerungszusammensetzung
1	wohnberechtigte Bevölkerung
2	wohnberechtigte Bevölkerung unter 6 Jahren
3	wohnberechtigte Bevölkerung 14 bis unter 18 Jahren
4	wohnberechtigte Bevölkerung unter 18 Jahren
5	wohnberechtigte Bevölkerung 65 Jahre und älter
6	Jugendquotient
7	Altenquotient
8	Personen mit Migrationsvorgeschichte
9	Personen mit Migrationsvorgeschichte unter 6 Jahren
10	Personen mit Migrationsvorgeschichte 14 bis unter 18 Jahren
11	Personen mit Migrationsvorgeschichte unter 18 Jahren
12	Personen mit Migrationsvorgeschichte 65 Jahre und älter
13	Wohnbevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit
14	Größte Gruppe ohne deutsche Staatsangehörigkeit/Herkunftsland
15	Zweitgrößte Gruppe ohne deutsche Staatsangehörigkeit/Herkunftsland
16	Drittgrößte Gruppe ohne deutsche Staatsangehörigkeit/Herkunftsland
17	Anzahl Nationen
18	Einwohnerdichte
	Bevölkerungsentwicklung/-fluktuation
19	Geburten
20	Sterbefälle
21	Umzüge im Quartier
22	Zuzüge aus anderen Stadtzellen MS
23	Zuzüge von außerhalb
24	Fortzüge in andere Stadtzelle MS
25	Fortzüge außerhalb MS
26	Saldo der Zu- u. Fortgezogenen (Programmgebiet)
27	Wanderungsvolumen
28	Wohndauer
	Haushalte
29	Haushalte mit 5 und mehr Personen
30	Haushalte mit Kindern
31	Paare mit 3 und mehr Kindern
32	Alleinerziehende ("Ein-Eltern-Familie")
	Wohnen
33	Belegungsdichte
34	Sozialwohnungen
35	Leerstand im öffentl. geförderten Wohnungsbau
	Transferleistungen u. Arbeitsmarkt
36	Arbeitslose (SGB II und III)
37	Nichtdeutsche Arbeitslose (SGB II und III)
38	Langzeitarbeitslose (SGB II und III)
39	Arbeitslose 15 -u. 20 Jahre (Jugendarbeitslosigkeit) (SGB II und III)
40	Hilfebedürftige mit Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGBII): "Hartz IV"
41a	neu:Nichtdeutsche Hilfebedürftige mit Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGBII): "Hartz IV"
41b	Nichtdeutsche <u>erwerbsfähige</u> Hilfebedürftige mit Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGBII): "Hartz IV"
42	Soziale Leistungen zur Existenzsicherung (Grundsicherung SGB II, Grundsicherung im Alter/Erwerbsminderung, Hilfen z. Lebensunterhalt, Leistungen Asylbewerberleistungsgesetz)
	Bildung und Betreuung
43	Übergangsquote Grundschule - Hauptschule
44	Übergangsquote Grundschule - Realschule
45	Übergangsquote Grundschule - Gymnasium
46	Versorgungsquoten Kinderbetreuungsangebote 0 - unter 3 Jahre und 3 - unter 6 Jahre

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide 2010

(Stadtzelle 631)

lfd. Nr.	Übersicht Indikatoren
	Gesundheit
47	Übergewicht / Adipositasquote bei Kindern
	Bürgerbeteiligung / politische Partizipation
48	Wahlbeteiligung bei kommunalen Abstimmungen

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide 2010 (Stadtzelle 631)

Die Kontextdaten verdeutlichen die Rahmenbedingungen, unter denen die Stadtteilentwicklung bzw. die Projekte der "Sozialen Stadt" ablaufen. Der Kontextdatenmonitor dient der Schaffung von Transparenz der sozialen und räumlichen Struktur und gibt als Teil der prozessbegleitenden Evaluation Orientierung für die an der Programmdurchführung der "Sozialen Stadt" Beteiligten. Er ist keine Wirkungsanalyse der "Sozialen Stadt".

Ausgewählte Daten in der Übersicht (31.12.2010)

Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße
Bevölkerungszusammensetzung		
wohnberechtigte Bevölkerung (WBV)	2755 davon 1413 weiblich 1342 männlich	51,3 weiblich 48,7 männlich / in % WBV
wohnberechtigte Bevölkerung unter 6 Jahren	292 davon 154 weiblich 138 männlich	10,6 / in % WBV
wohnberechtigte Bevölkerung unter 18 Jahren	887 davon 445 weiblich 442 männlich	32,2 / in % WBV
wohnberechtigte Bevölkerung 65 Jahre u. älter	197 davon 120 weiblich 77 männlich	7,2 / in % WBV
Personen mit Migrationsvorgeschichte	1903 davon 973 weiblich 930 männlich	69,1 / in % WBV
Wohnbevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Nichtdeutsche)	775 davon 393 weiblich 382 männlich	28,1 / in % WBV
Anzahl Nationen	60	—
Bevölkerungsentwicklung/-fluktuation		
Umzüge im Quartier	159	5,8 / in % WBV
Zuzüge aus anderer Stadtzelle MS	229	8,3 / in % WBV
Zuzüge von außerhalb	276	10,0 / in % WBV
Fortzüge in andere Stadtzelle MS	231	8,4 / in % WBV
Fortzüge außerhalb MS	172	6,2 / in % WBV
Haushalte		
Haushalte mit Kindern	410	42,4 / Haushalte mit Kindern < 18 J. in % aller Haushalte
Paare mit 3 und mehr Kindern	99	36,4 / in % der Paare mit Kindern
Wohnen		
Sozialwohnungen	799	80,1 / in % aller Wohnungen
Transferleistungen u. Arbeitsmarkt		
Arbeitslose (SGB II und III)	311 davon 135 weiblich 176 männlich	15,8 / in % der HW Bevölkerung 18 - u. 65 J.
Nichtdeutsche Arbeitslose (SGB II und III)	98	18,9 / in % der nicht-deutschen HW Bevölkerung 18-u. 65 J.
Hilfebedürftige mit Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGBII): "Hartz IV"	1321 davon 705 weiblich 616 männlich	51,8 / in % der HW-Bevölkerung < 65 J.
Bürgerbeteiligung / politische Partizipation		
Wahlbeteiligung bei kommunalen Abstimmungen (Kommunalwahl 2009)	468	26,5 / in % aller Wahlberechtigten des Stimmbezirks ohne Briefwähler

Ausgewählte Daten in der Übersicht (31.12.2010)

Indikatoren

absolut

relativ / Bezugsgröße

Hinweis: Die Daten werden fortlaufend zum 31.12. eines Jahres aktualisiert. Eine erweiterte Darstellung der Daten nach Geschlecht wird unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Aspekte angestrebt.

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
	Bevölkerungszusammensetzung					
1	wohnberechtigte Bevölkerung (WBV)	2755 davon 1413 weiblich 1342 männlich	51,3 weiblich 48,7 männlich / in % WBV	WBV= wohnberechtigte Bevölkerung: alle Personen, die in MS eine Wohnung haben, unabhängig davon, ob es sich um eine Haupt- o. Nebenwohnung handelt	52,6 weiblich 47,4 männlich / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
2	wohnberechtigte Bevölkerung unter 6 Jahren	292 davon 154 weiblich (= 52,7 %) 138 männlich (= 47,3 %)	10,6 / in % WBV	WBV= wohnberechtigte Bevölkerung: alle Personen, die in MS eine Wohnung haben, unabhängig davon, ob es sich um eine Haupt- o. Nebenwohnung handelt	5,1 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
3	wohnberechtigte Bevölkerung 14 bis unter 18 Jahren	195 davon 111 weiblich (= 56,9 %) 84 männlich (= 43,1 %)	7,1 / in % WBV	WBV= wohnberechtigte Bevölkerung: alle Personen, die in MS eine Wohnung haben, unabhängig davon, ob es sich um eine Haupt- o. Nebenwohnung handelt	3,5 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
4	wohnberechtigte Bevölkerung unter 18 Jahren	887 davon 445 weiblich (= 50,2 %) 442 männlich (= 49,8 %)	32,2 / in % WBV	WBV= wohnberechtigte Bevölkerung: alle Personen, die in MS eine Wohnung haben, unabhängig davon, ob es sich um eine Haupt- o. Nebenwohnung handelt	15,3 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
5	wohnberechtigte Bevölkerung 65 Jahre und älter	197 davon 120 weiblich (= 60,9 %) 77 männlich (= 39,1 %)	7,2 / in % WBV	WBV= wohnberechtigte Bevölkerung: alle Personen, die in MS eine Wohnung haben, unabhängig davon, ob es sich um eine Haupt- o. Nebenwohnung handelt	17,4 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
6	Jugendquotient	—	53,1 / in %, Personen bis < 18 J. bezogen auf 100 Pers. von 18 bis < 65 J.	Anteil der unter 18-Jährigen an den 18- bis unter 65-Jährigen	22,8 / in %, Personen bis < 18 J. bezogen auf 100 Pers. von 18 bis < 65 J.	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
7	Altenquotient	—	11,8 / in %, Personen 65 J. u. ä. bezogen auf 100 Pers. 18 bis < 65 J.	Anteil der 65-Jährigen und Älteren an den 18- bis unter 65-Jährigen	25,9 / in %, Personen 65 J. und älter bezogen auf 100 Pers. 18 bis < 65 J.	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
8	Personen mit Migrationsvorgeschichte	1903 davon 973 weiblich (= 51,1%) 930 männlich (= 48,9 %)	69,1 / in % WBV	mit persönlicher Migrationsvorgeschichte (Ausländer, Heimatvertriebene, Spätaussiedler/Aussiedler, weitere Eingebürgerte) sowie Kinder ohne persönliche, aber mit vererbter Migrationsvorgeschichte	20,9 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
9	Personen mit Migrationsvorgeschichte unter 6 Jahren	202 davon 108 weiblich (= 53,5 %) 94 männlich (= 46,5 %)	69,2 / in % der wohnberechtigten Bevölkerung gleichen Alters	mit persönlicher Migrationsvorgeschichte (Ausländer, Heimatvertriebene, Spätaussiedler/Aussiedler, weitere Eingebürgerte) sowie Kinder ohne persönliche, aber mit vererbter Migrationsvorgeschichte	36,7 / in % der wohnberechtigten Bevölkerung gleichen Alters	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
10	Personen mit Migrationsvorgeschichte 14 bis unter 18 Jahren	153 davon 86 weiblich (= 56,2 %) 67 männlich (= 43,8 %)	78,5 / in % der wohnberechtigten Bevölkerung gleichen Alters	mit persönlicher Migrationsvorgeschichte (Ausländer, Heimatvertriebene, Spätaussiedler/Aussiedler, weitere Eingebürgerte) sowie Kinder ohne persönliche, aber mit vererbter Migrationsvorgeschichte	27,7 / in % der wohnberechtigten Bevölkerung gleichen Alters	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
11	Personen mit Migrationsvorgeschichte unter 18 Jahren	661 davon 332 weiblich (= 50,2 %) 329 männlich (= 49,8 %)	74,5 / in % der wohnberechtigten Bevölkerung gleichen Alters	mit persönlicher Migrationsvorgeschichte (Ausländer, Heimatvertriebene, Spätaussiedler/Aussiedler, weitere Eingebürgerte) sowie Kinder ohne persönliche, aber mit vererbter Migrationsvorgeschichte	32,3 / in % der wohnberechtigten Bevölkerung gleichen Alters	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
12	Personen mit Migrationsvorgeschichte 65 Jahre und älter	124 davon 76 weiblich (= 61,3 %) 48 männlich (= 38,7 %)	62,9 / in % der wohnberechtigten Bevölkerung gleichen Alters	mit persönlicher Migrationsvorgeschichte (Ausländer, Heimatvertriebene, Spätaussiedler/Aussiedler, weitere Eingebürgerte) sowie Kinder ohne persönliche, aber mit vererbter Migrationsvorgeschichte	20,0 / in % der wohnberechtigten Bevölkerung gleichen Alters	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
13	Wohnbevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Nichtdeutsche)	775 davon 393 weiblich (= 50,7 %) 382 männlich (=49,3 %)	28,1 / in % WBV	Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit	7,4 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
14	Größte Gruppe ohne deutsche Staatsangehörigkeit/Herkunftsland	Serbien: 161 davon 70 weiblich (= 43,5 %) 91 männlich (= 56,5 %)	5,8 / in % WBV	Im Melderegister gab es zum Stichtag 31. 12. 2009 verschiedene Staatsangehörigkeiten aus dem ehemaligen Jugoslawien, durch Umkodierungen im Melderegister sind keine Zeitreihen/Jahresvergleiche möglich	Serbien: 0,4/ in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
15	Zweitgrößte Gruppe ohne deutsche Staatsangehörigkeit/Herkunftsland	Türkei: 145 davon 75 weiblich (= 51,7 %) 70 männlich (= 48,3 %)	5,3 / in % WBV	Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit	Türkei: 0,7 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
16	Drittgrößte Gruppe ohne deutsche Staatsangehörigkeit/Herkunftsland	Kosovo: 121 davon 60 weiblich (= 49,6 %) 61 männlich (= 50,4 %)	4,4 / in % WBV	Im Melderegister gab es zum Stichtag 31. 12. 2009 verschiedene Staatsangehörigkeiten aus dem ehemaligen Jugoslawien, durch Umkodierungen im Melderegister sind keine Zeitreihen/Jahresvergleiche möglich	Kosovo: 0,3 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
17	Anzahl Nationalitäten	60	—	Angabe beinhaltet auch die deutsche Nationalität	—	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
18	Einwohnerdichte	—	178 / EW je ha	Einwohner auf 1 Hektar	9 / EW je ha	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
	Bevölkerungsentwicklung/-fluktuation					
19	Geburten	60 davon 26 weiblich (= 43,3 %) 34 männlich (= 56,7 %)	21,8 / je 1000 EW WBV	rohe Geburtenziffer	9,7 / je 1000 EW WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
20	Sterbefälle	14 davon 5 weiblich (= 35,7 %) 9 männlich (= 64,3 %)	5,1 / je 1000 EW WBV	rohe Sterbeziffer	8,5 / je 1000 EW WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
21	Umzüge im Quartier	159	5,8 / in % WBV	ohne Umzüge innerhalb eines Hauses, ohne "Abmeldungen von Amts wegen", inklusive unterjähriger Mehrfachumzüge	8,7 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
22	Zuzüge aus anderen Stadtzellen von Münster	229	8,3 / in % WBV	inklusive unterjähriger Mehrfachumzüge	—	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
23	Zuzüge von außerhalb Münsters	276	10,0 / in % WBV	inklusive unterjähriger Mehrfachumzüge	6,6 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
24	Fortzüge in andere Stadtzellen von Münster	231	8,4 / in % WBV	ohne "Abmeldungen von Amts wegen", inklusive unterjähriger Mehrfachumzüge	—	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
25	Fortzüge nach außerhalb Münsters	172	6,2 / in % WBV	ohne "Abmeldungen von Amts wegen", inklusive unterjähriger Mehrfachumzüge	6,4 / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
26	Saldo der Zu- u. Fortgezogenen	102	+ 3,7 (Quartiersgrenze) / in % WBV	ohne "Abmeldungen von Amts wegen", inklusive unterjähriger Mehrfachumzüge	0,2 (Stadtgrenze) / in % WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
27	Wanderungsvolumen	1067	38,7 / Summe der Zu-, Fort- u. Umzüge in % der WBV	Wanderungsvolumen = Gesamtmobilität; ohne "Abmeldungen von Amts wegen", inklusive unterjähriger Mehrfachumzüge	21,8 / Summe der Zu-, Fort- u. Umzüge in % der WBV	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
28	Wohndauer	—	7,7 Jahre / durchschnittliche Wohndauer	Wohndauer an der Adresse	13,5 Jahre / durchschnittliche Wohndauer	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
Haushalte						
29	Haushalte mit 5 und mehr Personen	164	17,0 / in % aller Haushalte	Haushalt: Einzelperson o. Personengruppe, die allein o. gemeinsam wohnt u. wirtschaftet (Finanzierung Lebensunterhalt)	3,4 / in % aller Haushalte	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
30	Haushalte mit Kindern	410	42,4 / Haushalte mit Kindern < 18 J. in % aller Haushalte	Haushalt: Einzelperson o. Personengruppe, die allein o. gemeinsam wohnt u. wirtschaftet (Finanzierung Lebensunterhalt)	17,4 / Haushalte mit Kindern < 18 J. in % aller Haushalte	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
31	Paare mit 3 und mehr Kindern	99	36,4 / in % der Paare mit Kindern		14,1 / in % der Paare mit Kindern	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
32	Alleinerziehende ("Ein-Eltern-Familie")	138	33,7 / in % der Haushalte mit Kindern < 18J.		21,9 / in % der Haushalte mit Kindern < 18J.	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
Wohnen						
33	Belegungsdichte	—	2,7 / Personen je Wohnung		1,9 / Personen je Wohnung	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
34	Sozialwohnungen	799	80,1 / in % aller Wohnungen		5,1 / in % aller Wohnungen	Amt für Wohnungswesen

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
35	Leerstand im öffentlich geförderten Wohnungsbau	—	2,7 / in % an allen öffentl. geförderten Wohnungen; im Einzelnen: Babcock & Brown 3,3%, Wohn + Stadtbau 0,0%, Sahle Wohnen 0,0%, WohnSie Ger 0,0%, Nau 14,5% (Stand: 03/11)	Leerstand = länger als 3 Monate leerstehend	—	Amt für Wohnungswesen
Transferleistungen u. Arbeitsmarkt						
36	Arbeitslose (SGB II und III)	311 davon 135 weiblich (= 43,4 %) 176 männlich (= 56,6 %)	15,8 / in % der HW Bevölkerung 18 - u. 65 J.	HW-Bevölkerung = Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung; die hier berechnete Arbeitslosenrate ermöglicht Vergleiche mit Veröffentlichungen des Städteternetzwerkes "Soziale Stadt NRW" und ist mit der offiziellen Arbeitslosenquote (Anteil der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Arbeitslosen an Erwerbspersonen) nicht vergleichbar	4,2 / in % der Bevölkerung 18 - u. 65 J.	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u. Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
37	Nichtdeutsche Arbeitslose (SGB II und III)	98	18,9 / in % der nicht-deutschen HW Bevölkerung 18-u. 65 J.	Hinweis: Erfasst sind alle Personen, die eine ausländische 1. Staatsangehörigkeit haben, staatenlos sind oder deren Staatsangehörigkeit ungeklärt ist; HW-Bevölkerung = Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung; die hier berechnete Arbeitslosenrate ist mit der offiziellen Arbeitslosenquote (Anteil der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Arbeitslosen an Erwerbspersonen) nicht vergleichbar	8,2 / in % der nicht-deutschen Bevölkerung 18-u. 65 J.	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
38	Langzeitarbeitslose (SGB II und III)	102	32,8 / Personen > 1 Jahr arbeitslos in % aller Arbeitslosen	HW-Bevölkerung = Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung; die hier berechnete Arbeitslosenrate ist mit der offiziellen Arbeitslosenquote (Anteil der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Arbeitslosen an Erwerbspersonen) nicht vergleichbar	29,4 / Personen > 1 J. arbeitslos in % aller Arbeitslosen	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
39	Arbeitslose 15 -u. 20 Jahre (Jugendarbeitslosigkeit) (SGB II und III)	10	4,0 / in % der gleichaltrigen HW-Bevölkerung	HW-Bevölkerung = Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung; die hier berechnete Arbeitslosenrate ist mit der offiziellen Arbeitslosenquote (Anteil der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Arbeitslosen an Erwerbspersonen) nicht vergleichbar	0,8 / in % der gleichaltrigen Bevölkerung	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung
40	Hilfebedürftige mit Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGBII): "Hartz IV"	1321 davon 705 weiblich (= 53,4 %) 616 männlich (= 46,6 %)	51,8 / in % der HW-Bevölkerung < 65 J.	HW-Bevölkerung = Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung	8,8 / in % der HW-Bevölkerung < 65 J.	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
41a	Nichtdeutsche Hilfebedürftige mit Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGBII): "Hartz IV"	356 davon 188 weiblich (= 52,8 %) 168 männlich (= 47,2 %)	47,0 / in % der nichtdeutschen HW-Bevölkerung < 65 J.	Indikator für Vergleiche von Teilräumen innerhalb Münsters sinnvoll; Hinweis: Doppelte Staatsangehörigkeiten werden nicht erfasst. Sollte eine der Mehrfachstaatsangehörigkeiten die Deutsche sein, soll deutsch eingetragen werden. Personen, deren Staatsangehörigkeit unbekannt, ungeklärt oder staatenlos sind, sind in dieser Auswertung NICHT ausgewertet; HW-Bevölkerung = Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung	19,8 / in % der nichtdeutschen HW-Bevölkerung < 65 J.	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
41b	Nichtdeutsche <u>erwerbsfähige</u> Hilfebedürftige mit Bezug von Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGBII): "Hartz IV"	247 davon 141 weiblich (= 57,1 %) 106 männlich (= 42,9 %)	32,6 / in % der nichtdeutschen HW-Bevölkerung < 65 J.	Indikator ermöglicht Vergleiche mit Veröffentlichungen des Städtetzwerkes "Soziale Stadt NRW"; Hinweis: Doppelte Staatsangehörigkeiten werden nicht erfasst. Sollte eine der Mehrfachstaatsangehörigkeiten die Deutsche sein, soll deutsch eingetragen werden. Personen, deren Staatsangehörigkeit unbekannt, ungeklärt oder staatenlos sind, sind in dieser Auswertung NICHT ausgewertet; HW Bevölkerung = Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung	15,3 / in % der nichtdeutschen HW-Bevölkerung < 65 J.	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u.Verkehrsplanung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
42	Soziale Leistungen zur Existenzsicherung (Grundsicherung SGB II, Grundsicherung im Alter/Erwerbsminderung, Hilfen z. Lebensunterhalt, Leistungen Asylbewerberleistungsgesetz)	1484 davon 789 weiblich (= 53,2 %) 695 männlich (= 46,8 %)	53,9 / in % WBV	Indikator bildet Einkommensarmut ab, Achtung: während sich die lfd. Nr. 40 u. 41 auf die HW-Bevölkerung beziehen, ist hier der Anteil an der wohnberechtigten Bevölkerung (WBV) dargestellt	8,3 / in % WBV	Sozialamt und Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u. Verkehrsplanung
Bildung und Betreuung						
43	Schulübergangsquote Grundschule - Hauptschule (Bezirk Nord)	63	26,0 / in % aller Übergänge	Daten beziehen sich auf Stadtbezirk MS-Nord, kleinräumiger sind die Werte nicht sinnvoll darzustellen; Schuljahresbeginn 2010/2011	9,1 / in % aller Übergänge	Amt für Schule und Weiterbildung
44	Schulübergangsquote Grundschule - Realschule (Bezirk Nord)	86	35,5 / in % aller Übergänge	Daten beziehen sich auf Stadtbezirk MS-Nord, kleinräumiger sind die Werte nicht sinnvoll darzustellen; Schuljahresbeginn 2010/2011	30,5 / in % aller Übergänge	Amt für Schule und Weiterbildung
45	Schulübergangsquote Grundschule - Gymnasium (Bezirk Nord)	91	37,6 / in % aller Übergänge	Daten beziehen sich auf Stadtbezirk MS-Nord, kleinräumiger sind die Werte nicht sinnvoll darzustellen; Schuljahresbeginn 2010/2011	54,8 / in % aller Übergänge	Amt für Schule und Weiterbildung

Kontextdatenmonitor Kinderhaus-Brüningheide

(Stadtzelle 631*)

Indikatoren 2010 (31.12.2010, wenn nicht anders vermerkt)

* in enger funktionaler Verknüpfung zur Stadtzelle 631 liegen die Wohnungen Josef-Beckmann-Str. 1-31, die ebenfalls Projektstandorte der Sozialen Stadt sind

lfd. Nr.	Indikatoren	absolut	relativ / Bezugsgröße	Erläuterungen	Vergleichswert Gesamtstadt Münster (relativ)	Quelle
46	Versorgungsquoten Kinderbetreuungsangebote 0 - unter 3 Jahre, 3 - unter 6 Jahre	—	31,2 (0 - u. 3 Jahre) 111,4 (3 - u. 6 Jahre) / in % nach statistischem Bezirk	Daten beziehen sich auf die statistischen Bezirke 62 und 63, kleineräumiger sind die Werte nicht sinnvoll darzustellen; Kindergartenjahr 2010/2011	29,8 (0 - u. 3 Jahre) 101,5 (3 - u. 6 Jahre) / in % Gesamtstadt	Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Gesundheit						
47	Übergewicht / Adipositasquote bei Kindern	—	15,0 (Übergewicht), 11,0 (Adipositas) / in % der untersuchten Kinder der Schuleingangsuntersuchung	Übergewicht: Körperfettanteil über die Norm erhöht, aber noch keine Adipositas; Adipositas: Körperfettanteil im Körper pathologisch erhöht (Fettleibigkeit, Fettsucht); Durchschnittswerte der Schuleingangsuntersuchung 2009/2010	6,9 (Übergewicht) 4,2 (Adipositas) / in % der untersuchten Kinder der Schuleingangsuntersuchung	Gesundheitsamt
Bürgerbeteiligung / politische Partizipation						
48	Wahlbeteiligung bei kommunalen Abstimmungen (Kommunalwahl 2009)	468	26,5 / in % aller Wahlberechtigten des Stimmbezirks ohne Briefwähler	Näherungswert für Stadtzelle 631: Stimmbezirk und statistische Gebietsgliederung stimmen nicht überein	41,6 / in % aller Wahlberechtigten des Stimmbezirks ohne Briefwähler/-innen	Amt f. Stadtentwicklung, Stadt- u. Verkehrsplanung

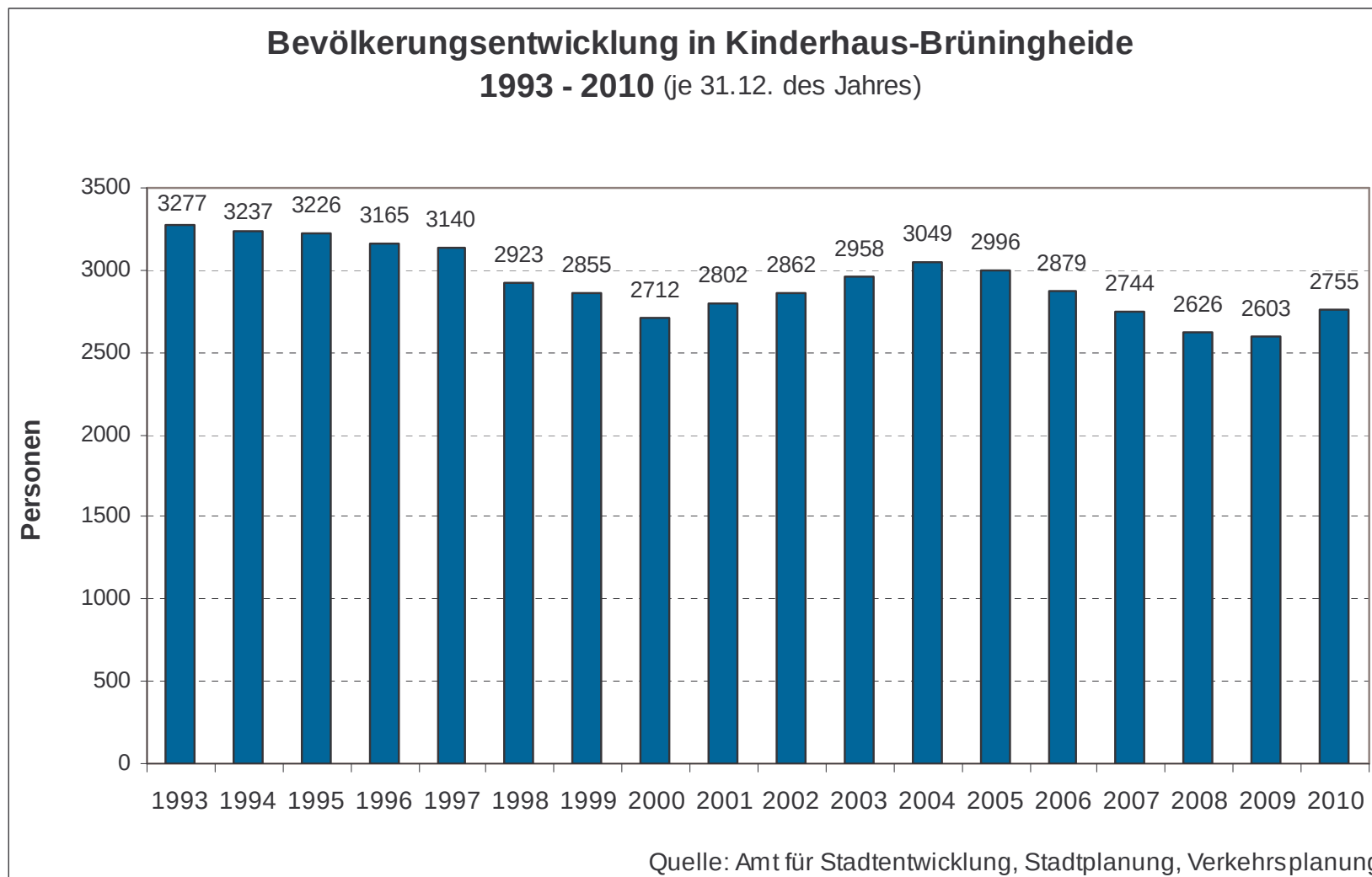
Programm „Soziale Stadt Kinderhaus/Brüningheide“ Handlungsfeld 8: Prozessbegleitende Selbstevaluation

Ausgewählte Kontextbedingungen der Stadtteilentwicklung Kinderhaus- Brüningheide 2010

- **Programmgebietskulisse**
- **Bevölkerungsentwicklung Brüningheide 1993 - 2010 (wohnberechtigte Bevölkerung)**
- **Brüningheide 2010: Umzüge, Zuzüge, Fortzüge**
- **Brüningheide: Umzüge, Zuzüge, Fortzüge 2004 - 2010**
- **Brüningheide 2010: Anteil der Personen mit Migrationsvorgeschichte insgesamt an WBV**
- **Brüningheide 2010: Differenzierung der Migrationsvorgeschichte**

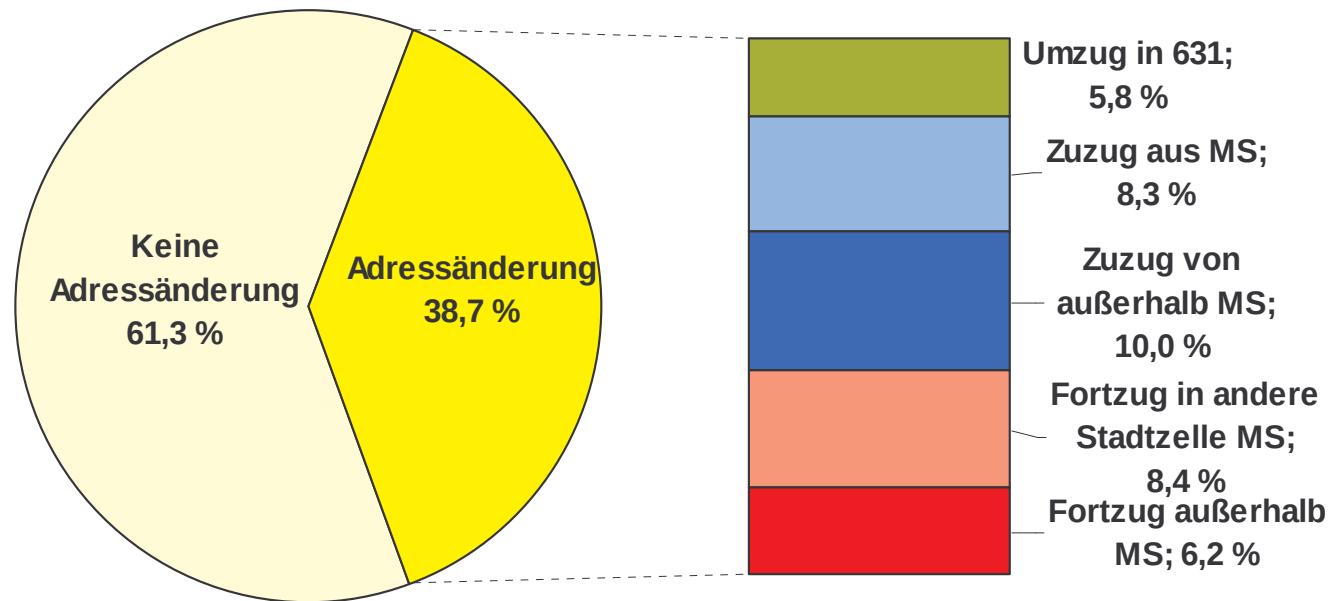


Wohnberechtigte Bevölkerung (WBV)



Umzüge, Zuzüge, Fortzüge

Brüningheide 2010 : Umzüge, Zuzüge, Fortzüge*

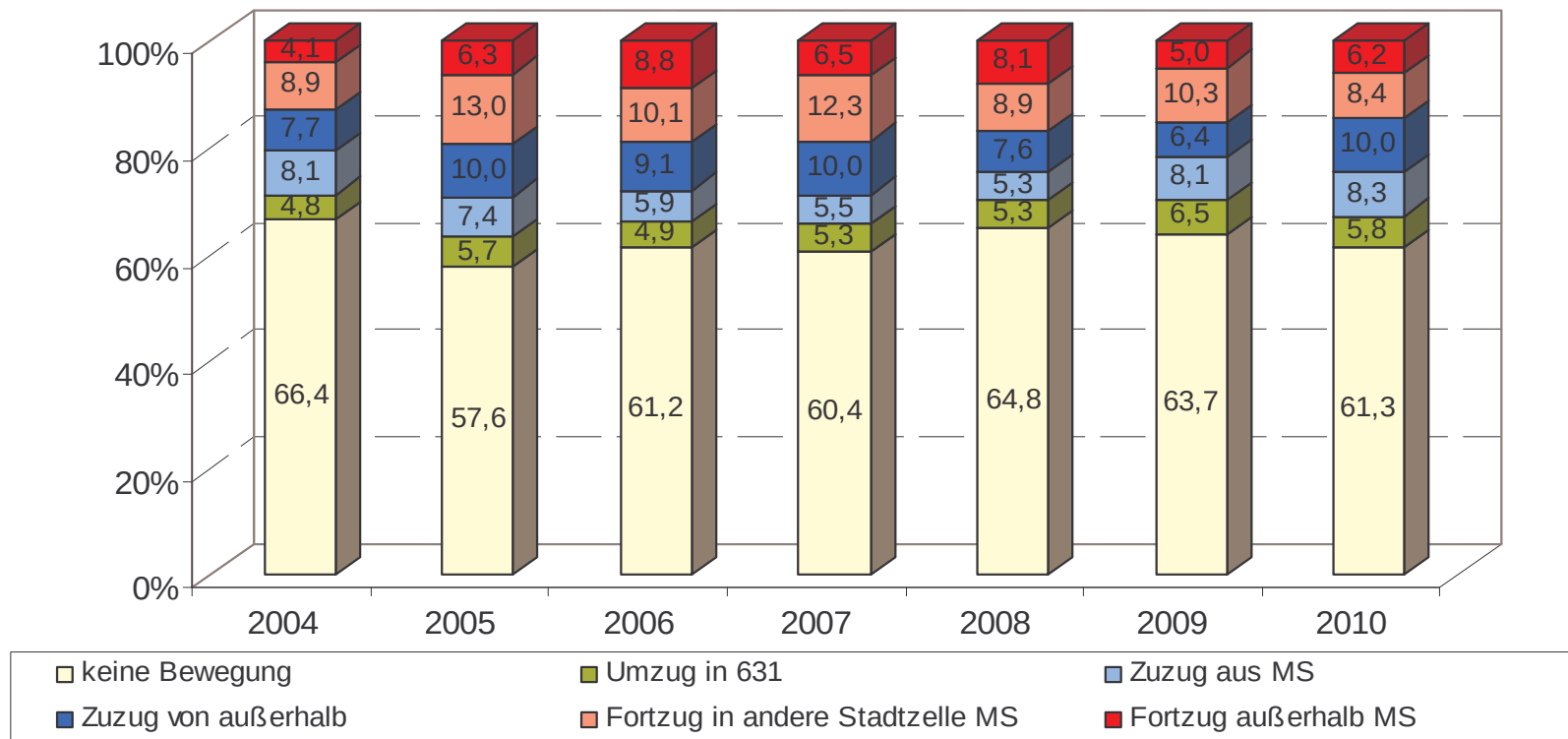


*ohne Abmeldung "von Amts wegen",
inklusive unterjähriger Mehrfachumzüge

Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

Umzüge, Zuzüge, Fortzüge

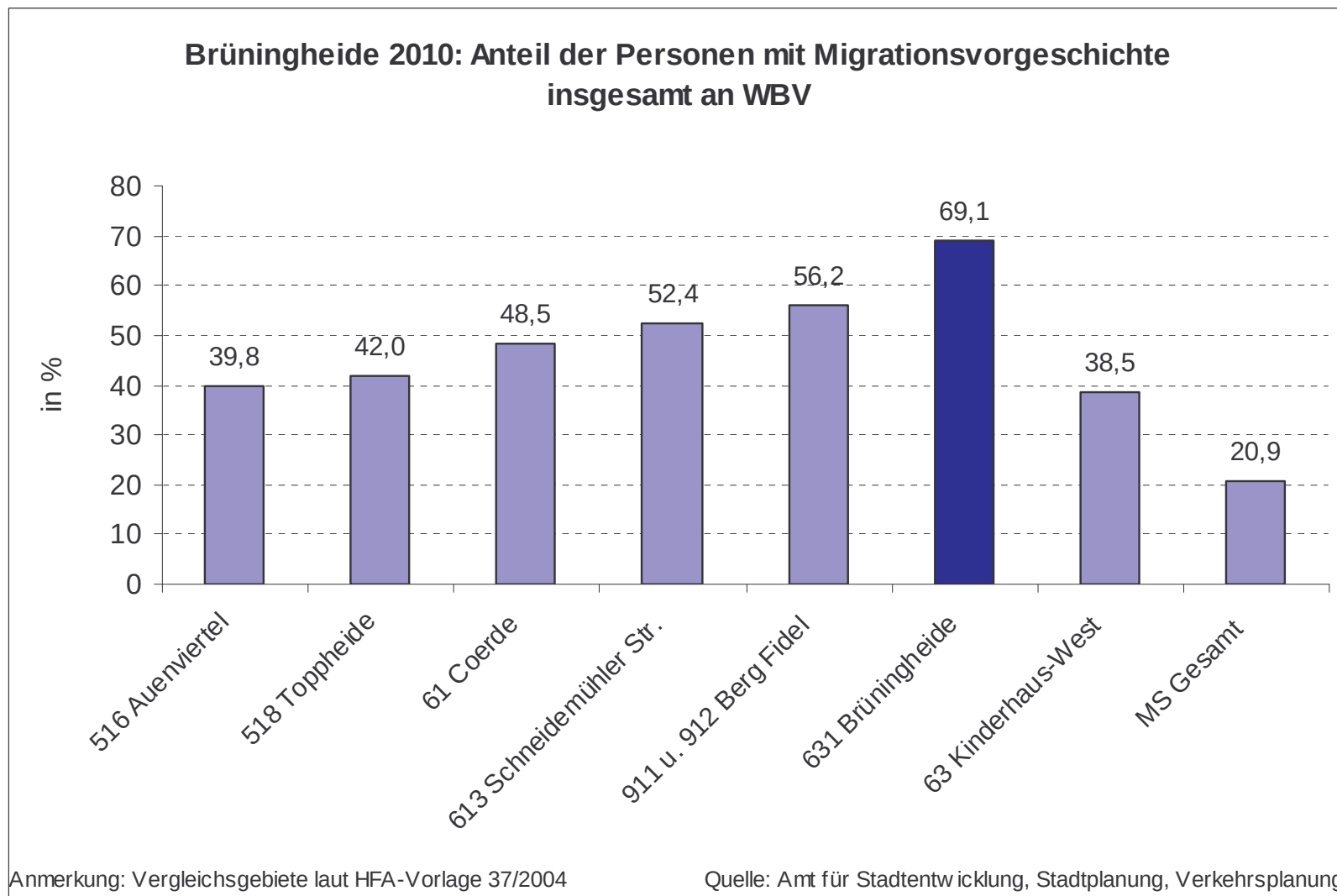
Brüningheide: Umzüge, Zuzüge, Fortzüge 2004-2010*
in % der wohnberechtigten Bevölkerung



*ohne "Abmeldung von Amts wegen", inklusive unterjähriger Mehrfachumzüge

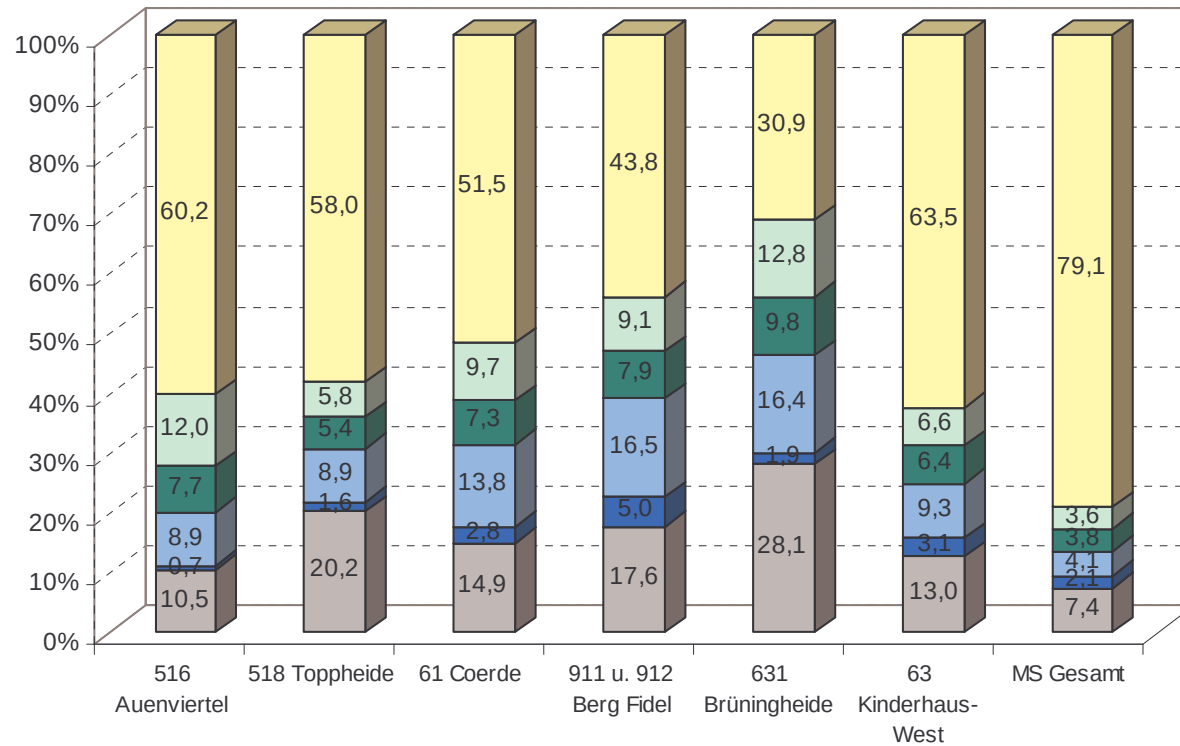
Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

Migrationsvorgeschichte



Migrationsvorgeschichte

Brüningheide 2010: Differenzierung der Migrationsvorgeschichte



Ausländer
 Heimatvertriebene
 Spätaussiedler/Aussiedler
 weitere Eingebürgerte
 Kinder ohne persönliche, aber mit vererbter Migrationsvorgeschichte
 ohne erkennbare Migrationsvorgeschichte

Anmerkung: Vergleichsgebiete laut HFA-Vorlage 37/2004

Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung



“Soziale Stadt Kinderhaus- Brüningheide”

Projekte

1 Wohnen

- * **1.01** Energetische Gebäudesanierung
- 1.02** Marktanpassung Wohnungsbestand
(Projekt wird nicht weiter verfolgt)
- 1.03** Wohnzukunft für ältere und behinderte Menschen
Josef-Beckmann-Str. 5-7 und 15-17
- * **1.04** Weiterentwicklung Kooperationsvereinbarung
- * **1.05** Mieterinnenschulung/ Nachbarschaftsstärkung
- * **1.06** Das Quartier spart Strom
- 1.07** Wettbewerb solares Kinderhaus
(Projekt wird nicht weiter verfolgt)
- * **1.08** Alternative Flächennutzung
(noch nicht in Umsetzung)

2 Öffentlicher Raum

- 2.01** Städtebauliches Maßnahmenkonzept
Achse Sprickmannplatz - Idenbrockplatz
- 2.02** Spiel- und Freizeitzone
Fläche westl. Sprickmannplatz (1,1ha)

3 Lokale Ökonomie

- * **3.01** Wertstoffe / Sperrgut
- * **3.02** Expertise Lokale Ökonomie
(Umsetzung wird geprüft)
- * **3.03** Stärken vor Ort

* **gesamt Programmgebiet / wechselnde Standorte**

4 Integration

- 4.01** Mädchenprojekt
Jugendsalon, Sprickmannplatz 3
- 4.02** Integrationsarbeit vor Ort
angemietete Wohnung, Killingstr.15
- 4.03** Gewaltprävention
Kita Killingstr. 44

5 Bildung

- 5.01** Wir verstehen uns
KAI, Josef-Beckmann-Str.5
Kita Killingstraße, Killingstraße 44
Kita Im Moorhock, Im Moorhock 71
Kita Brüningheide, Josef-Beckmann-Str.34a
Haus der Familie, Krummer Timpen 42
- 5.02** Elternkompetenz stärken
GS Kinderhaus West, Josef-Beckmann-Str.33
Uppebergsschule, Bröderichweg 36
- 5.03** Stadtteilletern in Kitas
Kitas: siehe **5.01**
- * **5.04** Gesund aufwachsen / Starter Kids
(Sprechstunde Kita Killingstr.44)
- * **5.05**
- 5.06** Praxistage Übergang Schule - Beruf
Waldschule, Große Wiese 14, Uppebergsschule,
Bröderichweg 36
- 5.07** Jugendkultur
WUDDI, Idenbrockplatz 8
- 5.08** Schulkulturtag
(Projekt wird nicht weiter verfolgt)
- 5.09** Internationale Kinderbibliothek
(Projekt wird nicht weiter verfolgt)

6 Soziale Netze / Soziale Sicherung

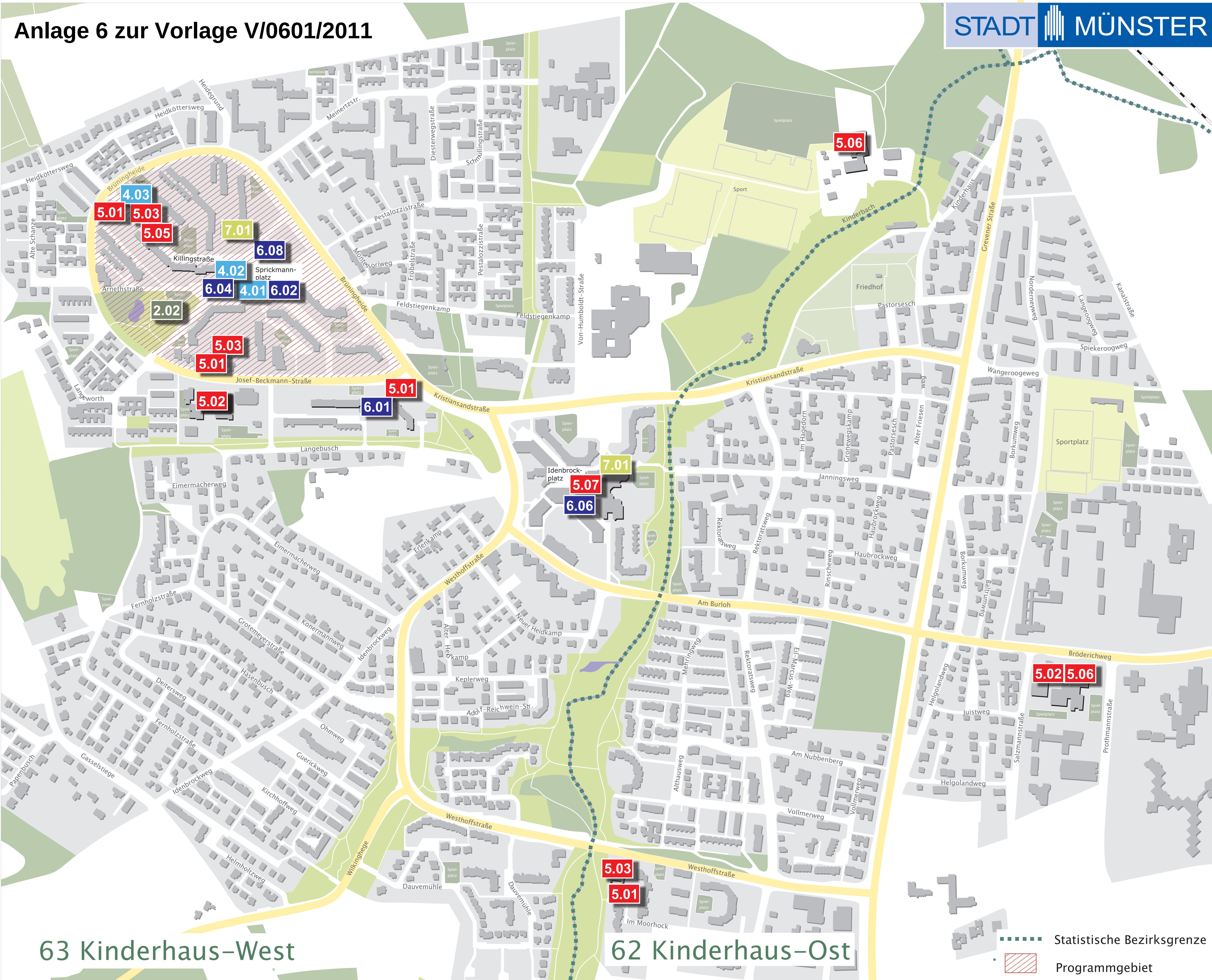
- 6.01** Schuldnerberatung vor Ort
KAI, Josef-Beckmann-Str.5
- 6.02** Interkulturelle Veranstaltungsreihe ATRIUM e.V.
Atrium, Sprickmannplatz 1
- 6.03** Bürgerbeteiligung / Moderation
Begegnungszentrum, Sprickmannplatz 7
- 6.04** Jungenprojekt / Sport gegen Gewalt
Jugendsalon, Sprickmannplatz 3
- 6.05** Integrative Jugendsozialarbeit / Mobile Jugendarbeit
WUDDI, Idenbrockplatz 8
- * **6.07** Sport und Bewegung
- 6.08** Drogenprävention
Jugendsalon, Sprickmannplatz 3

7 Quartiersmanagement

- 7.01** Projektkoordination / Gebietsmoderation
Idenbrockplatz 8 und Sprickmannplatz 8
- * **7.02** Quartiersfonds

8 Selbstevaluation

- * **8.01** Beobachtung Zielerreichung
- * **8.02** Monitoring Kontextindikatoren



“Kinderhaus - Brüningheide - Verstetigungskonzept 2011”

Projekte

1	Wohnen
* 1.04	Weiterentwicklung Kooperationsvereinbarung
* 1.05	Mieterinnenschulung/ Nachbarschaftsstärkung
* 1.06	Das Quartier spart Strom
2	Öffentlicher Raum
2.02	Spiel- und Freizeitzone Fläche westlich vom Sprickmannplatz (1,1ha)
3	Lokale Ökonomie
* 3.01	Wertstoffe / Sperrgut
* 3.03	Stärken vor Ort
4	Integration
4.01	Mädchenprojekt “Unser Alltag - unsere Sorgen” Jugendsalon, Sprickmannplatz3
4.02	Integrationsarbeit vor Ort angemietete Wohnung, Killingstraße 15
4.03	Gewaltprävention Kita Killingstraße 44

5	Bildung
5.01 5.03	Wir verstehen uns / Stadtteilletern in Kitas KAI, Josef-Beckmann-Straße 5 Kita Killingstraße, Killingstraße 44 Kita Im Moorhock, Im Moorhock 71 Kita Brüningheide, Josef-Beckmann-Straße 34a Haus der Familie, Krummer Timpen 42
5.02	Elternkompetenz stärken Grundschule Kinderhaus West, Josef-Beckmann-Straße 33 Uppenbergsschule, Bröderichweg 36
* 5.04/ 5.05	Gesund aufwachsen / Starter Kids
5.06	Praxistage Übergang Schule - Beruf Waldschule, Große Wiese 14, Uppenbergsschule, Bröderichweg 36
5.07	Jugendkultur WUDDI, Idenbrockplatz 8

6	Soziale Netze / Soziale Sicherung
6.01	Schuldnerberatung vor Ort KAI, Josef-Beckmann-Straße 5
6.02	Interkulturelle Veranstaltungsreihe ATRIUM e.V. Atrium, Sprickmannplatz 1
6.04	Jugendprojekt / Sport gegen Gewalt Jugendsalon Sprickmannplatz 3
6.05/ 6.06	Integrative Jugendsozialarbeit / Mobile Jugendarbeit WUDDI, Idenbrockplatz 8
* 6.07	Sport und Bewegung
6.08	Drogenprävention Jugendsalon, Sprickmannplatz 3
7	Quartiersmanagement
7.01	Quartiersmanagement Idenbrockplatz 8 und Sprickmannplatz 8
* 7.02	Quartiersfonds
8	Selbstevaluation
* 8.01	Beobachtung Zielerreichung
* 8.02	Monitoring Kontextindikatoren

* gesamtes Programmbereich / wechselnde Standorte